



Brandschutzerziehung
Brandschutzaufklärung
Feuerwehr Siegen
Handreichung



Inhaltsverzeichnis

Die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung in der Feuerwehr Siegen	3
Hinweise zu dieser Handreichung.....	3
Sachbearbeiter BeBa / Arbeitskreis BeBa.....	4
Termine und Material.....	4
Themen und Methoden	4
Grundsätzliches zur Vorbereitung.....	5
Aus- und Fortbildung	6
Rechtliche Fragen	6
Fotoerlaubnis.....	6
Wer kann mitmachen?.....	6
Brandschutzerziehung in Kindertagesstätten	8
Ablauf	8
Terminfindung	8
Vorbereitung	9
Planung	9
Feedback/Nachbesprechung.....	9
Altersgruppe 2 – 3 Jahre	9
Altersgruppe 3 – 7 Jahre	9
Pflichtthemen	10
Wahlthemen	16
Ergänzungsthemen	23
Besondere Anforderungen	26
Waldkindergarten.....	26
Inklusionskita – Kinder mit Behinderungen	27
Kinder mit Kriegs- und Fluchterfahrung.....	31
Brandschutzerziehung in Grundschulen.....	33
Brandschutzerziehung in weiterführenden Schulen	34
Brandschutzaufklärung Erwachsene	35
Ablauf	36
Ansprache der Gruppierung	36
Vorbereitung	36
Terminfindung	37
Planung	37
Feedback / Nachbesprechung.....	37
Brandschutzaufklärung Erwachsene 16 - 60	38
Gefahrenquellen erkennen	38
Elektrische Brandgefahren	38
Menschliches Fehlverhalten.....	38
Überhitzung.....	45
Brandstiftung.....	45

Feuergefährliche Stoffe zuhause	46
Kohlenstoffmonoxid CO	48
Waldbrandgefahr.....	48
Bevölkerungswarnungen.....	50
Feuerlöscher.....	53
Brandrauch.....	57
Verhalten im Brandfall.....	60
Notruf.....	62
Vorbereitet sein!.....	65
Was leistet die Feuerwehr?	65
Brandschutzaufklärung 60+ (bei Senioren).....	67
Einführung ins Thema.....	67
Gefahrenquellen erkennen	69
Umgang mit offenem Feuer	69
Bevölkerungswarnungen.....	69
Nutzung von Feuerlöschern - Löschversuche	70
Rauchwarnmelder	70
Verhalten im Brandfall.....	71
Notruf.....	72
Was leistet die Feuerwehr	73
Anhang.....	77

Die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung in der Feuerwehr Siegen

Die Brandschutzerziehung und die Brandschutzaufklärung sind Aufgaben der Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Gemäß §3 Absatz 5 des Brandschutz-, Hilfeleistungs-, Katastrophenschutzgesetzes sollen die Gemeinden ihre Einwohner über die Verhütung von Bränden, den sachgerechten Umgang mit Feuer, das Verhalten bei Bränden sowie über Möglichkeiten der Selbsthilfe informieren. Üblicherweise wird diese Aufgabe meist den örtlichen Feuerwehren übertragen. Auch die Feuerwehr Siegen (FWSI) trägt dazu bei. Derzeit engagieren sich viele motivierte Feuerwehrangehörige in der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung der Feuerwehr Siegen. Unser Tun wird jedoch erst durch das Zusammenspiel aller Beteiligten richtig gut und erfolgreich! Dazu gehören nicht nur die Feuerwehrleute wie ihr, sondern auch Lehrende, Erziehende, Betreuende und Eltern. Jeder hat seinen Anteil daran, und eine gute Zusammenarbeit ist hierbei wichtig.

Schön, dass du dabei bist!

Unser Ziel bei der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung (BeBa) ist es, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beizubringen, wie sie sich in Gefahrensituationen selbst helfen und richtig handeln können. Wir möchten ihnen auch vermitteln, wie sie Gefahrensituationen vermeiden können. Unsere Arbeit trägt dazu bei, Brandstiftungen - insbesondere unbeabsichtigte - zu verhindern, schwere Verletzungen zu vermeiden und die brandschutztechnischen Regeln sowie die dazugehörigen Einrichtungen verständlich zu erläutern. Dabei wollen wir auch unsere Arbeit als Feuerwehr erklären und das Vertrauen in uns Feuerwehrleute aufbauen und stärken.

Ohne jedoch eine reine Selbstdarstellung der Feuerwehr zu betreiben.

Hinweise zu dieser Handreichung

Diese Handreichung ist eine Anregung für die individuelle Gestaltung der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung. Hier findest du alle wichtigen Informationen sowie Tipps und Ideen, wie in der Feuerwehr Siegen die BeBa aufgebaut ist, welche Ziele sie hat und wie du eine erfolgreiche Brandschutzerziehung machen kannst. Sie bildet die Grundlage für die BeBa in der Feuerwehr Siegen. Damit wollen wir erreichen, dass in allen Einrichtungen, die von uns besucht werden, dieselben Inhalte vermittelt werden. Diese Handreichung wird kontinuierlich von allen Beteiligten überarbeitet. Hier kannst du auch deine eigenen Ideen einbringen.

Die Handreichung ist so gestaltet, dass sie grundlegende Bausteine, bis hin zu einzelnen Programmvorschlügen, anbietet, mit denen deine BeBa-Einheit funktionieren kann. An diesem Grundgerüst mit einheitlichen Strukturen und einheitlichen Themen für die Aufklärungsarbeit können sich sowohl die Einrichtungen als auch die BeBa-Kräfte orientieren. Dennoch soll dieses Grundgerüst noch genügend Spielraum lassen für die individuellen Belange der jeweiligen Einrichtungen, der BeBa-Kräfte und auch der Feuerwehren vor Ort. In einem Waldkindergarten zum Beispiel treffen wir auf andere Anforderungen, Einschränkungen und Möglichkeiten als in einer Kita in städtischem Umfeld. Auch der lokale Bezug zwischen der Feuerwehreinheit vor Ort und der Einrichtung kann relevant sein und muss Berücksichtigung finden können.

Die Themenauswahl orientiert sich an den allgemein anerkannten Vorgaben der Landesfeuerwehrverbände und wird laufend innerhalb des BSE-Teams besprochen. Gebt bitte unbedingt Rückmeldung an den Sachbearbeiter Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung zu dieser Handreichung insgesamt und auch zu den

einzelnen methodischen Vorschlägen! Hat alles funktioniert? Wenn nein, warum nicht? Hat die Zeit gereicht? Wie viel Zeit nahm welche Methode in Anspruch? Hast du noch andere Ideen? So können wir immer wieder diese Hilfe anpassen und immer weiter vervollständigen.

Sachbearbeiter BeBa / Arbeitskreis BeBa

Zur Unterstützung, Koordination und Ergänzung der BeBa wurde bei der Berufsfeuerwehr die Stelle eines Sachbearbeiters für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung eingerichtet. Hier laufen alle Fäden zusammen. Das ist die Anlaufstelle für dich und für alle an der Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung (BeBa) Beteiligten. Ziel ist es, einen Pool an Mitwirkenden zu schaffen, in dem die einzelnen Termine abgesprochen und besetzt werden können. Damit soll gewährleistet werden, dass auch Einrichtungen der Stadt Siegen bedient werden können, in deren unmittelbarer Nähe keine FW-Einheit angesiedelt ist. Alle Mitwirkenden treffen sich regelmäßig in einem Arbeitskreis BeBa, um Neuigkeiten zu besprechen, sich auszutauschen und über Themen, Methoden und Fragen zu entscheiden.. Auf den Treffen des Arbeitskreises BeBa, die viermal pro Jahr stattfinden, werden aktuelle Themen besprochen, diese Handreichung diskutiert und weiterentwickelt sowie kleinere Fortbildungsthemen bearbeitet.

Sachbearbeiter BeBa

Olaf Pohlmann
 Universitätsstadt Siegen
 Feuerschutz und Rettungsdienst
 Weidenauer Straße 270
 0271 404-4725
 o.pohlmann@siegen.de

Termine und Material

Termine für die Brandschutzerziehung und – aufklärung in den Einrichtungen können über den SB-BeBa gemacht werden. Aber du kannst auch selbst Termine mit Kitas, Schulen oder sonstigen Einrichtungen absprechen. Anstehende Termine, für die noch kein FW-Personal feststeht, werden im AK BeBa veröffentlicht. Interessierte für diesen Termin können sich melden und ihn wahrnehmen. Wenn du neu in die BeBa einsteigst, kann es von Vorteil sein, zunächst einige BSE-Einheiten mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu begleiten. So lernst du am besten, worauf es ankommt.

Benötigst du für deine BeBa-Maßnahme Material? Einen Teil davon kannst du dir beim SB-BeBa ausleihen. Ein sorgfältiger Umgang mit diesem Material wird vorausgesetzt. Fällt dir auf, dass etwas fehlt, defekt oder abgenutzt ist, solltest du das dem SB-BeBa zügig mitteilen. Nur so kann gewährleistet werden, dass auch die BeBa-Kräfte nach dir vollständiges und funktionierendes Material bekommen. Für den ordnungsgemäßen Zustand und deren Vollständigkeit ist der Sachbearbeiter BeBa zuständig. Entleih und Rückgabe sprichst du mit ihm ab. Hast du Ideen für neues Material kannst du das gerne im AK-BeBa ansprechen. Wenn es Anklang findet, kann es vielleicht beschafft werden. Das Beschaffen eigenen Materials in den einzelnen FW-Einheiten, beispielsweise durch Fördervereine, bleibt hiervon unberührt. Die Instandhaltung und Organisation dieses Materials bleibt aber dann in der Zuständigkeit der jeweiligen FW-Einheit oder dieses Fördervereins.

Themen und Methoden

Die Themen teilen sich in drei Kategorien: **Pflichtthemen**, **Wahlthemen** und **Ergänzungsthemen**.

Die **Pflichtthemen** sind die Mindestanforderung. Sie sind quasi die Rechtsgrundlage für unser Tun und ergeben sich aus dem gesetzlichen Auftrag nach §3 BHKG. Wenn nur wenig Zeit zur Verfügung

steht, sind diese Themen mindestens zu vermitteln. Ist das nicht möglich, kann die BSE durch die FWSt so nicht erfolgen.

Aus den **Wahlthemen** suchst du in Absprache mit der Einrichtungsleitung weitere Themen zusätzlich zu den Pflichtthemen aus. Je nach Zeit, Ort und Gruppe kann das sehr unterschiedlich aussehen.

Ergänzungsthemen sind Themen, die Zeit erfordern, aber durchaus sehr spannend und nützlich sind. Sie ergänzen die vorigen Themen oder vermitteln zusätzliche Notfallkompetenzen.

Grundsätzlich sind alle Themen wichtig, und schön wäre es, wenn wir alle Themen vermitteln könnten. Aber aus Zeitgründen wirst du eine Auswahl treffen müssen. In welcher Reihenfolge du die Themen bearbeitest ist beliebig.

Zu jedem Thema gibt es **Lernziele**. Dazu gibt es jeweils mehrere **Methoden**, wie du dieses Ziel erreichen, das Thema vermitteln kannst:

- 1.) **Unterrichten**: Du erklärst und vermittelst Wissen
- 2.) **Spiel**: Hier wird das Thema spielerisch erfahren
- 3.) **Kreativ**: Hier befassen sich die Kinder kreativ oder gestalterisch mit dem Thema.

Du kannst nun selbst wählen, welche Methode dir liegt und welche für die Gruppe am geeignetsten erscheint. Du findest hier nur Ideen und Vorschläge. Gerne kannst du ganz eigene Methoden anwenden. Je nach Gruppe und Möglichkeiten müssen die Methoden vielleicht angepasst werden. Insbesondere bei Kindern mit Behinderungen oder Einschränkungen ist das wichtig. Siehe dazu Abschnitt „Besondere Einrichtungen“.

Grundsätzliches zur Vorbereitung

Sei vorbereitet! Je besser du deine BeBa-Einheit planst, desto besser wird es. Vereinbare unbedingt ein Vorgespräch mit der Einrichtung. Sinnvollerweise findet dieses mit genügend Zeit vor dem eigentlichen Termin zur Brandschutzerziehung / -aufklärung statt.

Hier kannst du alle wichtigen Punkte erfragen, um dich gut vorzubereiten und die gegenseitigen Erwartungen zu erfahren.

Tipps zu den Fragen im Vorfeld findest du im Anhang als Checkliste des „Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen e. V.“. Suche dir deine passenden Themen und Methoden aus und überlege in welcher Reihenfolge du sie machen willst. Welches Material benötigst du dafür? Ist es vollständig und funktioniert auch alles? Weißt du, wie es funktioniert?

Wenn du früh genug in den geplanten Räumlichkeiten bist hast du genug Zeit alles so einzurichten wie du es brauchst. Sei fertig mit der Einrichtung bevor du mit deinem eigentlichen Programm startest.

Möchtest du Spiele machen, lohnt es sich diese vorher einmal gedanklich durchzuspielen. Dann hast du den Spielablauf im Kopf und kannst dich besser auf das Spielen und die Mitspielenden einlassen.

Sei pünktlich und verlässlich. Wir wollen mit der BeBa erreichen, dass uns die Menschen mehr vertrauen und sie sich auf uns verlassen können. Immer. Achte auf höfliches Auftreten.

Sei respektvoll gegenüber älteren und wertschätzend gegenüber jüngeren. Rauche nicht in Gegenwart von Kindern.

Wenn du deine PSA mitnimmst, muss diese sauber sein und ohne Brandgeruch! Wir wollen ja die Giftstoffe nicht weitergeben.

Du vertrittst die Feuerwehr Siegen und ja, eigentlich die gesamte Feuerwehr an sich! Vielleicht kannst du mit einem guten Auftritt den ein oder anderen Angriff auf Einsatzkräfte verhindern.

Du musst das auch nicht zwingend alleine machen! Vielleicht findest du ja noch einen Mitstreiter für deinen Termin. Manche Themen lassen sich auch schöner zu zweit umsetzen.

Achte auf saubere und ordentliche Dienstkleidung.

Uniform sauber?

Namensschilder sind eine gute Idee. Kinder lassen sich dann besser ansprechen. Bei größeren Kindern und Erwachsenen solltest du selbst unbedingt ein Namensschild tragen!

Aus- und Fortbildung

In Bearbeitung

Rechtliche Fragen

Alle BSE haben die gleichen Rechte und Pflichten wie andere Feuerwehrangehörige. Das bedeutet, dass sie auch bei ihren Arbeitgebern freigestellt und Lehrgangskosten von der Stadt übernommen werden können. Jedoch ist zu bedenken, dass die Toleranz der Arbeitgeber nicht zu stark überstrapaziert werden darf! Ist eine Freistellung geplant, sprich das bitte mit deiner Einheitsführung und dem Sachbearbeiter BeBa ab.

Da die BeBa eine Feuerwehraufgabe ist, besteht der im Feuerwehrdienst übliche Versicherungsschutz.

Es dürfen zum jetzigen Zeitpunkt keine Personen in Feuerwehrfahrzeugen mitgenommen werden, die nicht der Feuerwehr Siegen angehören. Das bedeutet, dass Rundfahrten mit dem Feuerwehrfahrzeug mit Kindern derzeit nicht möglich sind. Bei Zweifelsfällen sprich bitte mit dem Sachbearbeiter BeBa.

Dokumentation

Jede Einheit Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung muss dokumentiert werden. Ebenso jeder Besuch eines Feuerwehrgerätehauses oder der Feuer- und Rettungswache der Berufsfeuerwehr. Dazu steht dir ein passendes Formular zum Download auf www.feuerwehrsiegen.de zur

Verfügung. Im Anhang findest du auch eine Kopiervorlage.

Die ausgefüllten Dokumentationsbögen bekommt der SB-BeBa möglichst zeitnah.

Fotoerlaubnis

Willst du während der Brandschutzerziehung Fotos oder Videos machen, die veröffentlicht werden sollen, muss ein Einverständnis der betroffenen Personen eingeholt werden. Bei Kindern und betreuten Personen muss die Einverständniserklärung bei den Erziehungsberechtigten oder Sorge- und Aufsichtsberechtigten eingeholt werden. Will die Einrichtung Fotos machen, auf denen du zu erkennen bist, müssen sie dich natürlich auch vorher fragen. Im Anhang findest du eine entsprechende Vorlage für eine Fotoerlaubnis. Jede Veröffentlichung musst du vorher mit dem SB-BeBa oder mit dem für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen der Berufsfeuerwehr absprechen.

Wer kann mitmachen?

Jedes Mitglied der Feuerwehr Siegen ist herzlich eingeladen, an der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung mitzuwirken. Eine Benennung oder Ernennung für diese Aufgabe ist nicht erforderlich.

Die Namen der Personen sollten jedoch dem Sachbearbeiter BeBa auf einfachem, formlosen Wege per E-Mail mitgeteilt werden. Damit ist gewährleistet, dass alle Zugriff auf benötigte Informationen und Material haben. Grundvoraussetzung für die Mitarbeit im BeBa-Pool der FWSI ist die Motivation zu dieser Arbeit! Die BeBa-Kräfte sollten außerdem in der Lage sein, sich auf die jeweiligen Teilnehmenden einzulassen. Vom Kindergartenkind, Schulkind und Teenager oder Erwachsenen: Allen Teilnehmenden begegnen wir aufgeschlossen, höflich, wertschätzend, respektvoll, authentisch und verlässlich. Eine inklusive und vielfältige Haltung, emotionale Stärke, Einfühlungsvermögen, Klarheit und Echtheit

erreichen mehr als strenge Worte.

Einsatzerfahrung ist von Vorteil, aber keine zwingende Voraussetzung.

Möchtest du einen Pressluftatmer in deine BSE/A einbeziehen, musst du einen AGT-Lehrgang erfolgreich abgeschlossen haben.

Gewünscht ist ein Erste-Hilfe-Kurs. Möglichst auch der Besuch eines Kurses „EH am Kind“.

Frag dazu gerne deine Einheitsführung.

Es muss ein Nachweis über den erforderlichen Masernschutz vorliegen!

Brandschutzerziehung in Kindertagesstätten

Aneignen der Welt! So könnte man die Phase der Kita-Kinder beschreiben. Und mitten hinein in diese Entdeckungsreise stoßen wir mit unserer Brandschutzerziehung.

Was du dabei beachten könntest und auf was du besonderen Wert legen solltest, dazu findest du im folgenden einige Anregungen. Die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder hat sich spätestens seit der Pandemie verändert. Oft beträgt sie 10 bis 15 Minuten. Darum solltest du dein Programm abwechslungsreich gestalten. Spielerische Elemente sowie Trink- und Toilettenpausen sind notwendig und sinnvoll.

Kinder haben feine Antennen! Sie spüren sehr schnell, ob sie ernst genommen werden oder nicht.

Sprich direkt mit den Kindern. Denn du willst den Kindern etwas beibringen und nicht den Erzieherinnen und Erziehern.

Begegne ihnen auf Augenhöhe! Also geh in die Hocke oder auf einen kleinen Stuhl.

Ein erhobener Zeigefinger macht nur Angst und hilft nicht wirklich.

Zeige keine dramatischen Bilder von realen Einsätzen. Diese können große Angst machen.

Wir wollen den Kindern aber Ängste nehmen.

Wir wollen sie ermutigen und in ihren Bewältigungskompetenzen stärken. Sie sollen erfahren, dass sie selbst etwas können. Dass sie selbst in der Lage sind, überlegt zu handeln, wenn es drauf ankommt.

Jedes Kind ist anders, mit eigenen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Grenzen.

Versuche allen Kindern unvoreingenommen zu begegnen, ihnen zuzuhören, sie wahrzunehmen und sie anzunehmen.

Alle Fragen sind wichtige Fragen! Ein positiver und wertschätzender Umgang soll sie ermutigen, diese auch zu stellen.

Möglichst wenig Fachausdrücke benutzen. Statt „Die DLK ist 30 Meter lang“ vielleicht „Diese Leiter ist so lang, dass man 15 von euch übereinander stellen könnte.“

Bedank dich am Ende fürs Zuhören und Mitmachen.

Beachte: Die Erziehenden sind die pädagogischen Fachkräfte. Nur gemeinsam mit ihnen wird es erfolgreich. Die Aufsicht und Leitung bleiben bei den Erziehenden, wir als BSE unterstützen sie dabei thematisch. Nimm Anmerkungen der Erziehenden ruhig an und probiere Anregungen aus. Die Erziehenden kennen ihre Kinder gut.

Gruppengrößen über 12 sind schwierig. Bei größeren Gruppen ist es sinnvoller, diese zu teilen.

Zum Schluss kannst du den Kindern noch Kinderfinder und Infobroschüren mitgeben. Diese kannst du über den SB-BeBa bekommen.

Falls im Vorfeld eine Elterninfo besprochen wurde, findest du eine Vorlage im Anhang.



Ablauf

Der Ablauf der Brandschutzerziehung in den Kitas umfasst neben der eigentlichen Brandschutzerziehungseinheit folgende Abschnitte:

- Terminfindung
- Vorbereitung
- Planung
- Feedback/Nachbereitung

Terminfindung

Zwischen Kita und FWSI wird zunächst ein Termin für die Brandschutzerziehung vereinbart. Ob die Brandschutzerziehung in der Kita oder im örtlichen Feuerwehrgerätehaus stattfindet, klärst du hier bereits ab. Beides ist möglich und hat entsprechende Vor- und Nachteile. Denke daran, dem Sachbearbeiter BSE Bescheid zu

geben, wenn du Unterstützung oder Material (insbesondere das Vorbereitungsmaterial für die Kita) benötigst. Ebenso, falls du den Termin nicht selbst wahrnehmen kannst oder kurzfristig ausfällt.

Vorbereitung

Während des Vorbereitungsgesprächs (siehe Abschnitt „Grundsätzliches zur Vorbereitung“) kannst du der Kita (wenn dies gewünscht) die Vorbereitungstasche überlassen. Oft findet die Brandschutzerziehung im Rahmen einer Projektwoche oder ähnlichem statt. Manche Kitas sind froh, wenn sie dazu Materialien von der Feuerwehr für ihre Projektzeit erhalten.

Das erspart ihnen das mühsame Recherchieren. Alle Materialien in dieser Tasche sind zudem auf Richtigkeit geprüft und - sofern möglich - an die Gegebenheiten der Feuerwehr Siegen angepasst. So ist gewährleistet, dass die Erziehenden den Kindern nur gesicherte und richtige Begriffe vermitteln!

Falls von der Kita gewünscht, kannst du dir beim SB-BeBa diese Tasche ausleihen und der Kita geben. In dieser Tasche sind Bücher, Spiele und Informationen zur Feuerwehr. Dieses Material kann von der Einrichtung zur Vorbereitung genutzt werden. Bring sie aber bitte wieder nach deiner BSE zurück.

Planung

Für die Planung steht dir im weiteren ein Themenkatalog zur Verfügung, mit Ideen zur Umsetzung. Hier kannst du selbst wählen, was dir liegt und was bei den Kindern gut ankommt. Hier gibt es kein absolutes richtig und falsch. Das kommt immer auf den Moment an. Probiere dich aus und sammle Erfahrungen! Die Themenauswahl ergibt sich aus dem Vorgespräch.

Achte aber darauf, dass es Pflichtthemen gibt (siehe Abschnitt „Themen und Methoden“). Schau dir an, welches Material du benötigst und beschaffe es rechtzeitig.

Feedback/Nachbesprechung

Eine Nachbesprechung und Feedback sind wichtig, damit wir uns verbessern können. Die

Kinder sollen etwas lernen und es soll allen Beteiligten auch Spaß machen. Um zu erfahren, wie das, was wir tun, wahrgenommen wird, ist es wichtig, von den Erziehenden eine ehrliche Rückmeldung zu bekommen. Dinge, die schlecht angekommen sind, kannst du dann beim nächsten Mal weglassen und anpassen. So wirst du selbst, und damit auch die Qualität der gesamten BeBa der Feuerwehr Siegen, Stück für Stück besser.

Altersgruppe 2 – 3 Jahre

In Bearbeitung

Altersgruppe 3 – 7 Jahre

In dieser Gruppe finden sich auch die älteren Kinder. Ein einfaches Verständnis über die umgebende Welt und die alltägliche Lebenswirklichkeit ist bereits gegeben. Erste Kenntnisse von Zahlen und Buchstaben/Wörtern sind vorhanden. In dieser Gruppe gilt es, das bereits angelegte Gefahrenbewusstsein auszubauen. Aber achte darauf, die jüngeren Kinder dabei nicht zu überfordern.

Grundlegende Ziele in dieser Altersgruppe sind neben dem Vertrauensaufbau:

- Feuer ist warm und gemütlich und praktisch, aber es kann sehr schnell sehr gefährlich werden und große Schmerzen und Schäden verursachen.
- Rufe andere zur Hilfe herbei und setze einen Notruf ab.
- Verstecke dich nicht.
- Überlege was zu tun ist und verlasse die Gefahrenstelle.
- Mach dich bei Feuer bemerkbar.
- Zünde nie alleine ohne Erwachsene ein Feuer an!
- Lass dich nicht zum Kokeln anstiften!

Pflichtthemen

Nützliches Feuer – schädliches Feuer

Hier geht es darum, zu vermitteln, dass Feuer sowohl etwas Gutes sein kann, als auch etwas sehr Gefährliches. In jeder noch so kleinen schönen Flamme steckt immer auch ein großes schädliches Feuer.

Es soll verdeutlicht werden, dass man niemals ein Feuer (auch keine Kerze!) alleine brennen lässt. Dass man nie mit dem Feuer herumspielt und immer einen Erwachsenen dabei haben soll.

Vielleicht ist es hier nötig, eine Kombination aus verschiedenen Methoden zu wählen. Hier soll Gefahrenbewusstsein geschaffen werden. Es gibt viele gute Feuerstellen, zum Beispiel Kerzen mit ihrem schönen und gemütlichen Licht oder Kaminöfen. Diese erzeugen eine schöne, angenehme Wärme und sind schön anzuschauen. Nicht zu vergessen ein ordentliches Lagerfeuer. Schön anzuschauen, wärmend, gut um Stockbrot zu machen oder zum Grillen. Auch ein Ofen macht es schön warm und gemütlich.

Aber, eine Kerze kann umfallen oder durch einen Windstoß etwas anzünden, dass sich in der Nähe befindet. Als Beispiel sei ein Adventskranz erwähnt. Die Tannenzweige oder auch die Dekoration können sehr schnell Feuer fangen.



*Besonderheiten bei
Waldkindergarten und
Sehbehinderung*



Ziele

- Feuer ist immer gefährlich. Auch ganz kleine Flämmchen.
- Immer nur mit einem Erwachsenen etwas anzünden.
- Ich spiel nicht mit dem Feuer.
- Nicht nur das Feuer, sondern auch der Rauch ist gefährlich

Tipp :

**Lass die Kinder am Schluss
Per Handschlag versprechen:**

- Ich spiele nicht mit dem Feuer
- Es ist immer ein Erwachsener dabei wenn ich Feuer mache
- Wenn ich das Zimmer mit dem Erwachsenen verlasse, puste ich vorher die Kerze aus.



Unterrichten

Du könntest hier Geschichten vorlesen, ein Kamishibai-Erzähltheater benutzen oder auch mit Beamer und Folien oder Bildern arbeiten. Lass die Kinder von ihren Erfahrungen mit Feuer erzählen.



Spiel

Ein Bewegungsspiel zum Thema Feuer

Material: Einen Feuerumhang oder einen Feuerhut und eine Feuerwehrjacke oder einen Feuerwehrhelm, vielleicht noch einen Zauberstab in Form eines Strahlrohres. Eine Person ist der Feuergeist. Eine Person ist die Feuerwehr.

Die Kinder verteilen sich im Raum und bleiben mit etwas Abstand zueinander stehen. Der Feuergeist fängt an und spielt eine Kerzenflamme (vielleicht Hände über dem Kopf, Arme ausgestreckt nach oben, mit den Händen zu einer Spitze gemacht, leichte sanfte Bewegung) „Hallo, ich bin der Feuergeist und ich zeige euch jetzt mal wie wunderbar ein Feuer ist. Schaut, ich bin eine brennende Kerze, meine kleine Flamme brennt ganz still und schön und friedlich, eine wunderschöne leuchtende kleine Flamme, wer will auch eine Kerzenflamme sein? Macht es

wie ich und schaut mal, ob ihr auch so schön brennen könnt“

Die Kinder die möchten machen mit und sind auch kleine Kerzenflammen.

„Schaut nur wie schön das jetzt aussieht. So viele kleine leuchtende Flammen, was ein schöner Anblick. Da will man ja vor Freude gleich anfangen zu züngeln.“

(mit einer Hand nach außen wedeln. Erst nur kurz. Dann langsam größer werden)

„Die ersten kleinen Züngelchen“

(Mit den Fingern mit zappeln. Dann mit beiden Händen. Die Arme greifen zur Seite, so dass sie das Nachbarkind berühren).

„Ups, ich habe die Nachbarkerze angestupst“ (Dabei andere anstupsen)

„Los zügel auch mal. Komm mach mit“ (Nach und nach züngeln alle kleinen Flammen.)

„Immer mehr zügelnde Flammen sind zu sehen, ja so ist das schön. Wir wollen mehr. Wir züngeln mehr und größer und ein bisschen wilder“

(die Bewegungen werden größer und ausladender)

„Oh ja so ist das toll! Seht nur, was für eine schönes Feuer wir geworden sind! Alle Flammen züngeln und zappeln, das tut gut. Es ist schön warm oder? Und so ein schönes Licht!“

(Eine Weile so züngeln lassen)

„Aber wir wollen mehr oder? Wollen wir größer werden? Wollen wir ein richtiges lodernes Feuer werden?“

(Anfangen zu zappeln und zu springen, der Feuergeist klingt voller übertriebenem Stolz und mit wichtiger Stimme) „Ein schönes großes lodernes Feuer sind wir! Wer soll uns aufhalten? Wir lodern und brennen so lange wir können und so wild wie wir wollen. Was könnte uns stoppen?“

Eine Kita-Kraft kommt (mit Feuerwehrjacke, und vielleicht einem Zauberstab in Strahlrohrform) und ruft:

„Halt Feuergeist! Das geht so nicht! Du verbrennst ja alles hier! Sieh mal, die Kuscheltiere sind schon alle schwarz, die Möbel verkokelt, das ganze Zimmer ist

unbrauchbar! Es tut mir leid, aber ich muss dich löschen, bevor noch jemand zu Schaden kommt.“

Dann beginnt die Feuerwehrfrau, die einzelnen Flammen zu löschen. Dazu legt sie eine Hand (oder den Zauberstab) auf die Schulter eines Kindes und sagt: „Du bist gelöscht.“ Das Kind hört langsam auf zu lodern und setzt sich dann hin. Dabei können die Kinder noch rufen: „Oh nein, ich gehe aus“. Dann ist das nächste Kind dran.

Der Feuergeist kann ruhig traurig sein und jammern.

So werden nach und nach alle Flammen gelöscht und der Spuk ist vorbei. Wenn sich das ein oder andere Kind nochmal anstecken lässt, ist das durchaus gewollt, dann muss nochmal nachgelöscht werden.

Am Ende sitzen alle Kinder und sind nicht mal mehr kleine Kerzenflammen. Das ist wichtig, denn nur so ist das Feuer auch wirklich aus! Lass dich nicht anstecken! Könnte auch ein Motto sein. Es geht darum spielerisch zu erfahren, dass kleine Flammen durchaus größer werden wollen. Genauso wie wir gerade mehr wollten. Wir wollten züngeln und lodern und toben. Und dann wird es schwierig, das im Zaum zu halten. Und genauso ist das mit dem Feuer. Eine kleine gemütliche Kerzenflamme ist harmlos, aber gibst du ihr mehr Futter und mehr Möglichkeiten (Auch in dem du sie alleine lässt!) dann kann sie sehr schnell um sich züngeln und mehr in Brand stecken. Weil auch diese kleine Kerzenflamme lodern möchte.



Kreativ

Die Kinder können Bilder malen. Sie sollen malen, wie sie sich ein gutes Feuer vorstellen und wie ein gefährliches. Hier können die Kinder ganz frei entscheiden, was sie dazu denken. Lass ihnen ihren Freiraum und bewerte die Ideen nicht. Anschließend kann in der ganzen Gruppe zu jedem Bild überlegt werden, ob es ein schönes Feuer darstellt oder ein gefährliches. Hier ist es nicht nötig, die

Kinder zu benennen und zu sagen, wer welches Bild gemalt hat. Wenn die Kinder sich selbst als Künstler nennen, ist das aber ok. Statt ein Bild zu malen, geht natürlich auch kleben, basteln oder bauen. Hier kommt es auf die Möglichkeiten der Einrichtung an, und auf die zur Verfügung stehende Zeit.

Notruf

Das ist ein wesentlicher Bestandteil der BeBa. Die Kinder müssen die Nummer kennen und auch wissen, wie man sie anrufen kann. Die Benutzung eines Telefons oder anderer Notruffeinrichtungen, wie zum Beispiel Handfeuermelder, zu vermitteln, ist Aufgabe der Erziehenden und der Eltern. Das können wir nicht leisten.

Eine Vermittlung der „5 W“ ist nicht mehr zeitgemäß.¹ Die Leitstellen arbeiten alle nach einem völlig eigenen Fragenkatalog.

Ein Auswendiglernen dieser W-Fragen ist abschreckend und macht im Notfall eher das ungute Gefühl, etwas völlig falsch machen zu können: „Wenn ich im Notruf etwas falsch mache, bekomme ich dann keine Hilfe?“ „Mache ich dann alles nur noch schlimmer?“ „Wenn ich diese Ws nicht mehr weiß, rufe ich lieber nicht an“. Diese Angst müssen wir den Kindern nehmen, Es muss viel mehr erreicht werden, dass sich die Kinder überhaupt trauen anzurufen und sie wissen, dass sie hier Hilfe bekommen! Egal wie diese Hilfe ausfällt!

Für diejenigen, die sich gut mit der Leitstellentätigkeit auskennen, kann ein Übungstelefon von Vorteil sein. Was aber in jedem Falle von allen geübt werden kann, sind die Abfragen zum Ort und zum Notfallgeschehen. Obacht, das braucht mehr Zeit als man zunächst denkt.

Idealerweise ist das Thema schon im Vorfeld in der Kita bearbeitet worden und wir müssen es dann noch vertiefen. In der Vorbereitung ist es wichtig, den Kindern zu erklären, dass es

wichtig ist, zu wissen, wo sie sich gerade befinden. Denn die Frage „Wo?“ ist die erste und fast wichtigste Frage bei einem Notruf. Die Kinder sollen mindestens den Namen der Kita kennen. Wenn sie dann noch in der Lage sind, einen Stadtteil oder eine Straße zu nennen, in der sich die Kita befindet, ist das natürlich ein Gewinn! Außerdem sollten sie ihre eigene Wohnadresse kennen.

Bei einem Notruf müssen die Kinder natürlich auch erklären können, was passiert ist. Sätze wie „Meine Mama ist hingefallen“ oder „Es brennt in meinem Zimmer“ sind denkbar. Versuche den Kindern klarzumachen, dass sie so lange am Telefon bleiben, bis der Disponent auflegt. Es ist wichtig, dass die Kinder wenigstens versuchen, auf die Fragen des Disponenten zu antworten, und dass sie genau zuhören, welche Anweisungen ihnen der Disponent gibt.

Zum Schluss ist es noch wichtig zu erklären, dass man mit Notrufen keinen Spaß macht und dass so genannte Scherzanrufe sogar bestraft werden. Telefonnummern der Anrufenden werden immer automatisch mit übermittelt.



Besonderheiten bei Hör- oder Sehbehinderungen



Ziele

- Die Kinder kennen die Notrufnummer 112
- Sie kennen ihre Adresse von zuhause und wissen, wie ihre Kita heißt.
- Sie trauen sich, Erwachsene anzusprechen und um Hilfe zu bitten.
- Sie wissen, dass es dumm und strafbar ist, aus Spaß anzurufen.



Unterrichten

Die 112 vermittelst du am besten auf folgende Weise: Erst einen Daumen am seitlich ausgestreckten Arm nach oben zeigen (1),

¹ Vgl. Fachempfehlung „Der Notruf in der Brandschutzerziehung und –aufklärung (2017),

dann den zweiten (1), und dann beide zusammenführen (2)

Dann übst du mit den Kindern den möglichen Ablauf eines Notrufs. Die Fragen „Wo befindet sich der Notfallort?“, „Was ist passiert?“, „Wie heißt du?“, „Wie alt bist du?“, „Bist du alleine?“, „Ist da jemand der dir helfen kann?“ können die Kinder beantworten.

Im Anschluss an diese Übungen kann dann mit dem Übungstelefon ein Notruf nachgestellt werden. Ob du selbst die Leitstelle spielst oder jemand anderes, bleibt dir überlassen. Dazu nimmst du am besten die Unglücksbilder, damit sich die Kinder nichts, meist völlig unrealistisches, ausdenken müssen. Der Anruf: Du suchst dir ein Notfallbild (Anhang) aus. Und dann spielst du den Anrufenden. Dabei reagierst du bewusst falsch. Die Fehler sollen die Kinder herausfinden und sie dir zurufen.

Als Beispiel:

Du sprichst ins Spiel-Telefon: „Hallo, hier brennt es.“ Auflegen.

Dann fragst du die Kinder: „War das so richtig?“

Mit jedem Anruf ein Teil mehr dazu nehmen, bis endlich ein ausreichender Notruf zustande kommt.

Anschließend kannst du den Kindern noch vermitteln, dass sie zunächst einen Erwachsenen ansprechen sollten, der den Notruf übernimmt. Wenn das nicht geht, sind sie jedoch selbst mutig genug das zu tun!



Spiel

Du legst Notfallbilder aus. Die Kinder sollen die Bilder in drei Stapeln sortieren.

Stapel 1: Da helfen wir uns selber

Stapel 2: Ich hole Erwachsene

Stapel 3: Ich wähle die 112

Anschließend besprichst du die Ergebnisse mit der ganzen Gruppe.



Kreativ

Lass die Kinder ihr eigenes Hilfebild erstellen. Auf diesem Bild sind zum Beispiel für zuhause die wichtigsten Infos zu finden. Dies können die Nummer 112, (bei Feuer, Unfällen oder ähnlichem) und die Adresse sein. Vielleicht machen sie zusätzlich ein Hilfebild für die Kita.

Verhalten, wenn es brennt

Nicht ohne Grund ist das ein Pflichtthema. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen lassen sich Brände nicht verhindern. Durch ein nicht angepasstes Verhalten können die Schäden bei Ausbruch eines Feuers zudem wesentlich vergrößert werden. Durch uns sollen die Kinder ein angepasstes Handlungskonzept lernen, mit möglichst wenigen und einfachen Schritten. Im Vordergrund steht hier das Leben der Kinder. Sie müssen wissen, dass bei jedem Feuer schnell giftiger Rauch entsteht und sie niemals in den Rauch gehen dürfen. Rauch ist schnell! Wo zieht dieser gefährliche Rauch hin? Was können sie selbst tun und wie können sie sich vor einem Feuer in Sicherheit bringen?



Besonderheiten bei Waldkindergarten, Hör-, Seh- und Gehbehinderungen / Rollstühlen und bei Kriegs- und Fluchterfahrungen



Ziele

- Die Kinder erkennen ein Feuer und holen Hilfe bei den Erwachsenen oder wählen den Notruf.
- Die Kinder wissen, dass sie bei einem Feuer schnell nach draußen müssen, ohne noch etwas aus dem Zimmer zu holen.
- Die Kinder können unterscheiden, ob ihr Fluchtweg frei ist oder nicht.
- Die Kinder wissen, dass sie nicht in den Rauch gehen!
- Sie erkennen Fluchtwegschilder.

- Die Kinder erkennen den Feueralarm in der Kita.
- Die Kinder wissen, wo sie nach draußen gelangen.
- Die Kinder wissen, dass sie Türen schließen müssen.
- Sie wissen, dass sie möglichst unten in Bodennähe bleiben müssen, um nicht in den Rauch zu gelangen.
- Die Kinder wissen, dass sie ans Fenster gehen und laut um Hilfe rufen müssen, wenn sie nicht nach draußen gelangen können.



Unterrichten

Du erklärst den Kindern, dass bei jedem Feuer auch Rauch entsteht. Dieser Rauch sammelt sich oben an der Zimmerdecke. Darum müssen sie unten auf dem Boden entlang krabbeln, wenn Rauch im Zimmer ist.

Damit der Rauch aber nicht nach draußen gelangt und alle anderen Räume auch verqualmt, müssen Türen immer zu gemacht werden. Nicht abschließen, aber zu. Vielleicht hilft hier ein Vergleich mit einem Raubtier, das hinter einem her ist?

Dabei an die zwei Optionen denken: Feuer im Raum oder Feuer im Flur und der Weg nach draußen ist versperrt.

Wenn ein Feueralarm in der Kita ertönt, sollen die Kinder am besten zu einer Erzieherin oder einem Erzieher gehen und Bescheid sagen. Aber Obacht! Da man ja nicht weiß, wo das gefährliche Feuer oder der gefährliche Rauch sind, sollen sie die Tür nur vorsichtig aufmachen und schauen, was dahinter ist. Ist dort alles frei, können sie aus dem Zimmer gehen. Ist dort Rauch und Feuer, dann müssen sie im Zimmer bleiben, die Tür schließen und am Fenster Hilfe rufen. Daran denken, dass die Fenster immer abgeschlossen und für Kinder nicht zu öffnen sind! Die Kinder müssen also kräftig gegen die Fenster klopfen und ganz laut schreien. Laut schreien üben macht den Kindern übrigens Spaß.

Ein Spaziergang durch die Kita ist vielleicht eine Abwechslung. Dabei sollen die Kinder auf wichtige Schilder achten und so erkunden, wo es nach draußen geht.

Erklären mit Comics oder Bildern:

Hier bieten sich die Comics der BF Solingen an. Anhand der Bilder erklärst du den Kindern, was zu tun ist, wenn es brennt. Es gibt die Reihen „Feuer im Treppenraum“ und „Feuer in der Wohnung“.

Natürlich kannst du auch eigene Bilder oder Geschichten verwenden.



Spiel

1. Verhaltensregeln am Spielmodell erklären:

Du benötigst einige Bauklötze, vier Spielfiguren (Eltern, ein Kind und eine Katze), etwas Watte und ein kleines Spielfeuer.

Bau mit den Kindern aus Bauklötzen eine Wohnung. Es gibt mindestens ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein Kinderzimmer.

Variante 1 – Es brennt nachts im Kinderzimmer: Du legst alle Spielfiguren in die Betten in ihren Zimmern. Es gibt einen Rauchwarnmelder (RWM) im Kinderzimmer. Alle schlafen. Im Kinderzimmer entsteht ein kleines Feuer. Der Rauch, dargestellt durch die Watte, steigt nach oben und der RWM piepst. Du kannst einen RWM dazu auslösen. Jetzt besprichst du mit den Kindern, was weiter geschieht:

Das Kind wird vom RWM geweckt.

Es soll dann in gebückter Haltung aus dem Zimmer gehen.

Von draußen macht das Kind die Zimmertür zu, damit der Rauch nicht hinterherkommen kann.

Das Kind geht zu den Eltern und weckt diese und erzählt, was passiert ist.

Die Eltern verlassen mit dem Kind die Wohnung und rufen die Feuerwehr an.

Variante 2 – Es brennt nachts im Wohnzimmer: Du legst das Kind ins Bett im Kinderzimmer. Die Eltern sehen fern. Sie haben, damit es gemütlich ist, eine Kerze auf dem Wohnzimmertisch angezündet. Es gibt nur im Flur einen RWM. Dann geht ein Elternteil ins Bett, während das andere noch etwas fernsehen möchte. Dieses Elternteil schläft auf dem Sofa vor dem Fernseher ein, wird dann plötzlich wach und geht schnell müde ins Bett. Die brennende Kerze wurde vergessen. Auch die Wohnzimmertür wurde nicht verschlossen. Jetzt schlafen alle. Außer der Katze. Diese schleicht umher und wirft dabei die brennende Kerze um. Der Tisch fängt Feuer. Es entsteht Rauch. Jetzt besprichst du wieder mit den Kindern, was weiter geschieht:

Der Rauch sammelt sich zunächst an der Wohnzimmerdecke. Da hier kein RWM ist, gibt es keinen Alarm.

Das Feuer wird in dieser Zeit größer und es sammelt sich viel Rauch, bis dieser durch die offene Tür in den Flur kann.

Der RWM piepst. Da das Feuer schon größer ist, sammelt sich auch mehr Rauch im Flur. Das Kind wird wach, will zu den Eltern, macht die Zimmertür auf und sieht, dass Rauch vor der Tür ist, der schon ins Zimmer möchte.

Was könnte das Kind jetzt tun?

Das Kind schließt sofort wieder die Tür, damit kein Rauch mehr ins Zimmer gelangen kann. Es kann auch den Spalt am Boden mit Decken oder Kleidungsstücken verdecken.

Es geht zum Fenster und ruft um Hilfe.

Die Eltern werden auch wach vom RWM und kommen ebenfalls nicht aus dem Zimmer. Auch sie schließen sofort wieder die Tür, gehen ans Fenster, rufen um Hilfe und rufen vielleicht mit einem Handy die Feuerwehr. Diese kommt und rettet die ganze Familie über die Fenster oder mit Fluchthauben.

2. Rauchparcours

Die Kinder in einer Ecke des Raumes sammeln.

Ein Seil in etwa 1m Höhe kreuz und quer durch den Raum spannen und mit Rauchfahnen schmücken. Jetzt sollen die Kinder auf „Los“ unter dem Seil zur Tür gelangen, ohne das Seil zu berühren. Wenn ein paar Glöckchen am Seil angebracht werden, kann man sofort hören, wo es nicht passt.

3. Wo ist der Feuerteufel?

Alle Kinder gehen im Raum hin und her. Du hast ein Feuertransparent bei dir und eine Trillerpfeife oder einen Feueralarm. Die Kinder werfen sich zwei Kuschtiere hin und her. Wenn du pfeifst und gleichzeitig das Feuertransparent ausrollst müssen die Kinder alles fallen lassen und sich sofort zur Tür begeben.

Variante:

Vor der Tür steht jemand mit einem Feuer und Rauchtransparent (Vielleicht der Feuerteufel aus dem Kreativkapitel). Alle Kinder im Raum laufen umher und werfen mit den Kuschtieren. Dann lässt du einen Feueralarm ertönen oder die Trillerpfeife und die Kinder sollen vorsichtig die Tür aufmachen und schauen, was sich dahinter verbirgt. Ist es das Feuer- und Rauchtransparent, sollen sie die Tür zu machen, zum Fenster gehen und um Hilfe rufen.

Ist hinter der Tür nichts, können sie raus gehen. Das mehrmals durchspielen.



Kreativ

In Vorbereitung für den Rauchparcours können die Kinder ihre Rauchfahnen und ihre Flammenfahnen selbst gestalten. Passende Vorlagen findest du im Anhang. Du kannst den Kindern aber auch freie Gestaltung lassen und gespannt sein, was sie sich einfallen lassen.

1. Feuerteufel gestalten

Die Kinder können einen oder mehrere Feuerteufel basteln. Dieser wird benötigt für das spielerische Element „Wo ist der Feuerteufel?“

Es kann ein Umhang, ein Transparent oder ein bemalter Stoff sein. Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Mit diesem Feuergeist kann man verschiedene Spiele begleiten. Die Kita kann diesen dann auch immer wieder bei Evakuierungsproben nutzen.

2. Plakatwand gestalten

Die Kinder können ihre eigene Plakatwand gestalten. Auf dieser Plakatwand können sie die einzelnen Schritte zum Verhalten bei Feueralarm darstellen und somit ihren ganz eigenen Comic entwerfen.

Wahlthemen

Alarmer im Haus

Den Kindern sollen die in der Kita genutzten Alarmer bekannt gemacht werden.



*Besonderheiten bei
Waldkindergarten, Kriegs- und
Fluchterfahrung*



Ziele

- Die Kinder kennen die Alarmer und wissen den nächsten Schritt, der dann zu tun ist.



Unterrichten

Du könntest zunächst im Beisein des Kindes einen einzelnen, gedämmten Rauchmelder einschalten, ohne dass weiteres Tun erforderlich ist. Das Kind sieht genau, wie dieser RWM eingeschaltet wird und nimmt gleichzeitig wahr, dass alle gelassen sitzen bleiben. So kann sich das Kind zunächst sachte an das Geräusch gewöhnen und feststellen, dass es hier gerade in diesem Moment keinerlei Gefahr gibt. Vielleicht lässt du die Kinder den Alarm einmal selbst auslösen. Nach und nach kannst du die Dämmung entfernen.

In der nächsten Stufe kann der RWM im Nachbarraum ohne Dämmung ausgelöst werden, aber mit Sichtkontakt zum Kind. In einer weiteren Stufe dann ohne Sichtkontakt. Nachdem sich das Kind an den Alarm gewöhnt hat, kann mit den daraus resultierenden Maßnahmen begonnen werden. Das Kind soll sich nicht verstecken, sondern möglichst bei einer Erzieherin oder einem Erzieher melden und mit ihnen gemeinsam die Kita verlassen.

Spiel



In Bearbeitung



Kreativ

In Bearbeitung

PSA – Persönliche Schutzausrüstung

Dieses Thema ist zwar kein Pflichtthema, aber dessen Wert ist nicht zu unterschätzen! Hier geht es darum, den Kindern unser seltsames und vielleicht gruseliges Aussehen im Brandeinsatz zu zeigen. Kinder, die sich in einem brennenden Haus befinden, reagieren sehr unterschiedlich, aber in jedem Fall mit großer Angst. Es wäre also nicht verwunderlich, wenn sie sich beim Anblick des vor ihnen auftauchenden Angriffstrupps sofort verstecken und keinen Mucks mehr von sich geben.

Hier ist es also wichtig, den Kindern zu zeigen, dass darunter ein Mensch steckt. Und dieser Mensch möchte diesen Kindern in der Not helfen und damit er das auch kann, sieht er so komisch aus. Zeigen der PSA ist eine vertrauensbildende Maßnahme!

Was du an Ausrüstungsgegenständen mitnimmst, bleibt dir überlassen. Du musst aber auf jeden Fall darauf achten, dass du alles immer im Auge hast und niemand unbeaufsichtigt Zugriff dazu hat!

Verletzungsgefahr!



*Besonderheiten bei Sehbehinderung,
kriegs- und Fluchterfahrung*



Ziele

- Die Kinder kennen die Ausrüstung eines Feuerwehrmanns oder -frau.
- Die Kinder haben einen Feuerwehrmann oder -frau in voller Ausrüstung gesehen und haben keine Angst mehr vor dieser Person.



Unterrichten

Bitte nur gereinigte HUPF-Kleidung benutzen! Am besten legst du deine Ausrüstung am Rand schon ordentlich hin. So können die Kinder direkt sehen, was du alles mitgebracht hast. Wenn die Kinder möchten, können sie die Ausrüstung auch anfassen. So können sie das, was du mitgebracht hast, mit dem vergleichen, was sie schon vorher aus Büchern kennen.

Du erklärst den Kindern die benötigte Kleidung. Warum ist sie so, wie sie ist. Dann kleidest du dich Stück für Stück an. Und so verwandelst du dich nach und nach in einen voll ausgerüsteten Feuerwehrmenschen. Manchmal macht es Sinn, als erstes den Kindern den Atemanschluss (Maske) zu zeigen und zu erklären. Du kannst sie zunächst einfach so vor das Gesicht halten und den Kindern zeigen, dass Sprechen darunter anders klingt. Wenn die Kinder sich die Hände vor den Mund halten, hört es sich ähnlich an. Eine Variante ist, dass sich eine der Erzieherinnen die HUPF-Kleidung anzieht. Das verdeutlicht noch einmal mehr, dass darunter ein normaler Mensch steckt. In diesem Falle sogar eine vertraute Person.

Eine andere Möglichkeit: du zeigst den Kindern die Ausrüstung und dann sollen die Kinder dir zurufen, was du anziehen sollst. Schnell ist dann mal was falsch und schon geht's wieder von vorne los. Jacke zuerst oder Hose?

Hinweise zum Pressluftatmer

Es scheint sinnvoll, tatsächlich auch einen Pressluftatmer mitzunehmen und diesen auch vor den Kindern anzuschließen. Erstens vervollständigt dieser das Bild eines Feuerwehrmanns oder einer -frau und zweitens ist damit auch der etwas gruselige Ton beim Atmen vorgeführt und baut vielleicht noch zusätzlich Ängste ab. Aber Vorsicht! Das kann Kindern Angst machen. Versuche, sie so langsam und unaufgeregt wie möglich an das Gerät zu gewöhnen. Lass sie vielleicht selbst mal auf den Spülknopf drücken, dann verlieren sie schnell ihre Angst, auch wenn es komisch zischt.

Es ist wichtig, dass du den Pressluftatmer ausschließlich in der dafür vorgesehenen Transportbox transportierst und diese im Fahrzeug ordentlich sicherst!

Wenn du ein PA benötigst, nimm vorher Kontakt zur Atemschutzwerkstatt oder zum SB-BeBa auf! Dann wird dir ein entsprechendes Gerät mit Transportbox ausgehändigt.



Spiel

In Bearbeitung



Kreativ

In Bearbeitung

Wer ist die Feuerwehr und was macht sie?

Bevor du zu den Aufgaben einer Feuerwehr kommst, kannst du erklären, was die Feuerwehr überhaupt ist. Dass sie eine Gruppe von Menschen ist, die für andere eintreten. Die allen Menschen in Notlagen helfen. Dass es Feuerwehr als Beruf gibt, aber auch als freiwilliges Ehrenamt. Dass jeder, der möchte, da mitmachen kann. Dass es sogar schon für Kinder und Jugendliche möglich ist, zur Feuerwehr zu gehen. Dass es überall in der Stadt verteilt Feuerwehrgerätehäuser gibt, damit immer schnell jemand zur Stelle ist.

Hier kannst du den Kindern die vielfältigen Aufgaben erläutern, die die Feuerwehr hat. Es sind eine ganze Menge! In Siegen, wie in ganz Nordrhein-Westfalen, gehört auch der Rettungsdienst dazu. Das ist eine gesetzliche Verpflichtung und allein deswegen schon erwähnenswert. Schaut man etwas genauer hin, wie viele Positionen, Fahrzeuge und Einsätze in der Feuerwehr Siegen in den Bereich Rettungsdienst fallen, sieht man sofort, dass das der größte Aufgabenbereich ist. Das betrifft ja nicht nur den beruflichen Teil, auch die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr werden immer wieder zu First-Responder-Einsätzen, Tragehilfen, Türöffnungen usw. gerufen. Diese wertvolle und oft unmittelbar lebensrettende Aufgabe verdient durchaus Erwähnung.



Ziele

- Die Kinder wissen, dass es sowohl Berufsfeuerwehren als auch freiwillige Feuerwehren gibt.
- Die Kinder wissen, dass jede und jeder mitmachen kann.
- Die Kinder wissen, dass es Kinderfeuerwehren gibt.
- Die Kinder wissen, dass die Feuerwehr nicht nur Feuer löscht
- Die Kinder haben einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben einer Feuerwehr



Unterrichten

Am besten erklärst du den Kindern dieses Thema mit Bildern. Hier kannst du Bilder von Fahrzeugen, von Feuerwehren, von Feuerwehreinheiten, von Kinder- und Jugendfeuerwehren zeigen, um zu erklären, wer die Feuerwehr ist.

Mit Bildern von Einsätzen kannst du die Aufgaben erklären. Wenn du eigene Bilder verwendest, achte aber darauf, dass die Bilder nicht zu dramatisch sind! Du willst den Kindern ja keine Angst machen!



Spiel

1. Washtag

Du brauchst: drei Kisten, Feuerwehrkleidung (PSA), Rettungsdienstkleidung, ein bisschen deiner Privatkleidung und die Bildersammlung Washtag
 „Heute ist Washtag. Aber bevor ich das alles waschen kann, müssen wir das alles erstmal sortieren. Dafür brauche ich eure Hilfe. Hier sind die Bilder, was zu welcher Verkleidung passt und da ist der Wäschehaufen. Versucht mal, ob ihr das sortieren könnt.“

Dann lässt du die Kinder den Wäschestapel sortieren. Als Variante kannst du die Bilder auch zunächst weglassen und die Kinder einfach mal machen lassen. Anschließend geht ihr das gemeinsam durch.

2. Aufgaben sortieren

Mach dir einen Bilderstapel mit Einsatzbildern. Auf diesen Bildern sind die Aufgaben der Feuerwehr dargestellt. Dazu nimmst du noch ein paar Bilder mit Tätigkeiten, die die Feuerwehr nicht macht (z.B. ein Vogelhaus bauen oder Blumen gießen) Versuch von jeder Aufgabe mehrere Bilder zu haben. Diese Bilder legst du aus und die Kinder sollen sie, beispielsweise an einer Pinnwand, sortieren. Anschließend besprecht ihr das Ergebnis.



Kreativ

In Bearbeitung

Feuerwehr besichtigen

Ein Besuch bei einer Feuerwehr ist sicher gefühltes Pflichtprogramm. Ganz klar, das gehört fast immer zu einem Projekt Feuerwehr in einer Kita. Hier wollen die Kinder die großen roten Autos mit ihrem Blaulicht sehen und auf jeden Fall auch mal reinklettern. Mehr Feuerwehr zum Anfassen geht kaum. Du kannst mit der Kita zusammen überlegen, was ihr besuchen wollt. Es muss nicht immer die Feuer- und Rettungswache sein. Das Gerätehaus um die Ecke kann genauso wertvoll sein. Manchmal ist hier sogar mehr Action möglich und der lokale Bezug ist auch nicht verkehrt. Was ihr dort alles unternimmt, klärst du mit den Einheitsführern und der Kita ab. Wünsche und Möglichkeiten sind da sehr unterschiedlich. Vielleicht machen die Kinder ja im Vorfeld schon eine Liste, was sie unbedingt sehen wollen.

Mögliche Programmpunkte könnten sein:

- Ein Rundgang durch das Gerätehaus. Was für Räume gibt es, und wo hängt die Einsatzkleidung.
- Fahrzeuge und ihre Ausrüstung erkunden. Schön ist es, wenn Anfassen erlaubt ist. Einmal selbst im Feuerwehrauto sitzen ist natürlich auch ein tolles Erlebnis.
- Spiele mit der Kübelspritze
- Lagerfeuer mit Stockbrot
- Gruppenfoto vor den Fahrzeugen
- Und natürlich jede Menge Zeit für Fragen!
- Denk auch an Pausen für Trinken, Essen und Toilette!

Wichtig ist, vorher festzulegen, wie die Gruppe sich zu verhalten hat, wenn die Feuerwehr während des Besuches zu einem Einsatz alarmiert wird! Macht euch in eurer Einheit bewusst, wo Gefahren für die Kinder lauern und überlegt euch, wie ihr diese Gefahren entschärft. Giftstoffe wegschließen, spitze und scharfe Gegenstände wegräumen. Am besten lässt du kein Kind alleine herumlaufen. Die Aufsichtspflicht liegt zwar auch hier bei den

Erziehenden, aber du musst mit aufpassen, denn sie kennen die Gefahrenstellen in eurem Haus nicht.

Ein Besuch der Feuer- und Rettungswache der Berufsfeuerwehr bietet einige Besonderheiten wie Rettungswagen, Rutschstangen, Atemschutzstrecke und vielleicht sogar die Leitstelle.

Besichtigungen der Feuer- und Rettungswache werden von der diensthabenden Wachabteilung geführt. Gruppengröße: 8 – 20 Personen
Besichtigungen sind nur Dienstags- und Mittwochs vormittags möglich und die Termine werden von den Wachabteilungsleitern vergeben.



Besonderheiten bei Sehbehinderung, Gehbehinderung / Rollstühlen



Ziele

- Die Kinder lernen die Fahrzeuge kennen
- Die Kinder lernen Ausrüstungsgegenstände einer Feuerwehr kennen
- Die Kinder wissen, wo ein Gerätehaus ist und wie es innen aussieht.



Unterrichten

In Bearbeitung



Spiel

In Bearbeitung



Kreativ

In Bearbeitung

Streichhölzer

Den Kindern den richtigen Umgang mit Streichhölzern zeigen, wird von manchen Erwachsenen, gerade von Eltern, oft kritisch gesehen. Unsere Sichtweise ist: es ist besser, den Kindern zu zeigen, wie man es richtig und sicher macht, als es zu verbieten.

Nicht in allen Kitas ist das Anzünden von Streichhölzern oder Kerzen erlaubt. Das liegt allein in der Verantwortung der Einrichtungsleitung. Falls es nicht in der Einrichtung möglich ist, aber dennoch gewünscht, kann dieses Thema vielleicht bei einem Besuch der Feuerwehr bearbeitet werden.



Besonderheiten bei Sehbehinderung, Rollstühlen



Ziele

- Die Kinder können erkennen, welche Streichhölzer noch zu gebrauchen sind und von welchen man besser die Finger lässt.
- Die Kinder können ordentlich ein Streichholz anzünden, halten und ausmachen.
- Die Kinder wissen, dass sie immer einen Erwachsenen dabei haben müssen, wenn sie ein Streichholz anzünden möchten.
- Die Kinder können ordentlich ein Streichholz anzünden, halten und ausmachen.



Unterrichten

Du brauchst jede Menge Streichhölzer (hier eignen sich für den Anfang sehr gut die größeren für Kaminöfen) sowie einige defekte und unbrauchbare Streichhölzer, Streichholzschachteln, die Grundausstattung „Arbeitsplatz für Experimente“, bestehend aus feuerfesten Unterlagen, kleinen

Aschenbechern oder Schalen zum Abwerfen der Streichhölzer, Wasserschalen (falls ein Streichholz sich nicht löschen lässt, kann es hier schnell hineingeworfen werden), kleine Sprühflaschen zum schnellen Ablöschen, falls doch etwas schiefgeht, oder einen Eimer Wasser mit Lappen darin sowie einer Löschdecke.

Einen Feuerlöscher kannst du dir von der Einrichtung bereitstellen lassen.

Je nach Gruppengröße erstellst du die Arbeitsplätze. Auf jeden Platz gehört eine feuerfeste Unterlage, ein Aschenbecher und eine Wasserschale (*siehe Skizze „Arbeitsplatz Experimente“*).

Teile immer nur so viele Streichhölzer aus, wie für das jeweilige Experiment benötigt werden und zähle sie anschließend nach! Denn Streichhölzer gehören nicht unbeaufsichtigt in Kinderhände!

Welche Streichhölzer sind benutzbar?

Teile Streichholzschachteln aus. In diesen befindet sich eine bestimmte Anzahl an Streichhölzern - unbrauchbare und brauchbare. Die Kinder sollen nun auf dem Platz vor ihnen die Streichhölzer entsprechend sortieren. Gemeinsam besprecht ihr dann, welche brauchbar sind und welche nicht. Die Unbrauchbaren sammelst du unbedingt wieder ein, dass damit kein Unfug gemacht werden kann. Außerdem brauchst du dann beim nächsten Mal nicht wieder neue unbrauchbar machen.

Alternativ kann auch das Arbeitsblatt „Streichhölzer“ bearbeitet werden.

Streichholz anzünden, halten und ausmachen

Jetzt machst du den Kindern bitte richtig vor, wie man ein Streichholz anzündet!

Du nimmst aus der Schachtel ein Streichholz, schließt die Schachtel und hältst sie gut fest. Das Streichholz vom Körper weg anreißen! Immer nur einmal streichen und warten, ob es angeht. Manchmal dauert es ein kleines Weilchen. Im Zweifel wirf das Streichholz in die Wasserschale und nimm ein neues.

Dann ist es wichtig, das brennende Hölzchen waagrecht oder besser schräg mit der Flamme nach oben zu halten. Dann brennen sie nicht so schnell bis zu den Fingern! Du kannst dich mit dem brennenden Streichholz in der Hand auch gespielt ablenken lassen und dir so den Daumen verbrennen. Das zeigt, dass ein Streichholz auch gefährlich werden kann. Vor allem wenn es brennend herunterfällt oder vor Schreck weggeworfen wird.

Zum Ausmachen bitte entweder pusten oder ins Wasser werfen. Niemals ausschütteln! Dabei kann es nämlich passieren, dass Funken wegfliegen und auf dem Teppich landen, oder dass das Streichholz zwar einen erloschenen Eindruck macht, aber in Wirklichkeit noch nicht vollständig aus ist!

Anschließend sollen die Kinder das Anzünden eines Streichholzes üben. Aber am besten immer ein Kind nach dem anderen, so kannst du schauen, ob sie das Anzünden, Halten und Ausmachen richtig machen.



Spiel

Spielen mit Streichhölzern scheint in diesem Zusammenhang nicht sinnvoll.



Kreativ

In Bearbeitung

Stabfeuerzeug

Sicherer als Streichhölzer (und als normale kleine Feuerzeuge) sind Stabfeuerzeuge. Die Flamme ist weit weg von der Hand und es geht aus, sobald man es loslässt.



Ziele

- Die Kinder können mit einem Stabfeuerzeug sicher eine Kerze anzünden.



Unterrichten

Zusätzlich zu den Kerzen benötigst du einige Stabfeuerzeuge.

Du führst den Kindern vor, wie du eine Kerze mit einem Stabfeuerzeug anzündest. Erkläre den Kindern, dass sie ein Feuerzeug immer nur zusammen mit einem Erwachsenen benutzen dürfen. Denn auch ein Stabfeuerzeug kann gefährlich sein. Bei falscher Einstellung brennt nämlich eine viel zu große Flamme und nach einer Weile wird die Spitze sehr heiß!



Spiel

In Bearbeitung



Kreativ

In Bearbeitung

Kerze anzünden und ausmachen

Die Kinder sollen im richtigen Umgang mit Kerzen geschult werden.

Du benötigst jede Menge Kerzen, abhängig von der Gruppengröße. Darunter auch welche, die nicht benutzt werden sollen, zur Anschauung.

Dazu die Grundausstattung Arbeitsplatz für Experimente (siehe „Streichhölzer“).



Besonderheiten bei Sehbehinderung, Rollstühlen



Ziele

- Die Kinder können Kerzen erkennen, die man nicht mehr benutzen sollte.
- Sie wissen, wo und wie Kerzen aufgestellt werden müssen.
- Sie wissen, dass man Kerzen niemals unbeaufsichtigt lässt.

- Sie können mit einem Streichholz oder einem Stabfeuerzeug eine Kerze anzünden.
- Sie können die Kerze ausmachen.
- Die Kinder wissen, dass sie immer einen Erwachsenen dabei haben müssen, wenn sie eine Kerze anzünden oder auspusten möchten.



Unterrichten

Zunächst gilt es auch hier, ähnlich wie im Kapitel Streichhölzer, herauszufinden, welche Kerzen angezündet werden dürfen und von welchen man besser die Finger lässt.

Das geschieht am besten durch Anschauung und Anfassen. Die Kinder können zuerst deine Kerzensammlung sortieren: in brauchbar und in nicht brauchbar. Anschließend kannst du das Ergebnis mit der Gruppe besprechen. Vielleicht zeigst du den Kindern, wie schnell eine unsicher stehende, brennende Kerze umkippen kann.

Du zeigst den Kindern, dass Kerzen immer eine feste, stabile Unterlage benötigen. Entweder klebt man die Kerze mit Wachs auf einer Unterlage fest oder man benutzt einen passenden Kerzenständer. Wobei das Wort „passenden“ ebenfalls wichtig ist.

Dann machst du den Kindern erklärend vor, wie eine Kerze angezündet wird. Wichtig ist hierbei, dass man immer auch ein Auge auf das Streichholz haben muss, damit man sich nicht die Finger verbrennt, weil man sich nur auf die Kerze konzentriert. Sonst ist das eigentlich nur eine Erweiterung der Benutzung eines Streichholzes. Das jedoch muss man wieder ordentlich ausmachen!

Wenn die Kerzen einmal brennen, kannst du den Kindern klarmachen, dass dies eine nützliche Art von Feuer ist, das man gerne hat. Aber auch hier, wie in jeder noch so kleinen frechen Flamme, steckt auch eine Gefahr. Nämlich dann, wenn etwas zu nah an die Kerze herankommt und Feuer fängt, oder sie unbeobachtet umfällt. Falls noch kein Kind schlechte Erfahrungen mit Verbrennungen

gemacht hat, kannst du ein Bündel Hanf über der Kerze anzünden. Das soll Haare simulieren und zeigen, wie schnell diese Feuer fangen können.

Der Leitspruch ist immer: Wenn ich den Raum verlasse, mache ich die Kerze aus!
Du zeigst den Kindern dann, wie sie eine Kerze ordentlich ausmachen.

Möglichkeit 1: Auspusten. Das ist nicht sonderlich schwer. Aber darauf achten, dass nicht zu senkrecht in die Kerze gepustet wird. Dadurch kann das heiße Wachs herumspritzen. Am besten also auf Augenhöhe. Sie können auch eine Hand hinter die Flamme halten, damit keine Funken und kein Wachs wegspritzen kann.

Möglichkeit 2: Mit einem Kerzenlöscher geht das bei größeren Kerzen ganz gut. Bei kleinen Kerzen besteht die Gefahr, dass man mit dem Kerzenlöscher die ganze Kerze umwirft. Danach üben die Kinder selbständig aber unter Aufsicht das Aufstellen, Anzünden und Ausmachen einer Kerze.



Spiel

In Bearbeitung



Kreativ

In Bearbeitung

Fluchthauben

Dieses Thema ist eine wertvolle Ergänzung! Sollte es zu einem Brand kommen, bei dem noch Menschen über einen verrauchten Bereich nach draußen geführt und so in Sicherheit gebracht werden müssen, wird immer auf Fluchthauben zurückgegriffen. Die dabei entstehenden Ängste sind nicht zu unterschätzen. Wer lässt sich schon gerne etwas über den Kopf ziehen?

Darum macht es durchaus Sinn, diese zum Kennenlernen, Anfassen und Ausprobieren mitzubringen!

Du brauchst eine Fluchthaube für Übungszwecke und Desinfektionstücher. Aus hygienischen Gründen ziehst nur du selbst die Fluchthaube über und reinigst sie anschließend mit den Desinfektionstüchern.



Besonderheiten bei Seh-, Hör- und Gehbehinderung / Rollstühlen sowie bei Kriegs- und Fluchterfahrung



Ziele

- Die Kinder lernen eine Brandfluchthaube kennen. Sie wissen, wozu und wie sie eingesetzt wird.



Unterrichten

Du zeigst den Kindern eine Fluchthaube und erklärst ihnen, wann, wofür und wie sie benutzt wird. Lass gerne eine Fluchthaube herumreichen. Dann kann sie jedes Kind anfassen und näher betrachten. Wenn Zeit ist, können die Kinder sie auch gerne einmal aufsetzen. Nach jedem Aufsetzen solltest du sie mit den Desinfektionstüchern auswischen. Wenn du in dem Thema „Verhalten, wenn es brennt“ mit dem Spielmodell gearbeitet hast, kannst du das jetzt weiter führen. Dazu benötigst du noch ein paar Feuerwehrfiguren und eine Fluchthaube, oder etwas, dass du dafür nehmen könntest.

Einer der Feuerwehrfiguren kommt zum Kinderzimmer mit der Fluchthaube. Diese setzt sie dem Kind auf und bringt das Kind durch den verrauchten Flur nach draußen. Gleiches wird mit den Eltern gemacht.

Die Fluchthaube reichst du nur herum und ziehst sie selbst auf wenn du magst.

Ergänzungsthemen

Experimente

Es gibt einige schöne Experimente, die sich durchaus auch in einer Kita realisieren lassen. Jedoch solltest du immer überlegen, welchen Wert sie für das Kindergartenalter haben! Nicht alles, was schön aussieht, kann zu einem vorsichtigen Verhalten mit Feuer beitragen. Ein fliegender, brennender Teebeutel sieht toll aus, aber der lernende Nutzen dieses fliegenden Feuers ist eher begrenzt. Denk immer daran, bei allem Spaß wollen wir unbeabsichtigte Feuer verhindern und die Kinder in ihrer Selbstverantwortung stärken!

Wenn du Experimente machen möchtest, dann nimm bitte unbedingt einen Verbandkasten und Feuerlöschspray mit! (Alternativ stell dir einen Feuerlöscher der Kita parat) Wichtig ist auch eine Erlaubnis der Erziehungsberechtigten. Grundsätzlich sind die Kinder und ihre Kleidung über die Kita versichert, da es eine Veranstaltung der Kita ist. Im Anhang findest du eine entsprechende

Vorsicht ist die Mutter aller Experimente!

Kopiervorlage. Kinder, die diese nicht mitbringen, dürfen nicht mitmachen! Lass dich niemals auf spontane Experimente ein! Das geht leider zu oft schief. Probiere alle Experimente zuhause selber aus. Dann erfährst du am besten, auf was es ankommt und was funktioniert und was nicht.

Ein paar Regeln

- Ärmel hochkrempeln
- Haare zusammenbinden (Haargummis mitnehmen!)
- Feuerfeste Unterlage benutzen
- Löschmittel bereitstellen

Im Anhang findest du eine Abbildung, wie ein Experimentierplatz (Grundausstattung

Arbeitsplatz für Experimente) für die Kinder aussehen kann.



Besonderheiten bei Sehbehinderung, Rollstühlen, Kriegs- und Fluchterfahrungen



Spielerische oder kreative Methoden eignen sich hier nicht.

Erste Hilfe

Eine sinnvolle Ergänzung einer Brandschutzerziehung kann das Thema „Erste Hilfe“ sein. Hierbei aber bitte auf das wirklich Mach- und Brauchbare begrenzen. Es kann hier nicht darum gehen, dass die Kinder einen Herzinfarkt erkennen können. Aber zu erkennen, ob jemand bewusstlos ist, festzustellen, ob dieser atmet, und dass dann der Notruf gewählt werden muss, kann man auch Kindergartenkindern beibringen. Vielleicht ist, je nach Gruppe auch schon eine Reanimation möglich. Allerdings wird hierfür sehr viel Zeit benötigt. Für eine reine Brandschutzerziehung wäre das bestimmt zu viel, aber für eine Notfallschulung, beispielsweise in einer Projektwoche, durchaus angebracht. Am besten besprichst du diese Themen mit einem EH-Ausbilder (Siehe Anhang).



Besonderheiten bei Seh- und Hörbehinderung und bei Kriegs- und Fluchterfahrung



Ziele

- Erkennen einer Bewusstlosigkeit
- Prüfung der Atmung
- Erkennen von Notfallsituationen und Notruf
- Reanimation kennenlernen



Unterrichten

In Bearbeitung



Spiel

In Bearbeitung



Kreativ

In Bearbeitung

Hydranten

Viele Kinder finden es spannend, zu erfahren woher die Feuerwehr das viele Wasser nimmt. Den Kindern dann die Hydranten zu zeigen und zu erklären, wie sie zu finden sind, ist wertvoll.



Besonderheiten bei Sehbehinderung



Ziele

- Die Kinder wissen, was Hydranten sind und wozu sie genutzt werden.
- Die Kinder wissen, wie Hydranten zu finden sind.
- Die Kinder wissen, dass man nicht auf den Hydranten parken darf.



Unterrichten

Vielleicht nimmst du ein Standrohr mit in die Kita. Dann kannst du den Kindern mit Bildern die Schilder und die Hydranten erklären. Du kannst auch durchaus demonstrieren, wie das Standrohr installiert wird, ein Inbetriebnehmen ist jedoch ohne Absprache mit den Siegenger Versorgungsbetrieben nicht erlaubt! Einen Ansprechpartner der SVB findest du im Anhang.

Eine schöne Idee ist auch ein Hydrantenspaziergang. Hierbei gehst du mit der Gruppe im Bereich der Kita spazieren und

ihr entdeckt zusammen, wo sich die Hydranten verstecken.



Spiel

In Bearbeitung



Kreativ

In Bearbeitung

Waldbrandgefahr

Waldbrände entstehen fast immer durch Unachtsamkeit oder durch vorsätzliche Brandstiftung. Die Kinder lernen in erster Linie, auf was sie achten können und was sie tun können, um ein Feuer in Wald und Flur zu verhindern.



Ziele

- Die Kinder wissen, wie man Feuer im Wald verhindert.
- Die Kinder wissen, dass Feuer machen oder Grillen im Wald nur in dafür ausgewiesenen Plätzen erlaubt ist.
- Die Kinder wissen, dass (auch an Silvester) kein Feuerwerk im Wald gemacht werden darf.
- Die Kinder wissen, dass sie bei einem Wald- oder Vegetationsbrand schnellstmöglich den Bereich verlassen müssen!



Unterrichten

Hier eignen sich Bildergeschichten oder Bilder zum Ausmalen. Du kannst die Bilder selbst erklären oder die Kinder zunächst erzählen lassen, was sie dort sehen. Dabei kannst du den Kindern erklären, dass sie nie etwas

Heißes, Brennendes oder Glühendes (Zigarette) in den Wald werfen dürfen. Mache den Kindern klar, dass die Gefahr mit jedem Tag, den es nicht geregnet hat, steigt! Sollten die Kinder allein im Wald unterwegs sein und ein Feuer entdecken, sollen sie schnellstens weglaufen und Erwachsene darauf aufmerksam machen und um Hilfe (Notruf) bitten. Auch wenn die Kinder selbst den Notruf beherrschen, ist hier die Beschreibung des Ortes selbst für Erwachsene eine große Herausforderung. Den Kindern die leider sehr verschiedenen Beschilderungsarten der Notruf- und Rettungspunkte zu zeigen, könnte eher überfordern, als helfen. Es erscheint allerdings sinnvoll, die Nummerierung der Bänke zu erklären. Das können sich auch Kinder gut merken.



Spiel

In Bearbeitung



Kreativ

In Bearbeitung

Mitwirkung bei einer Evakuierungsprobe

Es kann sinnvoll sein, die BSE mit einer Evakuierungsprobe zu verbinden. Grundsätzlich liegt die Vorbereitung für die Evakuierung in der Verantwortung der Einrichtung oder deren Träger. Es ist aber durchaus denkbar, als Feuerwehrangehörige den Kindern den Sinn dahinter zu erklären und den eigentlichen Evakuierungsablauf ohne anstehenden Alarm zu proben. Somit verstehen die Kinder besser, warum und wie eine Evakuierung zu erfolgen hat.

Besondere Anforderungen

Waldkindergarten

Worin unterscheidet sich die Brandschutzerziehung in einer Waldkita von einer städtischen im Haus? Zunächst ganz praktisch: Hier wird es sehr schwierig, mit einem Beamer zu arbeiten oder mit Pinnwänden und Flipchart. Sprich dich unbedingt vorher mit der Kita ab, welche Grenzen und Möglichkeiten es hier gibt. Wohin könntest du dich mit deiner Ausrüstung retten, wenn es regnet? Du musst damit rechnen, dass du dich dreckig machst. Festes Schuhwerk ist empfehlenswert! Denk an eine Kopfbedeckung und an warme Kleidung im Herbst oder Winter.

Nützliches Feuer – schädliches Feuer

Her kann gut mit einem Lagerfeuer gearbeitet werden. Das werden die Kinder vermutlich schon kennen. Da diese Kinder das ganze Jahr draußen sind, werden sie vor allem die gute, wärmende Seite eines Feuers zu schätzen wissen. Ebenso, dass man darauf Speisen und Getränke erwärmen kann oder sogar Stockbrot machen.

Vermutlich werden sie aber auch schon die eine oder andere negative Eigenschaft von Feuer erlebt haben. Dem Rauch werden sie schon ausgewichen sein und vielleicht gibt es auch schon ein paar Brandflecken auf Kleidungsstücken oder die eine oder andere keine Brandwunde.

Hier würden sich vor allem kreative Methoden anbieten. Mit den dort vorhandenen Mitteln könnten die Kinder Collagen oder Bilder gestalten, in denen sie ihre Erfahrungen mit Feuer darstellen und markieren, ob das eine gute oder eine schlechte Erfahrung war. Du kannst dir von den Kindern die Regeln im Umgang mit Feuer erklären lassen, die sie bestimmt haben, und die Gründe besprechen. Die Kinder haben vielleicht nochmal ein anderes Verständnis für die Regeln, wenn sie von einer Feuerwehrfrau oder einem Feuerwehrmann erklärt werden.

Auf jeden solltest du aber auf die Begrenzung einer Feuerstelle eingehen. Warum muss eine Feuerstelle abgegrenzt werden? Was kann passieren, wenn man das nicht ordentlich macht?

Zum Thementeil „Schlechtes Feuer“ musst du hier auf jeden Fall die Waldbrandgefahr mit einbringen!

Das Spiel „Loderndes Feuer“ kannst du auch hier spielen. Vielleicht gibst du den Kindern vorher ein paar Minuten Zeit um das brennende Lagerfeuer zu beobachten. Wie bewegen sich die Flammen? Sind sie alle gleich oder verschieden? Sie können dann versuchen, im Spiel diese Bewegungen nachzumachen.

Geschichten vorlesen, erzählen oder vorspielen geht natürlich immer. Auch im Wald.

Verhalten im Brandfall

Hier sind die Unterschiede sehr deutlich. Vermutlich wird es einen Bauwagen oder eine kleine Hütte geben. Vielleicht findest du hier auch die bekannte Fluchtwegbeschilderung. Aber letztlich ist diese Räumlichkeit sehr schnell geräumt. Aber es muss trotzdem einen Sammelplatz geben. Wichtige und spannende Fragen sind: Wohin wird evakuiert? Wann wird evakuiert? Gibt es ein Fluchtkonzept bei Waldbränden in unmittelbarer Nähe? Das bedeutet, es muss mehr als eine Richtung geben, in die die gesamte Schar fliehen kann, denn Waldbrände können ja erstmal überall auftreten.

Bei Waldbränden gilt grundsätzlich immer: Ich lauf, so schnell ich kann, weg!

Wichtig: Das Verhalten bei Bränden in Häusern muss trotzdem vermittelt werden! Wir möchten die Kinder ja für ihr Leben fit machen und nicht nur, wenn sie in der Kita sind!

Alarme im Haus

Vermutlich wird eine Alarmierung im Brandfall hier anders ablaufen als in einer Kita in Gebäuden. Hier musst du vorher abklären, wie die Alarmierung und Evakuierung geschieht.

Falls es auch hier ängstliche Kinder gibt, denen der Alarm Angst macht, kannst du hier analog verfahren wie oben im Kapitel „Wahlthemen – Alarime im Haus“ beschrieben.

Inklusionskita – Kinder mit Behinderungen

Ein herausforderndes, aber auch sehr spannendes Thema!

Sicher ist, mit deinem bisher gut funktionierenden Programm bei Kindern ohne Behinderungen kommst du jetzt nicht wirklich weiter. Vielleicht wirst du dein Programm nur etwas einschränken müssen. Mehr Zeit für die einzelnen Themen solltest du aber auf jeden Fall einplanen. In einer Einrichtung, in der auch Kinder mit Behinderungen leben, ist ein ausführlicheres Vorgespräch sinnvoll. Hier kannst du deinen Unterricht mit Hilfe der Fachkräfte planen und alle Besonderheiten abklären. Die Erziehenden und Betreuenden kennen „ihre“ Kinder gut und können dir da sehr gut helfen. Welche Themen sollen und können besprochen werden und welche Methoden sind aus deren Erfahrung geeignet? Welche Medien sind sinnvoll? In wie weit sich Experimente realisieren lassen, sollte ebenfalls mit Ihnen besprochen werden.

Wichtig ist: Die Themen und die deren Ziele bleiben grundsätzlich dieselben! Nur die Art der Vermittlung muss angepasst werden.

Ein paar Tipps am Rande:

Diese Kinder sind keine „Behinderten“. Stattdessen lieber: Kinder mit Behinderungen, behinderte Kinder, Kinder mit Seh- oder Hörbeeinträchtigung, blinde Kinder, taube Kinder usw. sagen.

Diese Kinder leiden auch nicht an irgendwelchen Defekten. Sie leben damit. Es gibt Dinge (wie bei jedem Kind), die sie nicht gut oder gar nicht können. Aber es gibt auch Dinge (wie bei jedem Kind), die sie richtig gut können.

Kinder mit körperlichen Behinderungen sind nicht dümmer, nur, weil sie eine körperliche Einschränkung haben!

Sie können nicht sehen, hören, anfassen, laufen, oder irgendetwas anderes, aber sie können alle fühlen und denken!

Für einige Behinderungen gibt es hier ein paar Hinweise. Nicht alle Themen / Methoden erfordern eine Anpassung. An was du jeweils denken solltest, findest du im Folgenden:

Hörbehinderung

Klär bitte im Vorgespräch mit den Erzieherinnen und Erziehern ab, worauf du achten musst. Sprich bitte deutlicher und langsamer als sonst. Lauter werden ist nicht immer erforderlich, aber in jedem Fall immer mit dem Gesicht zu den Kindern, weil sie manchmal auch von den Lippen ablesen. Gehe grundsätzlich immer von vorne auf diese Kinder zu und mache mit Augenkontakt darauf aufmerksam, dass du mit ihm sprechen möchtest. Welche Methoden können genutzt werden und welche lieber nicht? Denk bei den Spielen, bei denen es schon mal etwas lauter werden kann, daran, dass du diese Kinder auch hierbei erreichst.

Eventuell sind mehrere Pausen nötig, oder die dir zur Verfügung stehende Zeit ist kürzer. Konzentriertes Hören mit einem Hörgerät kann sehr anstrengen.

Eine Anpassung ist nötig bei folgenden Themen:

Notruf

Da hier ein normales Telefonieren nicht möglich oder äußerst erschwert ist, muss hier auf die alternativen Möglichkeiten eingegangen werden. Mach dich damit unbedingt vertraut! Denn du bist in diesem Falle die Fachkraft für Notruffragen! Möglichkeiten:

Nora- App

Diese ist aktuell nicht verfügbar, wird aber neu aufgesetzt. Eine Erklärung erfolgt hier erst dann.

Tess

Hier ruft das Kind über eine App den Tess-Dienst an. Hier sind für ein Videotelefonat Gebärdendolmetscher bereit. Diese wählen

über Notruf die Leitstelle an und übersetzen simultan.

Normaler Sprachanruf

Falls das Kind einen Notruf über das Telefon absetzen muss, sollte es dem Disponenten möglichst früh erklären, dass es hörbeeinträchtigt ist. Falls es Rückfragen akustisch nicht verstehen kann, sollte es das auch so sagen und erstmal nur erzählen, was los ist.

Notruf-Fax

Diese Option gibt es noch. Vielleicht haben die Eltern des Kindes zuhause ein Faxgerät mit entsprechenden Vordrucken. Eines davon findest du im Anhang. Diese müssen ausgefüllt und verschickt werden. Auch hierbei gilt in Siegen die Rufnummer 112 !

(Siehe Abbildung 1)

Auch gerne mal nachfragen, ob bei den Kindern zuhause Rauchwarnmelder für Hörgeschädigte installiert sind.

Fluchthauben

Zieht ein Kind mit einer Hörbehinderung eine Fluchthaube auf, achte unbedingt darauf, dass das Kind dich immer sehen kann! Zu dem beeinträchtigten Hörsinn kommt jetzt noch eine starke Einschränkung des Sehens! Das kann sehr große Angst machen!

Erste Hilfe

Hierbei ist darauf zu achten, dass für die Atemkontrolle nur zwei Sinne zur Verfügung stehen.

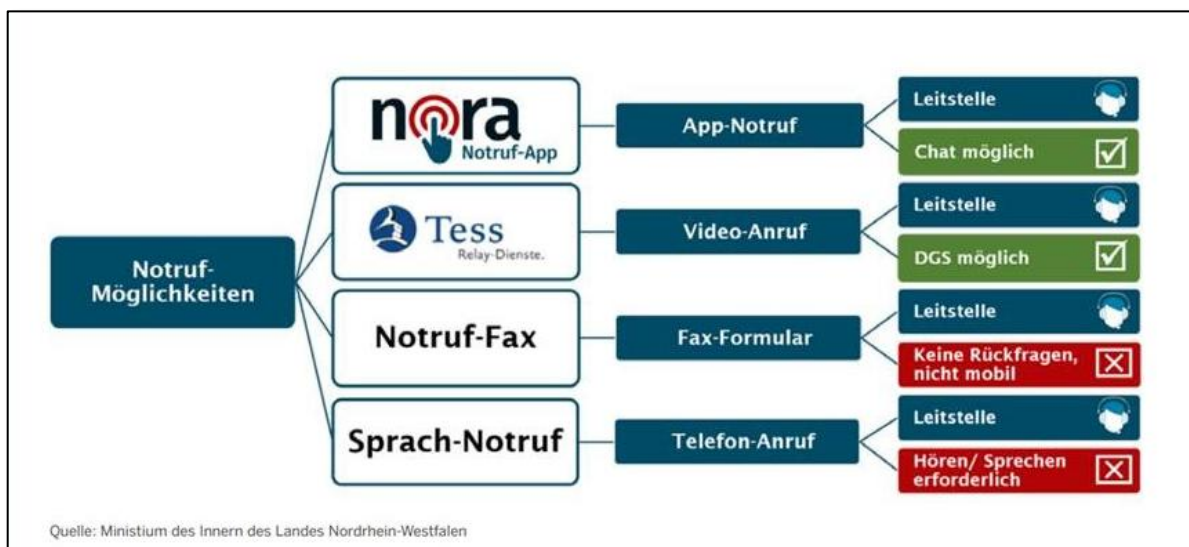


Abbildung 1 Notrufmöglichkeiten, Quelle: Schwerhörigen-Netz

Verhalten im Brandfall

Ist der Hausalarm so gestaltet, dass dieser auch von diesen Kindern wahrgenommen werden kann? Gleiches gilt für die Rauchwarnmelder. Lass dir erklären und zeigen, wie diese funktionieren. Vielleicht gibt es ein besonderes Alarmierungsprozedere. Obacht: Manche Hörgeräte verursachen unangenehme Töne. Darum kündige immer vorher an, wenn du einen Rauchwarnmelder auslösen möchtest!

Sehbehinderung

Mit Sehbehinderungen sind hier starke Beeinträchtigungen des Sehvermögens gemeint.

Hier wirst du mehr gefordert sein, da du viel mehr über die verbale Kommunikation erreichen musst.

Achte aber hier auch auf deine Wortwahl. Statt „ein Bild davon machen“ könntest du auch sagen „eine Vorstellung davon machen“. Das klingt treffender und ist von dem sehenden Bild

weg. Keine Angst, du wirst immer wieder dazulernen. Niemand ist perfekt. Sprich das Kind mit Namen an oder tippe ihm auf die Schulter. Wende dich immer zu diesem Kind, wenn du mit ihm sprechen möchtest. Das Kind wird sonst möglicherweise nicht wahrnehmen, dass du mit ihm sprichst. Bilder, Gesten oder Handlungen musst du immer erklären und möglichst viele Dinge zum Anfassen anbieten. Diese Kinder müssen die Dinge im wahren Wortsinn Begreifen. Dazu ermutigen ist gut, drängen aber nicht. Die Hände des Kindes nicht „bevormunden“ (führen). Weder wegreißen, noch hindrücken. Eine Möglichkeit ist, dass du deine Hand auf die Dinge legst und das Kind einlädst auf deiner Hand mitzureisen. So erkundet ihr gemeinsam die Dinge. Vielleicht hast du deine Feuerwehrausrüstung auch noch nie so betrachtet und dir fallen Dinge auf, die du noch nie bemerkt hast. Vielleicht möchte das eine oder andere Kind dein Gesicht anfassen, um sich eine Vorstellung von dir zu machen. Hier musst und darfst du selber entscheiden, ob das in Ordnung ist oder nicht. Auch hier wirst du mehr Zeit benötigen. Eine Anpassung ist erforderlich bei folgenden Themen:

Gutes Feuer – Schlechtes Feuer

Hier fehlen noch Ideen, wie das gut umgesetzt werden könnte. Wie könnte man beispielsweise den Geruch oder die unterschiedlichen Wahrnehmungen zwischen einer „guten“ Kerze und einem „schlechten“ brennenden Adventskranz vermitteln? Wer Ideen hat, kann sich gerne melden.

Notruf

Hier fragen, ob die Kinder ein eigenes Telefon besitzen, mit dem sie umgehen können. Vielleicht benutzen sie auch Sprachbefehle für Anrufe. Falls nichts davon der Fall ist, sollten sie angehalten werden, andere anzusprechen, die dann den Notruf wählen.

Verhalten im Brandfall

Hier ist herauszufinden, woran sich diese Kinder bei einer Evakuierung orientieren. Gibt es da „Paten“, die diese Kinder ins Freie oder einen sicheren Bereich bringen? Lass dir zeigen, wie alles funktioniert. Denk daran, dass Folien mit Text beim Sehbehinderungen nicht gut geeignet sind, bei blinden Menschen musst du sowieso ganz anders denken. Da diese Kinder Schwierigkeiten haben könnten, Feuer oder Rauch zu sehen, oder blinde Kinder dieses gar nicht können, müssen Rauch und Feuer hier möglichst anschaulich beschrieben werden! Eine Möglichkeit wäre, ein paar Kerzen anzuzünden und sie auszupusten, so bekommt man einen leichten Rauchgeruch. Ein Heizstrahler kann die Temperatur sehr gut simulieren.

PSA – HUPF

Hier brauchen wir eigentlich keine Angst zu haben, dass uns die Kinder gruselig oder angsteinflößend finden, wenn sie uns sehen. Aber da wir ja trotzdem dieses komische Atemgeräusch machen, ist es hier noch wertvoller, ein Atemschutzgerät mitzunehmen und anzuschließen. Du solltest unbedingt vor dem Anziehen alles zum Anfassen und Begreifen herumreichen. Wenn du es zulässt, dass die Kinder, wenn du angezogen bist, auch nochmal anfassen dürfen, haben sie die gleichen Möglichkeiten wie sehende Kinder, sich eine Vorstellung zu machen. Vielleicht kannst du ja auch eine zweite Ausstattung mitnehmen. Dann ist es nicht so schlimm, wenn alles angefasst wird.

Besuch der Feuerwehr

Achte auf Stolperfallen! Jede noch so kleine und seit Jahren bekannte Stufe oder Schwelle kann für ein schlecht oder gar nicht sehendes Kind zur Gefahr werden! Unbedingt alle Laufwege frei räumen!

Fluchthauben

Fluchthauben unbedingt erst herumreichen. Hier ist es wichtig, dass die Kinder diese erst begreifen können. Es setzt schon ein großes Vertrauen voraus, sich von einem Fremden eine unbekannte „Hülle“ über den Kopf ziehen zu lassen! Wenn man in dieser „Hülle“ auch noch etwas schlechter hört und schlechter atmen kann, erschwert das die Situation zusätzlich.

Erste Hilfe

Es gibt einige Dinge in der ersten Hilfe, die sich auf das Auge verlassen. Das besprichst du bitte bei Bedarf mit einem EH-Ausbilder.

Hydranten

Auch hier ist es wichtig, dass sich die Kinder wieder durch Begreifen eine Vorstellung von einem Standrohr machen können. Die Schilder werden sie ja nicht finden können, aber es ist hilfreich den Kindern zu erklären, dass es bei einem Feuerwehreinsatz jede Menge Stolperfallen gibt, und sie diesen Bereich lieber in weitem Bogen umgehen sollten. Ist ihnen das nicht möglich, sollen sie einen der Einsatzkräfte ansprechen, dass diese das Kind dann helfend hindurch geleiten. Es kann auch durchaus hilfreich sein, den Kindern einen gefüllten Schlauch auf den Boden zu legen, damit sie sich auch hiervon eine Vorstellung machen können und erfahren, wie sich diese Schläuche anfühlen und erkennen lassen.

Streichhölzer / Kerze anzünden / Experimente
Ungeeignete Themen bei Sehbehinderungen.

Gehbehinderungen / Rollstühle

Im Grunde sind viele Dinge gleich wie bei nichtbehinderten Menschen. Du solltest aber darauf achten, dass Menschen im Rollstuhl nicht an diesen gefesselt sind – das wäre eine Straftat! Es ist ihr Fortbewegungsmittel. Nicht mehr und nicht weniger. Gleiches gilt für alle anderen Geräte. Sie sind in aller Regel gute

Mittel für den Alltag und kein Kennzeichen für ein schlechtes Leben.

Eine Anpassung ist erforderlich bei folgenden Themen:

Verhalten im Brandfall

Eine Kita, die gehbehinderte Kinder oder Kinder im Rollstuhl betreut, sollte entsprechend eingerichtet sein! Alle Fluchtwege sollten entsprechend barrierefrei sein und es gibt bestimmte Evakuierungskonzepte. Lass sie dir gerne zeigen. Gerade wenn diese Kita im Einsatzbereich deiner Feuerweereinheit liegt, ist das ja eine wichtige Kenntnis! Aber auch das kannst du mit den Kindern üben. Zu bedenken ist hierbei, dass diese Kinder nicht ohne weiteres auf dem Boden krabbeln können, um unter dem Rauch zu bleiben. Das ist sehr individuell. Versuche den Kindern die Wichtigkeit zu vermitteln, ohne ihnen zu große Angst zu machen. Auch könnte es diesen Kindern schwer fallen, sich an einem Fenster bemerkbar zu machen. Für solche Fälle ist die Überprüfung auf Vollzähligkeit wichtig! Denn dann kann der Feuerwehr schnell mitgeteilt werden, dass noch jemand im Gebäude ist. Diesen Hinweis kannst du den Erziehenden gerne mitgeben.

Besuch der Feuerwehr

Klar, das Gerätehaus sollte endlich barrierefrei hergerichtet werden. Das bedeutet, dass du vor dem Besuch alle Bewegungsflächen, die ihr begehen wollt, frei sein müssen. Es ist nicht besonders schlau mit einem Teil der Gruppe etwas anzuschauen und die gehbehinderten Kinder können nicht dabei sein. Diese Art Ausgrenzung steht der Feuerwehr Siegen nicht gut zu Gesicht. Alle oder keiner – diese Devise gilt hier. Das heißt nicht, dass ihr diese Kinder nicht tragen oder heben könnt! Warum sollte ein Kind nicht aus einem Rollstuhl hinter das Lenkrad eines Feuerwehrautos gelangen? Seid kreativ!

Eignet sich das Gerätehaus überhaupt nicht für einen Besuch mit gehbehinderten Kindern, sucht ein anderes, dass besser geeignet ist.

Streichhölzer / Kerze anzünden / Experimente

Achte darauf, dass das Kind weit genug über den Tisch kommt, damit nicht ein Streichholz auf den Schoß fällt. Vielleicht kannst du den Schoß auch mit etwas abdecken. Ein brennendes Streichholz lässt sich nicht mal eben so entfernen, denn einfach aufstehen und schütteln ist ja nicht möglich.

Fluchthauben

Die Fluchthaube an sich bietet keinen Unterschied. Aber die Rettung eines nicht gehfähigen Kindes oder eines Kindes im Rollstuhl ist anders als bei gehfähigen Kindern. Selbst wenn das Kind eingeschränkt laufen kann, wird die Zeit der problematischste Faktor sein. Eine Rettung über Leitern (außer DLK) wird kaum möglich sein. Du kannst dem Kind aber mitteilen, dass es auf jeden Fall nach draußen gebracht wird! Vielleicht auf dem Arm eines Feuerwehrmanns oder einer -frau oder in einem Tragetuch.

Hier gilt, es Vertrauen zu schaffen und ein Sicherheitsgefühl zu vermitteln.

Erste Hilfe

Erste Hilfe mit Gehbehinderungen ist sehr individuell. Hier musst du schauen, was die Einzelnen können und was nicht. Können sie sich beispielsweise auf dem Boden neben einem Patienten bewegen um Ansprechen, Atemkontrolle und Reanimation durchzuführen?

Erste Hilfe in Rollstühlen beschränkt sich im Wesentlichen auf alles, was in ihrer Armhöhe machbar ist. Blutstillung und Verbände sollten möglich sein.

Was aber immer geht, ist jemanden anzusprechen und diesen dann anleiten.

Andere körperliche Behinderungen

Da es eine Vielzahl an körperlichen Behinderungen gibt, sind Hinweise nur schwer

zu formulieren. Hier muss im Einzelfall überlegt werden, wie die einzelnen Themen gelingen können. Oft haben die Kinder ihre ganz eigenen und individuellen Strategien entwickelt.

Wenn die Kinder eine Strategie / Technik haben zu telefonieren, unterscheidet sich thematisch beispielsweise nichts. Bei den Themen Streichhölzer und Kerze kommt es darauf an, was das Kind alleine kann und was nicht. Anzustreben ist aber auf jeden Fall, dass die Kinder, wenn nötig mit Hilfe mitmachen können. Du solltest die Kinder nicht einfach pauschal ausschließen.

Auch beim Thema Erste Hilfe schaut ihr gemeinsam, was geht und was nicht. Das Wissen hinter den Maßnahmen ist ja mindestens genauso wertvoll! Auch hier gilt: Andere Anleiten geht immer!

Geistige Behinderungen und Mehrfachbehinderungen

Bei geistigen und/oder Mehrfachbehinderungen, muss individuell ein ganz eigener Unterrichtsplan erstellt werden. Am besten in enger Absprache mit den Erzieherinnen und Erziehern.

Kinder mit Kriegs- und Fluchterfahrung

Die Feuerwehr genießt in Deutschland und im europäischen Raum ein großes Ansehen. Wir kennen unsere Aufgaben und versuchen diese frei von politischen Zwängen bestmöglich zu erfüllen. Die Sicherheit der Bürger ist ein hohes Gut!

Das ist aber leider nicht überall auf der Welt so! Es gibt Staaten, in denen die Feuerwehren Teil des staatlichen Unterdrückungsapparates sind oder in denen die örtlichen Feuerwehrkommandanten selbst eine gewisse willkürliche Machtposition ausüben. Daraus folgt, dass wir als Feuerwehrmänner und -frauen nicht bei jedem Gegenüber gern gesehen sind. Das mag für uns seltsam klingen und unverständlich sein. Letztlich müssen wir das einfach im Hinterkopf behalten und bei einem etwas eher seltsam

anmutenden Verhalten eines Kindes daran denken. Denn diese skeptische bis ängstliche Sichtweise betrifft auch Kinder und letztlich ist Unterdrückung und Willkür ein häufiger Fluchtgrund.

„Es gibt andernorts schlechte Erfahrungen mit den Feuerwehren, weil diese in vielen Ländern der Welt Teil militärischer oder staatlicher Repressionsorgane sind. Sie gelten als korrupt oder unzuverlässig, oder auch als schlecht ausgebildet. Deshalb haben sie keine Akzeptanz in der Bevölkerung, sondern werden stattdessen auch durchaus als Bedrohung erlebt.“²

Hier können wir Vertrauen schaffen und ein neues, gutes Bild der Feuerwehr aufbauen. Auch wenn in einem Einsatz dann die Verständigung durch Sprachschwierigkeiten nicht gut funktioniert, kann ein Kind, das gute Erfahrungen mit der Feuerwehr gemacht hat, vielleicht hilfreich sein.

Kriegserfahrene Kinder haben einen Weg hinter sich, den wir uns so gar nicht vorstellen können. Todesangst, Alarmer, Geräusche, Gerüche, Leichen, Verstecken sind nur einige Stichwörter dazu.

Im Vorgespräch klärst du die Wichtigkeit dieses Themas mit den Erziehenden ab. Vielleicht haben diese ja auch schon Hinweise und Anregungen, wie du am besten damit umgehst.

Mögliche Konflikte:

Deine Uniform / Dienstkleidung kann schon Ängste auslösen. Hier ist es besonders wichtig, nett, freundlich und zugewandt aufzutreten!

Rauchwarnmelder / Alarmeinrichtungen können bei Kindern mit Kriegserfahrung solche Angst auslösen, dass diese Kinder sich so gut verstecken, dass sie nur schwer zu finden sind. Hier ist Gewöhnung und Vertrauen wichtig, wie im Abschnitt „Alarmer im Haus“ beschrieben.

Das Verhalten im Brandfall ist auch hiervon betroffen. Auch hier gilt es, Schritt für Schritt vorzugehen um Vertrauen aufzubauen, dass

es hier bei einem Feueralarm draußen sicherer ist als in einem Keller.

Vielleicht löst deine Schutzkleidung (PSA) Ängste aus. Das lässt sich vermutlich nicht vollständig vermeiden. Lass den Kindern mehr Zeit, deine PSA kennenzulernen.

Überrede grundsätzlich kein Kind, eine Fluchthaube aufzusetzen! Aber sei bei diesen Kindern besonders vorsichtig.

Experimente mit Zisch und Knall können diese Kinder triggern. Das lässt sich wohl nicht vermeiden. Sei rücksichtsvoll und beziehe dann die Erziehenden verstärkt mit ein. Gleiches gilt beim Thema Erste-Hilfe. Auch hier kann es zu Ängsten und Triggern kommen.

² Quelle: BERG „Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander“ (2013), Hrsg. Deutscher Feuerwehrverband, Seite 8

Brandschutzerziehung in Grundschulen

Dieses Kapitel ist noch in Bearbeitung

Brandschutzerziehung in weiterführenden Schulen

Dieses Kapitel ist noch in Bearbeitung

Brandschutzaufklärung Erwachsene

Viel Mühe und Zeit investieren wir in die Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen. Das ist gut so. Jedoch dürfen wir nicht einfach davon ausgehen, dass alle Erwachsenen Bescheid wissen und sicher im Umgang mit brennbaren Dingen oder Notfällen sind. Klar, eine Feuertonne im Garten kriegen alle irgendwie zum Brennen. Aber genau in dem „irgendwie“, also im Detail, stecken die gefährlichen Fehlerquellen! Es gibt noch viel Unwissenheit oder fehlendes Bewusstsein für die Gefahren im Umgang mit offenem Feuer. Gleiches gilt für die Gestaltung eines für alle Familienmitglieder sicheren Umfeldes zuhause. Du wirst sehen, die Brandschutzaufklärung bei Erwachsenen ist sehr viel umfangreicher als die Brandschutzerziehung in Kita und Schule. Aber traue dich ruhig dran!

In der Regel wird es so sein, dass Erwachsene freiwillig zu dir kommen und dir zuhören. (Betriebliche Brandschutzausbildung nach Arbeitsschutzbestimmungen machen wir nicht!) Das bedeutet, dass du dir einerseits sicher sein kannst, dass du auf offene Ohren triffst, Andererseits werden sie dich mit Halbwissen konfrontieren, das du entkräften musst. Darum musst du in den Themen, die du vermitteln willst, sehr sicher sein! Deine erwachsenen Zuhörenden werden deine Inhalte hinterfragen und ihre bisher gemachten Erfahrungen und Vorkenntnisse entgegenstellen.

Vielleicht kommt auch der ein oder andere Zuhörende auf die typischen Fragen zu möglichst ausweglosen Situationen: „Was wenn es in meinem Zimmer brennt, und im Flur draußen auch und das Fenster geht auch nicht auf und ich habe kein Telefon dabei....?“ Wir alle kennen diese Fragen. Hier bleiben wir möglichst gelassen und erklären, dass sehr unwahrscheinliche Situationen eben sehr unwahrscheinlich sind, sich alles andere in normalen Szenarien bewegt und es niemals eine hundertprozentige Sicherheit gibt.

Lass dich davon aber nicht abschrecken! Sondern im Gegenteil, lass dich davon motivieren, dir das nötige Wissen gut anzueignen und einzuprägen! Letztlich bist du die Fachkraft in diesem Bereich!

Die in dieser Handreichung im Kinder- und Jugendbereich gemachten methodischen Vorschläge kannst du zwar probieren, aber überlege bitte vorher genau, welche Methode wirklich funktionieren könnte.

Manch einem Erwachsenen ist schon eine einfache Gruppenarbeit unangenehm! Wir tun wohl gut daran, das zu respektieren. Welche Methoden gehen oder nicht, ist zudem stark abhängig von der jeweiligen Gruppe. Wer sich untereinander kennt, hat vielleicht weniger Berührungängste. Bevor du startest, kannst du deine Eltern befragen, wie sie zu den einzelnen Methoden stehen. Es kann nämlich auch mit viel Spaß einhergehen, wenn Erwachsene sich mit Kinderspielen beschäftigen! Teile sehr gern deine Erfahrungen mit! Auch dieses Kapitel befindet sich in einer stetigen Weiterentwicklung.

Im Grunde kannst du dich bei der Arbeit mit Erwachsenen auf eine reine Vortragstätigkeit einstellen. Versuche diesen jedoch abwechslungsreich zu gestalten. Also eine Mischung aus Präsentation und Flipchart oder Anschauungsobjekten. Da lass gerne deiner Kreativität freien Lauf! Aber auch hier gilt: Es ist keine Selbstdarstellung der Feuerwehr! Hier und da ein paar Geschichten und Erfahrungen aus dem realen Leben schaden nicht und schaffen Aufmerksamkeit. Aber achte darauf, deine Einsatzberichte so zu anonymisieren, dass ein Rückschluss auf den möglichen Nachbarn ausgeschlossen ist!

Dieses Kapitel so aufzubauen wie „Brandschutzerziehung in Kindertagestätten“, würde den Rahmen einer Handreichung sprengen und eher einem Buch ähneln, das ohnehin niemand lesen will. Auch eine Einteilung in Pflicht-, Wahl- und Ergänzungsthemen kann hier nicht sinnvoll gestaltet werden. Darum beschränkt sich dieses Kapitel auf die Nennung aller nötig erscheinenden Themen und deren kurzen

Erläuterung. Mit diesen Infos kannst du dir aber je nach Anforderung der Gruppe dein eigenes Programm zusammenstellen. Hiermit erhältst du also alle Hintergrundinformationen, die du benötigst.

Ablauf

Der Ablauf in der Brandschutzaufklärung bei Erwachsenen umfasst neben der eigentlichen Brandschutzaufklärungseinheit folgende Abschnitte:

- Ansprache der Gruppierung
- Vorbereitung
- Terminfindung
- Planung
- Feedback / Nachbesprechung

Ansprache der Gruppierung

Die Auswahl, Ansprache und Betreuung dieser Gruppen erfolgt am besten in Abstimmung mit dem SB-BeBa der Berufsfeuerwehr. Das bedeutet nicht, dass ihr nicht tätig werden sollt! Ganz im Gegenteil! Gerne dürft ihr kreativ suchen, wo sich eine Brandschutzaufklärung lohnt! Die Abstimmung soll vielmehr sicherstellen, dass keine doppelten Anfragen stattfinden und dass ein Mindestmaß an Vortragsqualität eingehalten werden kann. Fehler, die hier gemacht werden, fallen auf die gesamte Feuerwehr Siegen zurück. Oft ist für solche Veranstaltungen in der Regel eine öffentliche Werbung sinnvoll. Und auch diese soll städtischen Vorgaben entsprechen. Zu guter Letzt kann es auch durch Raummiete, Verpflegung usw. um Kosten gehen, die gedeckt oder ersetzt werden müssen. Der Auswahl sind keine Grenzen gesetzt. Es kann eine Gruppe deines Turnvereins sein oder der Frühstückstreff der Kirchengemeinde oder auch ein Stadtteil-Café. Schön wäre es, wenn die Veranstaltung in einen Rahmen gepackt wird. Nachmittags gerne mit Kaffee und Kuchen, abends vielleicht mit Getränken und Imbiss.

Vorbereitung

Im Vorbereitungsgespräch klopfst du den Bedarf und die Wünsche deiner gewählten Gruppe ab und steckst den Zeitrahmen ab. Soll es eine Abendveranstaltung sein oder ein ganzer Aktionstag? Kann und soll auch praktisch geübt werden? Welche Themen interessieren die Gruppe am meisten? Und an welche Themen traust du dich heran? Die Themenpalette im Erwachsenenbereich ist schier endlos. Jedenfalls um ein Vielfaches größer als im Kita- oder schulischen Bereich. Schließlich können (und sollten?) hier auch Themen wie Grillen, Feuerwerk, Feuerlöscher zuhause und unterwegs, Notruf im Wald, Sicherheit zuhause mit Babys oder dementen Angehörigen oder private Notfallvorsorge besprochen werden. Welche Themen machen Sinn? Es kommt nicht darauf an möglichst viel Info in kurzer Zeit zu vermitteln, sondern dass deine Hinweise und Erklärungen auch ankommen. Das Verständnis für die Gefährdungen ist das Wichtigste. Dabei solltest du keinen theoretischen, abstrakten Beispielen verwenden, sondern konkrete Hinweise geben. Zum Beispiel ist es vielleicht schöner, dem Gesangsverein zu erklären, wie Feuerwehr und Rettungsdienst das Gesangsheim (den Probenraum) finden, und dass Einweiser hier und da sinnvoll und wichtig sind, als über die Gefährlichkeit von Shisha-Bars zu referieren. Alle Themen sind möglich, aber immer abhängig von der Gruppe und deren Erwartungen. Plane lieber weniger Punkte ein als zu viel. So bleibt genügend Zeit für Toilettenpausen und die bestimmt vielen Fragen der Teilnehmenden. Sucht gemeinsam nach passenden Orten. Sollen die Gäste in „dein“ Gerätehaus kommen, was durchaus seinen Charme haben kann, oder gehst du ins Vereinsheim oder Gemeindehaus? Sieh dir die Örtlichkeit mit ihren Möglichkeiten vorher an. Gibt es Medien wie Beamer, Tafeln oder Flipcharts? Gibt es die Möglichkeit für Kaffee, Kuchen oder Snacks? Wie kann der Raum gestaltet werden? Wie ist die

Räumlichkeit erreichbar? Sowohl was die Verkehrsmittel betrifft als auch eine Barrierefreiheit! Wer hat den Schlüssel und die Aufsicht? Als Hilfe kann die „Checkliste für die Vorbereitung der Brandschutzaufklärung 60+“ im Anhang genutzt werden.

Falls du technische Ausstattung benötigst, frag den SB-BeBa.



*Besonderheiten bei Senioren
„Brandschutzaufklärung 60+“*

Terminfindung

Diese Veranstaltungen finden gewöhnlich in den Nachmittags- oder Abendstunden statt. Freitage oder Abende vor langen Wochenenden oder Ferien eignen sich weniger. Aber Ausnahmen sind natürlich möglich. Das hängt von der angesprochenen Gruppe ab. Manche Gruppen haben feste, regelmäßige Treffzeiten. Auch hierbei ist der SB-BeBa der Berufsfeuerwehr gerne behilflich.

Planung

Hast du die Themen und den Zeitrahmen abgesteckt, gehst du an die Planung. Dafür kannst du dir die kurzen Beschreibungen der einzelnen Themen in dieser Handreichung zur Hilfe nehmen.

Hilfreiche Fragestellungen dazu können sein:

- In welcher Wohnsituation sind deine Teilnehmenden? Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, städtisch, dörflich?
- Gibt es Kinder oder zu pflegende Personen im Haushalt oder in dieser Gruppe?
- Leben im Haushalt Menschen mit Behinderungen oder Einschränkungen?
- Welche Themen sind spezifisch für den Ort und die Gruppe und welche sind auch für zuhause wichtig? Zum Beispiel Hausnummern, Einweiser bei versteckten Gebäuden.
- Gibt es Einschränkungen (Sehen oder Hören) bei deinen Gästen, die du

beachten musst? Sind Toilettenpausen nötig? Wie lange können deine Gäste sitzen ohne unruhig zu werden oder Schmerzen zu empfinden?

- Wie wird der Raum gestaltet?
- Benötigst du weitere Technik / Medien?
- Wie soll eingeladen werden? Über ein Infoblatt im Schaukasten oder einen Aufruf in einer Gemeindezeitung?

Suche dir alles an Material für deine Themen zusammen, was du benötigen könntest. Der SB-BeBa hat einiges an Material vorrätig, das du dir leihen kannst.

Feedback / Nachbesprechung

Ein schnelles Feedback erhältst du schon durch eine einfache Frage an die Teilnehmenden. Du kannst aber auch andere Methoden wählen. An einer vorbereiteten Flipchart mit grünen (positiv) und roten (negativ) Punkten können die Teilnehmenden ihre Meinung recht einfach kundtun. Hier ist deine Kreativität gefragt. Vielleicht erscheint dann irgendwann hier ein Kapitel mit Feedback-Ideen.

Sofern du in einer Einrichtung mit Verantwortlichen Leitungskräften unterrichtet hast, kannst du in einem persönlichen Gespräch Feedback erhalten und geben. Oder du nutzt den Feedback-QR-Code im Anhang. Die Ergebnisse gehen direkt zum SB-BeBa und ihr könnt das besprechen.

Vergiss auch nicht dein eigenes Feedback, deine eigene Einschätzung. Hast du dich dabei wohl gefühlt oder nicht? Woran könnte es gelegen haben, wenn nicht? Was hat gut funktioniert und was machst du nächstes Mal besser?



Das Wichtigste aber ist Danke sagen! Sowohl an deine Teilnehmenden als auch an die Organisatoren oder Gastgeber!

Die Brandschutzaufklärung im Erwachsenenbereich wird allgemein in die zwei Altersbereiche 16 – 60 Jahre und 60+ eingeteilt. Daran orientiert sich auch diese Handreichung.

Brandschutzaufklärung Erwachsene 16 – 60

Gefahrenquellen erkennen

Nach den aktuellen Zahlen des Institutes für Schadenverhütung und Schadenforschung liegen in 30% aller Brände elektrische Ursachen zu Grunde, in 22% menschliches Fehlverhalten und in jeweils 9% Überhitzung und 9% Brandstiftung.

(Hintergrundinfo: In 21% aller Brände konnte keine eindeutige Ursache ermittelt werden)³

Elektrische Brandgefahren

Hier fallen besonders die sehr billigen, oft aus Fernost importierten, Elektrogeräte auf. Leider erfüllen diese oft nicht den gewohnten Mindeststandard. Falsche Nutzung, durch eine zu hohe Leitungsabnahme führen häufig zu einem Brand. Werden beispielsweise ein Raclette und ein Elektrogrill an eine Mehrfachsteckdose angeschlossen und in Betrieb genommen kann das schnell die Mehrfachsteckdose überlasten! Die zulässigen Werte sind in Watt auf dem Mehrfachstecker angegeben. Auch das sogenannte Kaskadieren von Mehrfachsteckdosen, was in der Summe sehr schnell zu einer Überlastung führt, findet sich in dieser Rubrik. Alte, defekte und selbst provisorisch reparierte Elektrogeräte und Kabel sind ebenfalls gefährlich. Geknickte oder lose Kabel oder veraltete Installationen bergen zusätzliche Gefahren, die nicht immer offensichtlich sind. In den Übergang von elektrischen Brandgefahren zum menschlichen Fehlverhalten fallen solche Dinge wie:

- Alte Filter in Dunstabzügen

- verstopfte Flusensiebe in Wäschetrocknern
- Falsch abgestellte Bügeleisen
- versehentliches Einschalten des Herds, wenn etwas Brennbares auf den Kochfeldern liegt

Was ist vorbeugend zu tun?

- Nur geprüfte und qualitativ hochwertige Elektrogeräte nutzen
- Installationen von Fachleuten installieren und prüfen lassen
- Steckdosen nicht überlasten, Elektrogeräte nur bei unmittelbarem Bedarf einstecken
- Mehrfachstecker nicht kaskadieren
- Defekte Elektrogeräte austauschen oder reparieren lassen
- Sehr alte Elektrogeräte austauschen
- Filter und Flusensiebe sauber halten und bei Bedarf austauschen
- Elektrogeräte nur für den Zweck verwenden, für die sie gedacht sind
- Nichts (Absolut niemals!) auf dem Herd abstellen



*Besonderheiten bei Senioren
„Brandschutzaufklärung 60+“*

Menschliches Fehlverhalten

Grundsätze im Umgang mit offenem Feuer

Feuer hat etwas Schönes. Nahezu alle genießen die Wärme, das Knistern und den fast meditativen Anblick von lodernder Glut oder züngelnden Flammen.

Aber die gefährliche Seite des Feuers macht auch vor dem Erwachsenenalter nicht halt! Fahrlässige Brandstiftung ist keineswegs nur den Kindern vorbehalten!

Ein paar einfache Regeln:

- Egal ob einzelne Kerze oder offenes Lagefeuer, immer sollte mit Vorsicht agiert werden.

³ https://www.ifs-ev.org/wp-content/uploads/2025/06/brandursachenstatistik_seite_2024.pdf

- Es darf um offene Flammen herum nicht gespielt, getobt oder gelaufen werden. Immer wieder stürzen spielende Kinder in Feuerstellen oder Grills und tragen schwere Verbrennungen davon.
- Offene Flammen niemals unbeaufsichtigt lassen!
- Beim Umgang mit Feuer keine flatternde Kleidung tragen insbesondere keine Kunstfasern. Diese Kleidung aus Kunstfasern gerät sehr leicht in Brand und schmilzt und kann am Ende sogar mit der Haut darunter verkleben.
- Lange Haare am besten zusammenbinden.
- Feuerfeste oder hitzeisolierende Handschuhe erleichtern den Umgang mit Feuer.
- Immer ein Löschmittel in unmittelbarer Nähe bereithalten. Am besten so, dass es mit einem Schritt erreichbar ist aber nicht zu nah an der Feuerstelle, damit man im Fall einer Ausbreitung auch noch herankommt.

Offenes Feuer in der Wohnung

Eine Kerze auf dem Esstisch ist schon ein offenes Feuer in der Wohnung! Auch wenn hier geballte Lebenserfahrung sitzt, ist es nicht zu spät, auf ein paar beliebte Fehler einzugehen und zu zeigen, wie es besser geht. Jede Kerze benötigt einen festen Stand! Wackelige Kerzen können umfallen. Haben die Kerzen dann auch keine feuerfeste Unterlage droht ein Feuer auf dem Tisch bis hin zu einem Zimmerbrand.

Kerzen nicht in die Nähe von brennbaren Gegenständen stellen.

Bei allem Sparwillen müssen Kerzen nicht bis zum letzten Zentimeter runtergebrannt werden! Dies wird dann gefährlich, wenn der Docht umfällt, weil er im weichen Wachs keinen Halt mehr hat, und über den Kerzenteller hinausragt und die Umgebung anzündet. Ein weiteres Problem dabei ist, dass es zu einem

Wachsbrand kommen kann, dass also das gesamte flüssige Wachs brennt und nicht nur der Docht. Das ist dann nicht ganz so leicht zu löschen, gerade auf Gestecken oder Weihnachtsbäumen.

Kerzen dürfen auch von Erwachsenen niemals unbeaufsichtigt gelassen werden!

Ein beliebter Brauch ist es, mit der Geburtstagstorte mit angezündeten Kerzen singend zum Geburtstagskind zu gehen. Doch wenn wir dabei stolpern oder die Torte herunterfällt ist nicht nur die Torte hin, sondern die Kerzen brennen auf dem Teppich munter weiter! Sicherer ist es, die Kerzen erst am Zielort anzündet ohne mit den brennenden Kerzen laufen zu müssen.

Auf Adventskränzen sind Kerzenständer mit einem Teller darunter viel sicherer. Dabei darauf achten, dass gerade der Schmuck nicht in die Nähe der Flammen kommen kann! Diese sind häufig leichter brennbar als die Zweige selbst.

Echte Kerzen am Weihnachtsbaum sind wunderschön. Hier ist jedoch Vorsicht geboten! Folgende Regeln sollten dabei beachtet werden:

- Lieber eine etwas „fettere“ Baumsorte wählen wie Nordmanntanne statt einer harzreicheren Fichte
- Sichere, festsitzende Kerzenhalter nutzen
- Keine Äste über oder neben der Kerze
- Die Kerzen niemals unbeaufsichtigt am Baum brennen lassen.
- Die Kerzen niemals herunterbrennen lassen!
- Bei Kindern oder Tieren in der Wohnung lieber ganz auf echte Kerzen verzichten
- Wunderkerzen gehören nicht an einen Weihnachtsbaum
- Anzünden von oben nach unten und ausmachen von unten nach oben, damit man sich nicht den Bauch verbrennt
- Einen Feuerlöscher oder einen Eimer Wasser parat stellen. Nicht direkt

neben den Baum aber in einem Schritt erreichbar!

- Den Baum nicht zu nah an Sitzgelegenheiten positionieren! Falls der Baum schlagartig zu brennen beginnt hat man nicht genügend Zeit den Flammen zu entkommen. Gerade an Esstischen mit mehreren Personen.

Eltern sollten ihre Kinder gerne im sicheren Umgang mit Kerzen und Streichhölzern schulen und diese dabei immer mit einbeziehen. Dann lernen sie gleich das richtige Verhalten, auch wenn mal etwas schief geht. Geübtes Feuermachen und Entdecken in sicherer Umgebung ist oft hilfreicher als einfache Verbote.

Kinder lernen von und mit den Eltern!

Beim Thema Streichhölzer gelten dieselben Bedingung wie in Kita und Schule. Immer vom Körper weg anstreichen, gerade halten, auspusten und auf feuerfeste Unterlage legen. Auch hier darf eine Schale mit Wasser bereitstehen. Dass keine beschädigten Streichhölzer benutzt werden sollten, darf auch gerne nochmal erwähnt werden. Es ist sicherlich einleuchtend, dass Streichhölzer und jegliche Feuerzeuge so aufbewahrt werden sollen, dass Kinder und Menschen mit eingeschränktem Gefahrenbewusstsein (Demenz oder Behinderung) auf keinen Fall unbeaufsichtigt an diese herankommen! Die Nutzung von Feuerzeugen ist einfacher. Diese haben den Vorteil, dass sie nicht weiterbrennen, wenn man sie fallen lässt. Stabfeuerzeuge sind gut und sicher bedienbar. Jedoch gehören auch diese niemals unbeaufsichtigt in Kinderhände! Ein Hinweis jedoch sei angebracht: Einfache Feuerzeuge nicht in Hosentaschen transportieren! Hier kann unbemerkt Gas austreten, sich in Hosentasche und Hosenstoff

sammeln und durch einen minimalen Funken, beispielsweise durch ein kurzes Reiben des Rades am Feuerstein, mit einer Stichflamme entzünden. Das ruft zum Teil schwerwiegende Verbrennungen hervor.



*Besonderheiten bei Senioren
„Brandschutzaufklärung 60+“*

Teelichtöfen

Im Zuge von Sparmaßnahmen könnten einige auf die Idee kommen, einen Teelichtofen oder vergleichbares zu nutzen. Doch gerade diese Teelichtöfen bergen große Gefahren! Wird die Anzahl der brennenden Teelichter nach Belieben erhöht, kommt es nach einer gewissen Zeit zu einem Hitzestau, der dazu führt, dass alle Teelichter schlagartig gleichzeitig durchbrennen! Das heißt, es brennt nicht nur der jeweilige Docht, sondern das ganze flüssige Wachs in dem Töpfchen. Das nennt man „Wachsbrand“. Die dabei entstehende Flamme ist dann bereits erschreckend groß und diese entwickelt dann solch eine Hitze, dass die tönernen Blumentöpfe darüber oder der Untersetzer darunter platzen! Dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis das Feuer auf den Tisch übergreift! Zudem gibt es dann die Schwierigkeit solch einen Wachsbrand zu löschen! Man kommt einfach sehr schlecht dran und sowohl pusten als auch Wasser sorgt nur für eine Ausbreitung auf dem Tisch! Hier muss spätestens dann mit großen Feuerlöschern gearbeitet werden! Diese Art von Wachsbrand kann auch in Gefäßen entstehen, die nicht genügend Wärmeableitung des Teelichtes ermöglichen. Zum Beispiel Duftlampen oder Leuchtobjekte. Die Heizleistung eines solchen Teelichtofen ist übrigens in etwa dieselbe wie die von einem Menschen. Insofern wäre es besser, man lädt sich ein paar Gäste ein. Dann hat man die Bude warm und noch Spaß dabei.

Ein gutes Video dazu ist:

<https://www.youtube.com/watch?v=BEdh--pnHCE>



*Videosuche: Teelichtofen
Brandschutztechniker Pohlschröder*

Ethanolöfen

Auch Ethanol-Öfen sind mit Vorsicht zu verwenden! Sie können Undichtigkeiten aufweisen und darüber auslaufende oder auch überlaufende Flüssigkeit kann Brände in versteckten Bereichen auslösen. Manchmal brennt das Ethanol ohne sichtbare Flamme und wird dann Ethanol nachgefüllt kommt es zu sehr großen Stichflammen oder Verpuffungen. Gleiches passiert, wenn Ethanol in eine noch heiße Feuerstelle gefüllt wird.

Kaminöfen

Kaminöfen gelten als recht sichere Feuerstellen innerhalb einer Wohnung. Aber auch hier, wie auch bei offenen Kaminen, gibt es ein paar Regeln zu beachten. Vor dem Ofen muss eine ausreichend große feuerfeste Platte sein, damit herausfallendes Brandgut nicht den Fußboden entzündet. Das Bärenfell direkt vor dem Ofen gehört eindeutig in den Bereich der Filme und nicht in die Realität. Es darf kein Abfall im Ofen verbrannt werden. Das kann einesteils giftiges Kohlenstoffmonoxid (CO) verursachen und zum anderen führt das zu Ablagerungen im Kamin und kann so einen Kaminbrand auslösen. Regelmäßige Begutachtungen und Reinigungen des Kamins durch den Schornsteinfeger sind unbedingtes Muss! Werden in der Wohnung zeitgleich Dunstabzugshauben benutzt sollte das vorher unbedingt mit dem Ofenbauer und dem Schornsteinfeger besprochen werden. Werden Ofen und Abzugshaube gleichzeitig benutzt kann das dazu führen, dass das giftige Kohlenstoffmonoxid (CO) in die Wohnung „gesaugt“ wird. Manchmal kann es dann ausreichend sein ein oder mehrere Fenster zu öffnen. Bei offenen Kaminen muss immer für eine ausreichende Frischluftzufuhr gesorgt werden.



*Mehr zu CO im Kapitel
„Kohlenstoffmonoxid CO“*

Hintergrund :

Dunstabzugshauben mit Abluft nach draußen saugen die Luft aus der Wohnung an und befördern diese nach draußen. Dadurch entsteht ein Unterdruck in der Wohnung. Dieser kann ausreichen, dass die Verbrennungsgase aus dem Ofen in die Wohnung gelangen können.

Sind Kinder oder Menschen mit eingeschränktem Gefahrenbewusstsein im Haus, muss ein unbeaufsichtigter Zugang dieser an den Ofen ausgeschlossen werden! Das kann zum Beispiel durch Gitter geschehen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass Gitter aus Holz, möglicherweise noch lackiert, nicht zu lange zu nah am Ofen stehen. Auch ohne direkte Berührung zum Ofen können sich manche Gegenstände so thermisch aufbereiten, dass sie anfangen zu brennen. Gleiches gilt für Möbel oder Deko-Gegenstände. Aber Kinder können bei der Nutzung von Öfen sehr schön mit einbezogen werden und lernen so gleichzeitig die schöne und die gefährliche Seite des Feuers kennen. Die Asche aus dem Kaminofen unbedingt bis zur sicheren Auskühlung in einem feuerfesten Gefäß außerhalb der Wohnung lagern und erst dann in die Mülltonne, wenn sie ganz sicher abgekühlt ist! Saubere und schadstofffreie Asche kann auch als Dünger genutzt werden oder im Winter als alternatives Streumittel bei Glätte.

Grillen

Grills (außer Elektrogrills) haben absolut nichts in umschlossenen Räumen zu suchen! Es darf nicht einmal in Erwägung gezogen werden! Durch die unvollständige Verbrennung in Form des Glühens sind sie die besten CO-Lieferanten und es ist nicht die Frage ob, sondern nur wann eine CO-Vergiftung in

Erscheinung tritt. Siehe Abschnitt Kohlenstoffmonoxid CO
Hinzu kommt bei offenen Grills immer die Brandgefahr!

Offenes Feuer außerhalb von Gebäuden

Lagerfeuer sind schön und gemütlich. Wenn dafür ausgerüstete Feuerstellen genutzt werden und ein paar (Sicherheits-) Regeln beachtet werden, steht dem im privaten Bereich nichts entgegen.

Das „Gesetz zum Schutz vor Luftverunreinigungen, Geräuschen und ähnlichen Umwelteinwirkungen (Landes-Immissionsschutzgesetz)“ untersagt in §7 – Verbrennen im Freien das Verbrennen im Freien, soweit die Nachbarschaft oder die Allgemeinheit hierdurch gefährdet oder erheblich belästigt werden können. Das schließt sogenannte Brauchtumsfeuer wie Oster- oder Martinsfeuer mit ein!

In der Praxis bedeutet das, dass größere Brauchtumsfeuer mit der Abteilung Ordnung der Stadt Siegen besprochen werden müssen, und dass private Kartoffelfeuer im eigenen Garten dann zum Problem werden, wenn sich die Nachbarn gestört oder belästigt fühlen. Auch kann es sein, dass Unbeteiligte lediglich einen Feuerschein wahrnehmen und die Feuerwehr alarmieren.

Generell verboten ist das Verbrennen von Garten- oder anderen Abfällen!

Allerdings muss bei jedem Feuer auch immer die anhaltende Witterung im Auge behalten werden. Gab es eine längere Trockenphase ist von einem offenen Feuer im Garten eher abzusehen. Ebenso bei starkem Wind.

Für weitere Fragen ist die Ordnungsabteilung der Stadt Siegen zu erreichen unter:

[E-Mail: ordnungsamt@siegen.de](mailto:ordnungsamt@siegen.de)

Was aber in jedem Falle dabei zu beachten ist: Kein Herumtoben oder Spielen um die Feuerstelle herum oder in deren Nähe. Zu groß ist die Gefahr, dass jemand in das Feuer fällt oder gleich mit der Feuertonne umfällt. Es dürfen keinesfalls gefährliche Gegenstände wie zum Beispiel Spraydosen, Batterien,

Feuerwerkskörper und anderes ins Feuer geworfen werden. Die Folgen können nicht vorhersehbare Explosionen sein und schlimmste Verletzungen und große Schäden verursachen.

Wenn die Feuerwehr, die Polizei oder die Ordnungsabteilung vorstellig werden und die Anweisung erteilt, das Feuer zu löschen, ist man gut beraten das auch zu tun. Jede Weigerung sorgt nur für Stress und Kosten. Ein Feuer in einer Tonne oder Feuerschale niemals unbeaufsichtigt brennen lassen! Ist der Lagerfeuerabend zu Ende muss das Feuer sicher gelöscht und dessen Reste so

Kein Feuer im oder am Wald!

weit heruntergekühlt werden, dass sich auch bei starkem Wind kein Funkenflug mehr entwickeln kann.

Grillen und Lagerfeuer in Feld, Wald und Flur und im Abstand von 100m oder weniger dazu sind verboten! Davon gibt es auch keine Ausnahme.



Siehe auch Abschnitt „Waldbrandgefahr“

Abflämmen von Unkraut

Immer wieder verursacht diese Methode der Unkrautvernichtung ungewollte Brände. Diese fallen dann in die Kategorie „Menschliches Fehlverhalten“.

So einfach das Abflämmen von unbeliebtem Kraut auch scheint, so gefährlich zeigt es sich immer wieder. Hecken, Bäume, Wiesen, ganze Getreidefelder, Garagen und Carports sind beliebte Ausbreitungsflächen für den unvorsichtigen Gebrauch dieser Gasbrenner. Gerade während oder nach längeren Trockenphasen ist eine Ausbreitungsgefahr extrem hoch und das Abflämmen im Sinne aller zu unterlassen. Starker Wind führt zusätzlich schnell zu einer weiteren Ausbreitung.

Grillen

Schon die Standortwahl ist hierbei wichtig. Der Grill sollte windgeschützt aber dennoch frei genug stehen, dass sich nichts Brennbares in dessen Nähe befindet. Bei starkem Wind können Funken in Nachbars Hecke geweht werden. Bitte ausschließlich standfeste Grills benutzen!

Zum Anzünden **nur** dafür vorgesehene Grillanzünder benutzen. Niemals Flüssigkeiten oder Sprays oder dergleichen!

Die tückische Gefahr einer Verpuffung ist sehr groß. Gießt man beispielsweise Spiritus bei sommerlichen Temperaturen auf die Holzkohle, kann der Zeitraum bis zum Anzünden mit Streichholz oder Feuerzeug schon genügen, um eine explosionsfähige Atmosphäre zu bilden! Noch gefährlicher ist das „Nachlegen“ von brennbaren Flüssigkeiten oder Sprays in die noch heiße Kohle! Hierbei kommt es in jedem Fall zu einer Stichflamme und diese gelangt in Sekundenbruchteilen über den Flüssigkeitsstrahl oder die Spraywolke bis in die Flasche oder Dose und damit in die Hand des Anzündenden. Es gibt dann in der Panik so gut wie keine Chance dieser Flammen zu entkommen. Das muss unbedingt unterlassen werden!

Auch beim Grillen gilt: Es wird nicht drum herumgetobt oder gespielt! Kleinere Kinder müssen unbedingt von Grills entfernt bleiben! Über die Zulässigkeit vom Grillen auf Balkonen sagen wir nichts. Das ist immer wieder Thema für Rechtsstreitigkeiten und das muss dann jeweils selbst mit Vermietern / Eigentümern und Ordnungsabteilung geklärt werden.

Jedenfalls ist zu beachten, dass die Grill-Abgase nicht nur gut riechen, sondern auch immer CO enthalten. Also ist es sehr wertvoll, wenn die eigenen Balkontüren und Fenster sowie die der daneben oder darüber liegenden Wohnungen geschlossen bleiben!

Die Holzkohle immer sicher auskühlen lassen! Auch am nächsten Tag kann noch genügend Temperatur vorhanden sein, um ein Feuer zu verursachen! Darum immer vollständig herunterkühlen, damit eine Windböe nicht mit der glühenden Asche einen Brand verursachen

kann. Sorgfältigstes Ablöschen ist erforderlich, bevor die Kohlereste oder die Asche in die Mülltonne gekippt werden können.

Ein Eimer Wasser oder ein angeschlossener Gartenschlauch in erreichbarer Nähe sind während des Grillens sicher nicht verkehrt. Gasgrills sind aus Sicht des Brandschutzes dahingehend ungefährlicher, da sie in aller Regel keine Funken versprühen, das Anzünden bei sachgemäßer Handhabung einfacher ist, sie keine Asche erzeugen und die Rauchentwicklung sehr begrenzt ist. Aber dennoch gilt auch hier: Niemals in geschlossenen Räumen, immer standsicher und keine Spiele drum herum.

Sollte bei einem Gasgrill etwas Unvorhergesehenes passieren, ist als erstes die Gasquelle zu schließen. In den meisten Fällen kommt es bei Gasgrills zu sogenannten Fettbränden. Das abgelagerte Fett von vorhergegangenen Grillabenden fängt irgendwann Feuer. Sofort die Gasquelle schließen und brennen lassen. Den meisten Grills dürfte das nichts ausmachen. Ist aber die Rauchentwicklung dabei zu stark, kann ein Feuerlöscher für die Brandklasse F genutzt werden, oder man ruft die Feuerwehr.

Feuerwerk

Diskussionen über Sinn und Unsinn von Feuerwerk sind an anderer Stelle zu führen. Wichtig ist in unserer Tätigkeit zunächst der sichere Umgang damit.

Geprüftes Feuerwerk erkennt man an der CE-Kennzeichnung und der Prüfnummer „CE0589“.

Es muss vor dem Anzünden von Batterien oder Raketen auf sicheren Stand geachtet

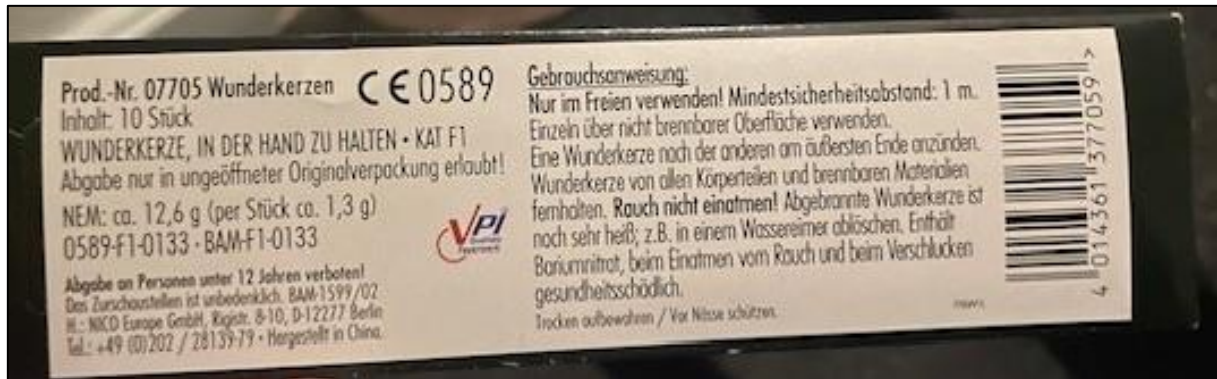


Abbildung 2 Hinweise auf Wunderkerzen

Feuerwerk ist kein Kinderspielzeug. Es klingt banal, aber auch die Funken sprühende Fontäne auf der Geburtstagstorte ist ein Feuerwerk! Tischknaller zu Silvester sowie Wunderkerzen zählen auch dazu.

Was ungefährlich daherkommt, hat es aber doch in sich. Eben genau dann, wenn es nicht so läuft wie geplant. Wir können mit der Torte stolpern, die Fontäne kann in der weichen Butterkreme umfallen und alle ihre Funken auf die Tischdecke sprühen, oder der Tischknaller entpuppt sich als unzuverlässig und explodiert genau dann, wenn wir ihn, um Nachzuschauen was da los ist, in der Hand vor dem Gesicht halten.

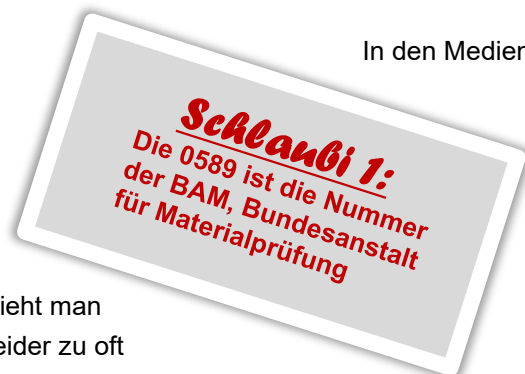
Wir möchten ja nicht den Spaß verderben, sondern den Spaß sicherer machen. Dann haben alle länger davon!

Wir müssen verdeutlichen, dass die Sicherheitsbestimmungen, die auf den qualitativ wertigeren Feuerwerken aufgedruckt sind, ihren Sinn haben.

Es dürfen ausschließlich geprüfte Feuerwerkskörper genutzt werden. Auf Importe unklarer Herkunft ist zu verzichten! Die Gefahren sind zum Teil unvorhersehbar und haben in der Vergangenheit immer wieder zu Verwüstung, Zerstörung, Verletzten und Todesfällen geführt!

werden und unter Einbeziehung der Windstärke und Windrichtung ausgeschlossen werden, dass die Raketen oder Batterieschüsse etwas treffen können! Für die Standsicherheit können die Batterien mit etwas Heißkleber auf dem Boden fixiert werden und Raketen können aus Flaschen, die wiederum in einer Getränkekiste stehen, einigermaßen sicher abgefeuert werden.

In den Medien



sieht man leider zu oft vorsätzlich lebensgefährlichen Unsinn: Raketen werden gezielt auf Fenster abgefeuert. Es ist von außen nicht einsehbar, ob sich hinter dem Fenster, in das gerade der Böller oder die Rakete fliegt, ein Kind oder eine wehrlose bettlägerige Person befindet. Feuerwerkskörper, außer extra dafür zugelassene, nie in der Hand behalten! Die Sprengkraft reicht aus, um Finger oder sogar die ganze Hand abzusprengen.

Nie in der Nähe von Menschen benutzen. Verbrennungen, schwere Verletzungen, Verstümmelungen, Erblindung, Knalltraumen bis zum Verlust des Gehörs sind möglich. Feuerwerkskörper nicht zusammen mit Feuerzeugen oder Streichhölzern in einer Tasche transportieren. Hier kann es durch unglückliche Umstände zum Entzünden des Feuerwerks kommen.

Niemals „nachzünden“ bei nicht explodierten Böllern und Raketen. Die Zeit ist in aller Regel zu kurz, um genügend Abstand zu erreichen. Nicht explodierte Feuerwerkskörper in einen Eimer Wasser legen und entsorgen.

Ob du zu den wiederholten Angriffen auf Einsatzkräfte mit Feuerwerk an Silvester etwas sagst, kannst du selbst entscheiden.

Rauchen und Shishas

Über Sinn und Unsinn des Rauchens bitte keine Diskussionen führen. Das wird sehr schnell emotional diskutiert und führt zu keinem Ergebnis.

Zum Thema Rauchen gibt es allerdings zwei wichtige Hinweise:

Bitte niemals im Bett rauchen und auch nicht im Sessel oder im Auto wenn man müde ist. Es kommt immer wieder vor, dass Menschen während des Rauchens einschlafen und sich so schwerste Verbrennungen zuziehen oder gar versterben. Von den schwerwiegenden Folgen eines Brandes für andere Bewohner des Hauses gar nicht zu reden.

Beim Rauchen von Wasserpfeifen entsteht CO. Letztlich ist es auch nur ein Stück Kohle, das gemütlich vor sich hin glimmt und somit eine unvollständige Verbrennung darstellt. Gerade bei Shisha-Partys mit mehreren Shishas gleichzeitig, bitte für frische Luft sorgen und die CO-Gefahr berücksichtigen.



Siehe auch Abschnitt „Kohlenstoffmonoxid CO“.

Überhitzung

Zu Überhitzung führen können abgedeckte Lampen oder Heizgeräte! Das ist immer zu

vermeiden! Selbst manche LED-Leuchtmittel können ohne ausreichende Belüftung sehr heiß werden!

Darum dürfen auch diese nie abgedeckt werden!

Bettwärmer und Heizdecken älterer Bauart haben zum Teil keine Abschaltung. Sie werden aber gerne schon mal ins Bett gelegt um das Bett im kühlen Schlafzimmer vorzuwärmen. Wenn diese dann dort vergessen werden, kann es zu einem Brand kommen.

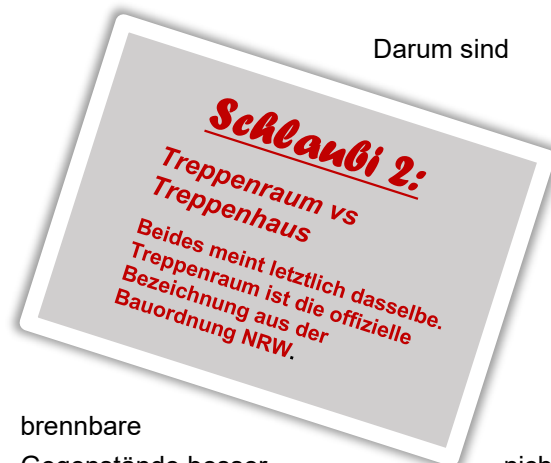
Auch kann es bei Heizdecken oder –kissen zu Verbrennungen kommen, wenn diese über einen langen Zeitraum auf der bloßen Haut liegen. Da reichen schon knapp 40 Grad Celsius!

Brandstiftung

Bei Brandstiftung ist man gemeinhin zunächst eher machtlos. Wie könnte man das selbst verhindern?

Vermutlich nur, indem wir so wenige Gelegenheiten wie möglich bieten. Nicht alle Brandstifter haben den festen Plan, etwas anzuzünden. Es gibt viele Gelegenheitsbrandstifter! Beliebte Ziele sind leider immer wieder Gegenstände in Treppenträumen.

Darum sind



brennbare Gegenstände besser nicht in Treppenträumen zu finden! Ein Kinderwagen, oder ein Stapel Altpapier oder Möbelstücke brennen und verursachen eine sehr große und sehr giftige Rauchwolke, die dann ungehindert durch den ganzen Treppenraum ziehen kann. Brände in Treppenträumen sind nahezu die gefährlichsten! Denn damit ist der erste und

wichtigste Rettungsweg nicht nutzbar und oft findet sich hier eine enorm schnelle Rauch- und Brandausbreitung! Gerade in älteren Gebäuden mit Treppen aus Holz.

Hier ist es wichtig, den Treppenraum leer zu halten und so einer Brandstiftung erst gar keine Gelegenheit zu bieten und den eigenen Fluchtweg nach draußen nicht zu behindern. In Mehrparteienhäusern kann es da durchaus Diskussionen geben, vielleicht hilft dann eine Aufklärung des Sachverhalts und die ernst gemeinte Bitte, nichts im Treppenraum abzustellen.

Feuergefährliche Stoffe zuhause

Lithium-Ionen-Akkus

Die zunehmende Zahl dieser Akkus in unserem Alltag und die durchaus steigende Zahl an diesbezüglichen Einsätzen verlangt ein eigenes Kapitel. Sicher werden dazu auch Fragen kommen!

Diese Akkus zeichnen sich durch eine hohe Energiedichte aus, wodurch sie klein gebaut werden können, haben eine geringe Selbstentladung und keine Memory-Effekte. Lithium-Ionen-Akkus sind zwar alltagstauglich und nicht übermäßig gefährlich, aber nur, wenn sie ordnungsgemäß benutzt und mit Original-Ladegeräten geladen werden! Diese sind auf das oft vorhandene Batteriemangement-System des Gerätes abgestimmt. Stimmt hier der interne Überladungs- und Tiefentladungsschutz nicht, kann es zu Überhitzung und anschließendem „thermischen Durchgehen“ der Akkuzellen kommen! Dieses Durchgehen der Akkus ist immer heftig und explosionsartig und nicht mit aktuellen Kleinlöschgeräten selbst in den Griff zu bekommen. Hier hilft nur noch die Flucht. Dazu gibt es gute Videos vom „Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V.“

Lithium-Eisenphosphat-Akkus haben dagegen eine geringere Brandgefahr.

Was wir tun können:

- Ausschließlich Original-Ladegeräte oder vom Hersteller zugelassene

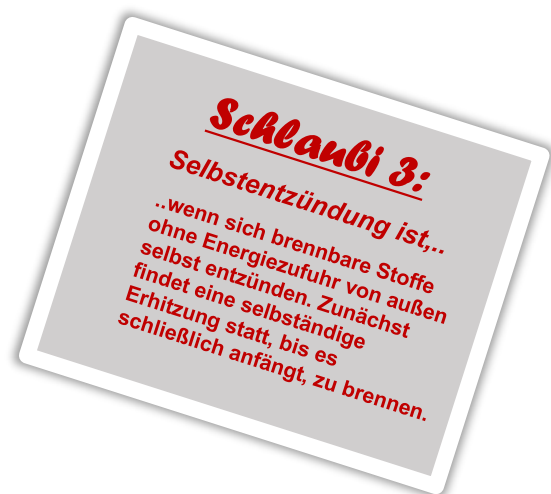
Ladegeräte verwenden (Batteriemanagementsystem)

- Die Akkus nicht in direktem Sonnenlicht lagern und keinen Temperaturen über 60° C aussetzen
- Die Akkus keinem Frost oder niedrigen Temperaturen aussetzen
- Bei der Lagerung die Pole abkleben, dass es nicht zufällig zu einem Kurzschluss kommen kann
- Die Akkus sorgsam behandeln, keine Stöße oder mechanische Beschädigungen

Da dieses thermische Durchgehen häufig im Ladevorgang passiert, gibt es entsprechende Taschen und Boxen. Eine solche Box ist zur Anschauung bei SB-BeBa leihweise erhältlich.

Öllappen

Stofflappen, die mit Ölen, Verdünnungen, Lacken oder alkoholischen Reinigern Berührung hatten, werden besser erst gründlich in Wasser getränkt und müssen ausgebreitet an der Luft austrocknen, bevor sie (besser in einem luftdichten Gefäß) in den Mülleimer geworfen werden dürfen. Diese können sich durch die Kombination der Stoffe selbst entzünden! Hier hilft die Produktbeschreibung weiter.



Spraydosen

Deo, Pflegespray, Imprägnier- oder Desinfektionsmittel und anderes. In allen Behältern, auf denen das Gefahrenpiktogramm GHS02 angebracht ist, befinden sich brennbare Stoffe. Auch wenn sie einem sehr alltäglich und ungefährlich vorkommen, sollte man doch immer auch an die Gefährlichkeit denken. Sprüht man beispielsweise zu viel Deo in einem zu kleinen Raum, kann so eine explosionsfähige Atmosphäre entstehen! Auf diese Weise kam es schon zu schwersten Verletzungen und Bränden!



Abbildung 3 Piktogramm Feuergefährlich

Diese Stoffe eignen sich auch nicht für spannende Experimente! Eine zu einer Art Flammenwerfer umfunktionierte Spraydose sieht spektakulär aus, bietet aber keinerlei aufklärenden Effekt. Da diese Dosen kein Rückschlagventil haben, ist das lebensgefährlich!

Gasflaschen

Gasflaschen dürfen ausschließlich stehend gelagert werden. Das Ventil muss zuge dreht sein und mit der Verschlussmutter und der Schutzkappe gesichert sein. Gasflaschen werden nur in gut belüfteten Schuppen oder Garagen gelagert. Falls Gas aus der Flasche entweichen sollte, kann es sich nach draußen verflüchtigen. Eine Lagerung in geschlossenen Räumen ist nicht zu empfehlen und in Kellern, Treppenhäusern, Treppenträumen, Fluren, Durchgängen sowie Flucht- und

Rettungswegen ist verboten. In der Wohnung selbst, darf eine Flasche angeschlossen sein und eine Ersatzflasche darf zusätzlich in einem anderen Raum stehen. Beide Flaschen dürfen nicht mehr als 14kg Füllgewicht haben. Alle Lagerräume müssen ihren Fußboden oberhalb der Geländeoberfläche haben! Diese Gase sind schwerer als Luft, und würden sich sonst in diesem Raum sammeln. Ein guter Vergleich wäre hier eine große Wasserflasche. Da wo das Wasser hinläuft und sich sammelt, würde sich auch Gas finden. Eine Mengenbeschränkung auf dem Grundstück selbst gibt es nicht. Gleiches gilt für Gaskartuschen. Letztlich müssen wir hier an den gesunden Menschen verweisen, nur so viel Gasbehälter zu lagern wie wirklich nötig ist.

Ein Transport im eigenen PKW ist grundsätzlich nicht verboten. Aber die Flasche muss gesichert sein, gegen umherrollen oder -rutschen und darf im Falle eines Unfalls nicht umherfliegen. Die Fenster sollten einen Spalt geöffnet bleiben. Auch sollte das Fahrzeug so nicht in der prallen Sonne stehen! Innerhalb von Fahrzeugen erreicht man schnell 70°C. Das könnte zu einem erheblichen Überdruck in der Flasche führen.

Benzin und Diesel

Beides sind Gefahrstoffe. Nicht nur weil sie brennbar sind, sondern auch weil sie gesundheitsschädlich und wassergefährdend sind. Es gelten für die Lagerung und Bevorratung somit unterschiedliche Gesetze und Bestimmungen.

Zu nennen wären hier:

- Betriebssicherheitsverordnung
- Wasserhaushaltsgesetz
- Technische Regel Gefahrstoffe
- Garagenverordnung NRW
- Feuerungsverordnung NRW

Als grobe Werte lassen sich festhalten:

- In Wohnungen nicht mehr als 1l Benzin, Heizöl oder Dieselmotorkraftstoff in

einem Behälter bis zu 100l und in Kanistern insgesamt 40l.

- In Garagen bis 100m² Fläche nicht mehr als 20l Benzin und 200l Diesel. In größeren Garagen gar nicht.
- In Mietwohnungen und deren Kellern kann das Lagern von Kraftstoffen gänzlich verboten sein.
- Im Fahrzeug selbst dürfen 60l pro Kanister bis zu 240l Gesamtmenge transportiert werden.

Kohlenstoffmonoxid CO

Kohlenstoffmonoxid (CO) ist ein Nervengift und blockiert im Blut den Sauerstofftransport der roten Blutkörperchen zu den Zellen. Ohne Sauerstoff können die Zellen aber nicht überleben und sterben letztlich ab. Nach anfänglichem Unwohlsein oder Kopfschmerzen und Schwindel treten ab einer entsprechenden Konzentration und Aufenthaltsdauer dauerhafte Nervenschädigungen auf bis zur Bewusstlosigkeit und letztlich bis zum Tod. CO entsteht grundsätzlich bei allen Verbrennungsvorgängen. Je weniger Sauerstoff einer Verbrennung zur Verfügung steht, desto mehr CO wird frei. Entstehen kann es in fehlerhaften Gasthermen, verstopften Kamin- und Abgasrohren von Heizungsanlagen und Öfen, bei gleichzeitigem Betrieb von Kamin, Gastherme oder Kaminofen und Dunstabzug, beim Grillen und Glühen von Holzkohle, beim Rauchen von Zigaretten, bei der Nutzung von Wasserpfeifen, beim Betrieb von Verbrennungsmotoren (Stromaggregaten) oder gasbetriebenen Heizstrahlern und in Pelletlagern.

Es ist ein geruchs- und geschmacksneutrales und nicht sichtbares Gas, ist ähnlich schwer wie Luft und kann durch Wände und Decken diffundieren.

Darum ist es absolutes No-Go, Grills, gasbetriebene Heizstrahler oder Stromaggregate mit Verbrennungsmotor

(Benzin- oder Dieselgetrieben) innerhalb der Wohnung zu nutzen! Auch die Nutzung in Garagen ist lebensgefährlich!

CO-Warner sind ein gutes Mittel, ähnlich wie Rauchwarnmelder, die Bewohner vor einer zu hohen CO-Konzentration zu warnen. Kommt es zu einem Alarm sind sofort alle Fenster und Türen zu öffnen, alle Nachbarn zu warnen und die Feuerwehr über den Notruf 112 zu alarmieren. Jeder weitere Aufenthalt in diesen Räumen kann schädlich sein!

Muss man einen Raum, der als Pelletlager genutzt wird, betreten, sollte eine Person draußen in Sicht- oder Hörweite warten oder man nimmt einen mobilen CO-Warner mit. Ein CO- Warner sollte jedoch nicht direkt im Pelletlager angebracht werden, sondern außerhalb, seitlich neben der Zugangstür. Weiterführende Informationen findest du unter www.co-macht-ko.de

Waldbrandgefahr

Im Jahr 2023 gab es in Deutschland 1059 gemeldete Waldbrände.⁴

Dabei verbrannten rund 1240ha (etwa 1771 Fußballfelder) Wald.

Eine Brandursachenermittlung gestaltet sich erfahrungsgemäß schwierig. In 539 Fällen (77%) ist die Brandursache ungeklärt. 259 Fälle (14%) gehen auf Fahrlässigkeit zurück und 165 (2,8%) sogar auf Brandstiftung. Lediglich in 27 Fällen wurde eine natürliche Ursache, wie ein Blitzeinschlag, festgestellt. Zur Vollständigkeit sei noch die Kategorie „Sonstige handlungsbedingte Einwirkungen“ in 69 Fällen (5%) erwähnt. Darunter fällt zum Beispiel die Entzündung von Munition auf Truppenübungsplätzen.

Die Geschichte von der Scherbe, die bei gleißendem Sonnenlicht einen Waldbrand verursacht, kennst du bestimmt auch. Die Realität sieht leider etwas anders aus.

Theoretisch ist das möglich, in der Praxis gehört das jedoch eher in den Bereich „Ausrede“ und hat leider zu viele Jahre von

⁴ <https://www.bmel-statistik.de/forst-holz/waldbrandstatistik/>

den eigentlichen Ursachen, menschliches Fehlverhalten und Brandstiftung, abgelenkt. Quelle dwd.⁵

§47 Landesforstgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen:

„Im Wald oder in einem Abstand von weniger als einhundert Meter vom Waldrand ist außerhalb einer von der Forstbehörde errichteten oder genehmigten und entsprechend gekennzeichneten Anlage das Anzünden oder Unterhalten eines Feuers oder die Benutzung eines Grillgerätes sowie das Lagern von leichtentzündlichen Stoffen nicht zulässig. Die Forstbehörde kann auf Antrag eine Befreiung von dem Verbot erteilen.“

Und weiter: „Im Wald darf in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober nicht geraucht werden.“ Aber leider genau diese Paragraphen werden nicht genügend eingehalten. Eine Zigarettenkippe, im trockenen Waldboden vermeintlich ausgedrückt, kann dennoch weiterglimmen und über den trockenen Boden einen Brand verursachen. Ein einfaches Wegschnipsen der noch glimmenden Zigarettenkippe, vielleicht sogar aus dem fahrenden Auto, ist schon fast vorsätzlich. Ebenso der glühende Funke der Kohle beim Grillen.

Wird eine der oben im Gesetzestext erwähnten Feuerstellen genutzt, gelten hierfür dieselben Regeln wie bei einem Lagerfeuer im Garten. Das Ablöschen sollte hier jedoch mit noch mehr Vorsicht geschehen und ein Verlassen der Feuerstelle, während es noch brennt oder glüht, darf nicht vorkommen!

Unsere Wälder hierzulande leiden schon seit Jahren an der zunehmenden Trockenheit und das soll uns alle zu noch mehr Vor- und Umsicht mahnen!

Leider können auch immer noch die mitunter sehr heißen Katalysatoren und Auspuffanlagen von Fahrzeugen den Boden entzünden. Darum Vorsicht beim Abstellen von Fahrzeugen.



Abbildung 4 Feuerwehrezufahrt im Wald

Zufahrten und Wege niemals zuparken! Alle Wege müssen zu jeder Zeit von Feuerwehr- und Rettungsdienstfahrzeugen passierbar bleiben!

Zusammengefasst lässt sich vermitteln:

- Kein offenes Feuer
- Nicht Grillen
- Nicht Rauchen
- Kein Feuerwerk
- Nicht auf trockenem Gras parken
- Zufahrten und Wege freihalten

Wird ein Waldbrand entdeckt, besteht Lebensgefahr!

Löschversuche können unternommen werden, mit Wasserflaschen oder durch Austreten, allerdings nur, wenn dies ohne eigene Gefährdung möglich ist!

Der Gefahrenbereich (abhängig von Windrichtung und Ausbreitungsrichtung des Feuers) muss auf dem schnellsten Weg verlassen und die Feuerwehr alarmiert werden! In ausreichendem Abstand und an ungefährlicher Stelle auf die Feuerwehr warten.



Zur Ortung im Wald siehe auch Abschnitt „Notruf“.

⁵

https://www.dwd.de/DE/wetter/thema_des_tages/2021/7/28.html

Bevölkerungswarnungen

In Deutschland wird über verschiedene Mittel die Bevölkerung gewarnt. Damit soll sichergestellt werden, dass möglichst viele Menschen erreicht werden. Und das zu jeder Tages- und Nachtzeit!

Für Bevölkerungswarnungen stehen zur Verfügung:

- Sirenen
- Radio und TV
- Digitale Infoscreens (Werbetafeln), Bahnsteiganzeigen und Fahrgastinformationssysteme
- Lautsprecherdurchsagen mobil mit Lautsprecherwagen oder stationär über die Sirenenanlagen
- Internetseiten, SocialMedia und Apps
- Mobilfunkgeräte / Cell Broadcast
- Freunde und Familie

Warnungen können beispielsweise bei biologischen und Infektionsgefahren erfolgen, bei Bomben- oder Munitionsfunden, die keinen Zeitverzug dulden, bei Chemie- und Reaktorunfällen, bei Großbränden mit Beeinträchtigung der Bevölkerung, bei Hochwasser und Überflutungen, bei Unwetterereignissen, bei kriegerischen Szenarien, bei Trinkwassergefährdungen und bei Wald- und Vegetationsbränden.




Diese Warnungen erfolgen auf Grundlage eines Runderlasses des „Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen“. Dieser Erlass, auch „Warnerlass“ genannt, definiert alle Begriffe, Zuständigkeiten und Warnoptionen. Unter Abschnitt 1 Allgemeines steht:

„Die Warnung der Bevölkerung ist ein wichtiger Baustein im System einer effektiven Gefahrenabwehr und zur Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung zur eigenverantwortlichen Gefahrenvermeidung.“⁶ Damit wird klar, dass jedem Menschen ein gewisses Maß an Verantwortung zukommt. Grundsätzlich nehmen die Gemeinden und Kreise die Aufgabe der Bevölkerungswarnung wahr. Land und Bund können allerdings in eigener Zuständigkeit Warnungen veranlassen. Warnungen werden entweder im gesamten Zuständigkeitsbereich (Kreis Siegen-Wittgenstein) oder nur in Teilbereichen ausgelöst, wie zum Beispiel etwa nur in den südlichen Gemeinden oder in kleineren Bereichen.

Sirenen

Sirenen werden in Nordrhein-Westfalen nicht mehr zur Alarmierung der Feuerwehren genutzt. Sie dienen nur noch zur Warnung der Bevölkerung. Sie warnen vor einer

Anlage 1 zu Nummer 3.1.2 des Runderlasses über die Warnung und Information der Bevölkerung im Brand- und Katastrophenschutz

Warnung bei Gefahren*	1 Minute Heulton (auf- und abschwelend)	
Entwarnung	1 Minute Dauerton	
Probealarm	Kombination aus den Signalen Entwarnung-Warnung-Entwarnung	

* Damit verbunden ist die Aufforderung, den Hörfunksender einzuschalten und auf Durchsagen zu achten. Es kann erforderlich sein, dass Signal mehrfach zu wiederholen.

Abbildung 5 Sirensignale laut Warnerlass IM NRW

⁶ NRW „Warnerlass“ des Ministeriums des Innern – 32-52.08.09 -

bestehenden Gefahr und sind der Aufruf zu bestimmten Verhaltensweisen.

Welches Verhalten wird erwartet:

- Sich selbst informieren! Das kann über Radio, TV und Internet erfolgen, oder über Warnapps und Infoscreens
- Informieren von Familie, Freunden und Menschen, die in ihrem direkten Umfeld Hilfe benötigen könnten.

Was wäre noch schön?

- Untereinander Helfen!
Es ist ja denkbar, dass man unterwegs, beispielsweise beim Einkaufsbummel in der Fußgängerzone von einer Sirenenalarmierung überrascht wird. Wenn dann alle ein bisschen mitgucken, wer hat den Alarm nicht mitbekommen, wer benötigt Hilfe, wer bekommt Angst und reagiert nicht angemessen, und sich alle untereinander helfen, dann verliert das Ganze etwas an Schrecken.

Welche Sirensignale gibt es?

Warnung: 1 Minute Heulton, auf- und abschwellend. Kann bei Bedarf wiederholt werden.

Entwarnung: 1 Minute Dauerton, gleichbleibend. Gefahr vorüber.

Probealarm: Beginnt immer mit der „Entwarnung“! Nach einer Pause erfolgt das Signal „Warnung“ und wiederum nach einer Pause erfolgt wieder „Entwarnung“. Einen landesweiten Probealarm gibt es an jedem zweiten Donnerstag im März und September um 11:00 Uhr.

Andere Warnoptionen

Alle anderen oben aufgeführten Optionen können auch einzeln, ohne Sirene genutzt werden.

Bei starker Rauch- und Geruchsbeeinträchtigung, bei Ausfall von Notrufnummern oder lokal begrenzten Ereignissen kann sich die Warnung auch auf diese Optionen beschränken. Ziel ist, die

Sirensignale als Kardinalsignal so wenig wie möglich zu benutzen, um eine Gewöhnung und damit ein Nicht-Ernst-Nehmen zu vermeiden.

Radio und TV

Sinnvoll sind die lokalen Sender. Diese haben die Berechtigung Warnmeldungen anzunehmen und zu verbreiten. Hier wären da der Westdeutsche Rundfunk (WDR) und Radio Siegen zu nennen.

Digitale Infoscreens

Vielerorts findet man mittlerweile digitale Werbetafeln. Die bekannteste in Siegen ist wahrscheinlich die an der Kreuzung Kochs

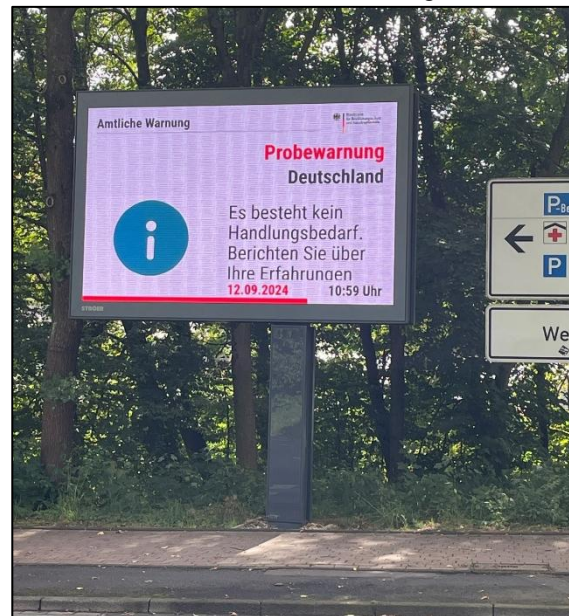


Abbildung 6 Warntext auf Infoscreen

Ecke. Aber auch in den Fußgängerzonen und an anderen Stellen in der Stadt sind sie zu finden. Diese werden im Alarmfall ebenfalls als Multiplikator für Warnmeldungen genutzt. Wie das im Warn-Falle aussehen kann, zeigt Abbildung 6.

Aber auch an Bahnsteigen, in Bussen und Zügen und auf Taxis können auf den Infotafeln Warnungen gezeigt werden.

Lautsprecherdurchsagen

Lautsprecherdurchsagen sind eher lokal begrenzt bei akuten Fällen angezeigt. Zum Beispiel bei Gefährdung durch eine starke Rauchentwicklung bei einem Großbrand.

Entweder es fährt ein Fahrzeug (Feuerwehr, Polizei oder Städtische Ordnungsabteilung) durch die Straßen und es gibt entsprechende Banddurchsagen oder über die neuen Sirenenanlagen erfolgen Bandansagen.

Internet

Unter www.warnung.bund.de werden Warnungen angezeigt. Man kann sie auch als RSS-Feed abonnieren.

Warnungen können ergänzend, je nach Verfügbarkeit auch über die Social-Media-Kanäle der Stadt Siegen oder der zuständigen Behörden erfolgen. Das ist allerdings kein fest installierter Meldeweg, sondern allenfalls ergänzend zu sehen.

Über Warnapps wie NINA, KatWarn oder Warnwetter (Deutscher Wetterdienst) können ebenfalls ergänzend Warnungen verbreitet werden. Es empfiehlt sich mindestens eine davon auf dem eigenen Smartphone zu installieren. Hier ist es schön zu beobachten, dass die junge Generation der älteren dabei hilft. Hier kann jeweils lokal eingestellt werden welche Alarmierungen erfolgen sollen.

Mobilfunkgeräte

Abgesehen von Apps und Internet hat sich mittlerweile in Deutschland die Alarmierung über „Cell Broadcast“ etabliert. Dabei werden Warnungen direkt auf das Handy oder Smartphone geschickt. Hierzu gibt es jedoch einige Einschränkungen. Ältere Handys können zum Teil diese Warnungen nicht empfangen. Android Betriebssysteme sind ab Version 11 und Apple-Geräte ab iOS16.1 empfangsbereit. Um dies zu aktivieren sind unter Umständen auch Einstellungen im Handy erforderlich.

Diese Warnungen übermitteln gleichzeitig Handlungsempfehlungen und einen Link zum Bundeswarnportal (warnung.bund.de) mit ausführlichen Informationen.

Auch diese Warnungen sind ein Aufruf, sich weiter zu informieren.

Entwarnungen können derzeit nicht versendet werden.

„Cell Broadcast“ wird bei jedem landesweiten Warntag mit ausgelöst!

Es macht durchaus Sinn, dass du dich selbst mit den Einstellungen deines Smartphones beschäftigst. Dann kannst du vielleicht Hilfestellung geben, falls dazu Fragen auftauchen. Jedoch sind die Einstellungen sowohl vom Betriebssystem (iOS oder Android) als auch vom Endgerätehersteller und vom eigentlichen Modell abhängig. Das macht es leider nicht einfacher. Auf der Website des bbk gibt es Hinweise und links dazu:

https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Warnung-in-Deutschland/So-werden-Sie-gewarnt/Cell-Broadcast/cell-broadcast_node.html

Wenn entsprechend Zeit ist, kann man es

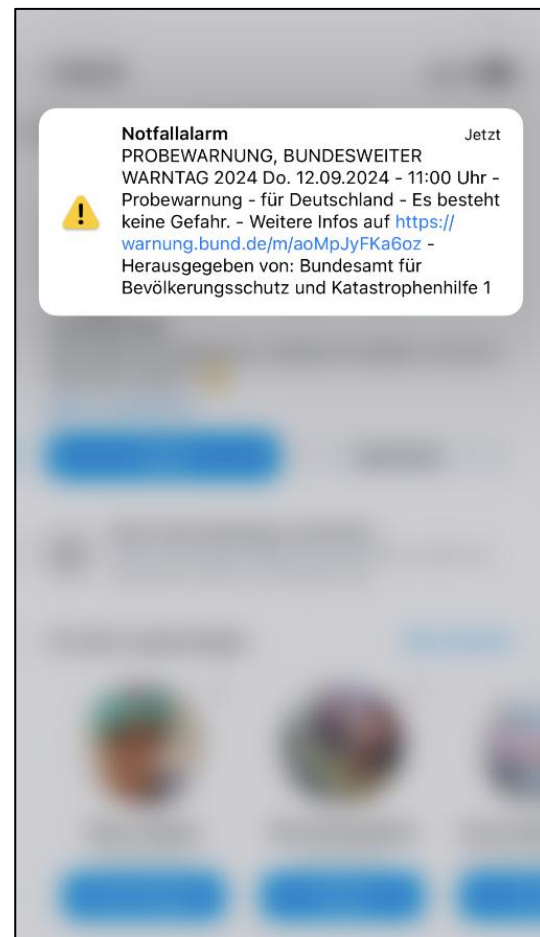


Abbildung 7 Cell-Broadcast-Warntext auf Smartphone

durchaus als Gruppenarbeit gestalten, die Handys alle empfangsbereit einzustellen. Aber Obacht, das benötigt unter Umständen wirklich Zeit.

Familie und Freunde

Auch hier zählt das Miteinander. Es ist gut und richtig, bei einer Alarmierung auch an die eigenen Angehörigen zu denken und mit ihnen in Kontakt zu treten. Ein gegenseitiger Austausch von Informationen kann hilfreich sein. Ziel muss immer sein, so viele Menschen zu erreichen wie möglich! Allerdings ist immer zu beachten, dass das Telefonnetz nicht überlastet wird.



siehe auch Kapitel
„Brandschutzaufklärung 60+“

Feuerlöscher

Immer wieder werden dir in deiner Tätigkeit in der Brandschutzaufklärung Fragen zu Feuerlöschern begegnen. Eigentlich ist eine Beratung zu Feuerlöschern den Fachfirmen vorbehalten, aber es schadet nicht, sich ein wenig mit den Grundmerkmalen der Feuerlösch-Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Zudem ist es wohl auch zu kurz gedacht, wenn die Feuerwehr sich ausgerechnet beim Thema Feuerlöscher in Schweigen hüllt. Darum kommt hier etwas Hintergrundwissen:

Es gibt seit ca. 2003 keine Feuerlöscherpflicht mehr in Deutschland.

Feuerlöscher werden grundsätzlich, wie alle Löschmittel, nach der DIN EN 2 nach den Brandklassen kategorisiert. Brandklassen sind Gruppen von brennbaren Stoffen mit bestimmten Eigenschaften. Damit wird dann der Anwendungsbereich für die Löschmittel festgelegt. Es ist also immer wichtig zu wissen, wofür der Löscher dienen soll.

- Brandklasse A – Brände fester Stoffe, meist mit Glutbildung
- Brandklasse B – Brände flüssiger, oder flüssig werdender (Wachs!) Stoffe - mit Ausnahme von Ölen und Fetten
- Brandklasse C – Brände gasförmiger Stoffe
- Brandklasse D – Brände von Metallen
- Brandklasse F – Brände von Fetten und Ölen



Abbildung 8 Brandklassen

Auf allen frei verkäuflichen Löschmitteln wird mit diesen Symbolen gekennzeichnet für welche Brandklasse es geeignet ist.

Diese Symbole sind übrigens international!

Tipp:

Vielleicht nimmst du dir einen vorhandenen Feuerlöscher von der Wand und erklärst es am direkten Beispiel.

- Welche Piktogramme sind erkennbar?
- Warum könnte dieser Feuerlöscher gerade hier hängen?
- Was gibt es noch zu entdecken?

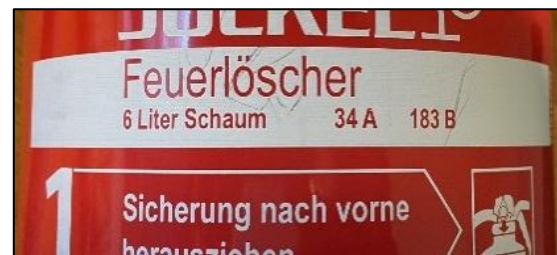


Abbildung 9 Art des Feuerlöschers

Eine Brandklasse E gibt es seit 1978 nicht mehr. Diese bezog sich auf elektrische Anlagen. Da aber alle heutigen Feuerlöscher bei bestimmungsgemäßigem Gebrauch auch dabei gefahrlos einsetzbar sind, wurde diese Brandklasse abgeschafft. Feuerlöscher, die Flüssigkeiten beinhalten werden in Liter angegeben und solche mit Pulver oder Gas (CO²) in Kilogramm.



Abbildung 10 Brandklassen des Feuerlöschers

Die weiteren Buchstaben-Zahlen-Kombinationen, zum Beispiel „15A 3B 5F“ nennt man Rating. Damit wird angegeben, welche Löschleistung der Feuerlöscher hat.



Abbildung 13 Hinweise zur Nutzung bei elektrischen Anlagen



Abbildung 12 Prüfstempel des Feuerlöschers



Abbildung 11 Bedienhinweise des Feuerlöschers

Achtung, jetzt folgt Schlauberger-Wissen:

Bei Brandklasse A wird ein streng genormter Holzstapel abgelöscht. Dieser hat unter anderem eine festgelegte Höhe von 54,6cm und eine Tiefe von 50cm. Jetzt wird gemessen bis zu welcher Breite (oder Länge) dieser Löscher diesen Holzstapel löschen kann. Die Breite (oder Länge) wird dann in Dezimetern angegeben.

Ein Löscher mit dem Rating 15B kann also 150cm dieses Stapels vollständig löschen.

In der Brandklasse B ist es etwas

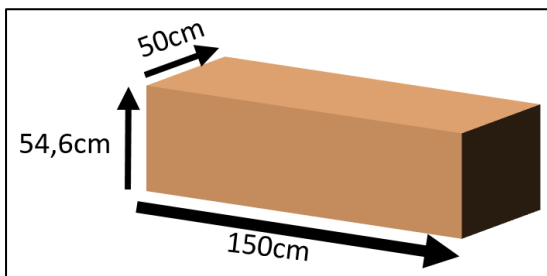


Abbildung 14 Prüfstapel

komplizierter. Eine Zahl von 30B gibt an, dass dieser Löscher eine Flüssigkeit von 30 Litern ablöschen kann. Allerdings ist diese Testflüssigkeit eine Mischung aus 2/3 brennbarer Flüssigkeit und 1/3 Wasser. In der Brandklasse F ist es einfacher. Hier gibt die Zahl die Literzahl, in unserem Falle 5 Liter, an Speiseöl an, die dieser Löscher ohne Herausschleudern des brennenden Fettes so ablöschen kann, dass sich das Fett nach dem Löschen nicht wieder von selbst entzündet. Für die Brandklassen C und D gibt es keine Ratings.

Alle weiteren Hinweise sind eigentlich selbsterklärend. Gerade die Bedienhinweise sind so gestaltet, dass sie auch unter Stress erkannt, verstanden und umgesetzt werden können. Trotzdem ist es nie verkehrt, sich vorher schon einmal damit auseinanderzusetzen. Bei nahezu allen Feuerlöschern ist es so, dass die gelben Teile immer entfernt werden müssen, und die roten etwas mit dem Auslösen zu tun haben, manchmal als Schlagknopf. Mit diesem wird übrigens ein Feuerlöscher „scharf“ gemacht. Das bedeutet, dass damit das Treibmittel in das Löschmittel freigesetzt wird. Ist dieser

Knopf einmal betätigt, muss der Feuerlöscher überprüft werden! Das Treibmittel wird mit der Zeit verflüchtigen und somit ist dieser Feuerlöscher unbrauchbar!

Löschdecken

Löschdecken sind umstritten. Trotzdem sind sie effektiv, wenn man weiß wie! Diese vor einigen Jahren viel für Küchen verkauften Decken sind durch falsche Bedienung in Verruf geraten, und somit auch nicht mehr in den Empfehlungen der Berufsgenossenschaften enthalten. Diese gelten aber nur für den gewerblichen Bereich! Zuhause sind diese durchaus noch erlaubt.

Löschdecken funktionieren nach dem Prinzip des Ersticken. Ein Entstehungsbrand wird mit dieser Decke abgedeckt und die Flammen so erstickt.

Die Krux dabei sind die Bedienung und die Glut!

Eine Löschdecke ist für den sofortigen unmittelbaren Einsatz im Entstehungsbrand gedacht (zum Beispiel ein Adventkranz). Die Decke darf dabei nicht auf den brennenden Gegenstand geworfen werden! Damit könnte man zu einer Ausbreitung beitragen und die Chance, wirklich zu treffen, also das Feuer komplett abzudecken, ist minimal. Eine Löschdecke wird auf das Feuer gelegt. Dabei muss sie so gehalten werden, dass man sich nicht die Hände verbrennen kann, ähnlich wie bei Topflappen.

Liegt die Decke darauf, wird mit bedachten Bewegungen mit den Händen etwas Druck ausgeübt, um damit die Flammen zu erstickten. Der fatale Fehler ist dann ein hastiges, unüberlegtes Anheben der Decke, um zu schauen, ob es noch brennt. Da diese Decke keine Glut löscht, kann es beim Anheben zum Nachsehen zu einem erneuten Aufflammen kommen. Hebt man die Decke zum Gesicht hin an, schlagen einem die Flammen eventuell ins Gesicht. Das ist absolut zu vermeiden! Darum ist der Rat: „Decke drauf = Zeit gewonnen“ die beste Empfehlung. Jetzt hätte man Zeit, den

Raum zu verlassen, den Notruf zu wählen oder einen Feuerlöscher zu holen.

Bei Fettbränden sollte man gänzlich auf die Löschdecke verzichten! Diese kann durchhängen und sich so mit dem brennenden heißen Fett selbst entzünden und die Gefahr eines erneuten Aufflammens des Fettes ist zu groß. Hier sind Feuerlöscher mit geeignetem Löschmittel der Brandklasse F zu bevorzugen. Siehe auch „Schlaubi 4“.

Löschspray

Immer mehr sind kleine handliche Spraydosen mit Feuerlöschspray erhältlich. Auch diese sind nicht unumstritten. Aber: Für den sofortigen unmittelbaren Einsatz im Entstehungsbrand kann man sie gebrauchen. Es gibt auch welche mit der Brandklasse F. Diese funktionieren recht gut, aber eben nur sehr kurz. Das bedeutet, dass diese Dosen immer griffbereit sein müssen. Muss man erst das Zimmer wechseln, um diese zu holen, ist es nahezu immer zu spät für diese sehr begrenzte Löschmittelmenge. Dadurch, dass diese Dosen in aller Regel sehr klein sind, kann man sie aber sehr gut an wichtigen Stellen positionieren. Etwa in Armlänge von Herd oder Wohnzimmertisch mit Adventskranz entfernt. Weiteres dazu unter „Position des Feuerlöschers“

Position des Feuerlöschers

Die Position eines Feuerlöschers ist entscheidend, wird aber wohl oft vernachlässigt. Während, wie oben bereits erwähnt, Löschsprays oder Löschdecken in unmittelbarer Nähe zu der Gefahrenquelle stehen können, weil sie klein und leicht sind, werden Feuerlöscher nie gerne sichtbar angebracht. Wir kennen alle die Beschilderung in öffentlichen Gebäuden und am Arbeitsplatz. Das möchte wohl niemand zuhause haben. Viele haben von früher noch im Keller, bei der Heizung, einen Feuerlöscher. Das stammt aus einer alten Regelung zu Ölheizungen. Was zunächst erst einmal gut klingt, ist bei genauer Betrachtung nutzlos.

Folgendes Beispiel: Ein kleines Feuer kann sich unbemerkt im Wohnzimmer entwickeln. Es vergeht etwa 1 Minute bis dieser Entstehungsbrand bemerkt wird. Wenn wir jetzt in den Keller laufen, um den, meist noch schweren, Feuerlöscher von der Wand zu nehmen, damit die Treppe wieder hinauf laufen wird sich in aller Regel so viel Rauch gebildet haben, dass wir keine reelle Chance mehr haben, dieses Feuer zu löschen. Sehr eindrücklich zeigt dies ein Video der schwedischen Feuerwehr der Region Karlstad:

https://www.youtube.com/watch?v=Dv_LdxagRms



Videosuche: Rumsbrand
Raddningkarlstad

Gib dem Entstehungsbrand in diesem Video etwa eine Minute bis zu Entdeckung und dann lass jemanden einen Eimer Wasser oder einen Feuerlöscher holen und schau, ob es bei Eintreffen noch möglich wäre, ohne Gefährdung zu löschen. Es wird sicher nicht funktionieren. Der Brandrauch ist schon zu viel und zu tief. Es wird dabei deutlich, dass Feuerlöscher nur dann Sinn machen, wenn sie schnellstmöglich erreicht und eingesetzt werden können. Feuerlöscher können durchaus auch nach Bedarf platziert werden. Also zur Weihnachtszeit im Wohnzimmer an der Ausgangstür, so dass ich im Falle eines Brandes des Weihnachtsbaums im Fluchtweg den Feuerlöscher erreichen kann. Sollte es nicht funktionieren, bin ich sofort auf dem richtigen Weg nach draußen.

Für alle Feuerlöschmittel gilt deshalb: So nah an der Gefahrenquelle, dass ich es schnell erreiche, aber so weit entfernt, dass ich es sicher erreiche. Am besten zwischen Gefahrenquelle und der nächsten sicheren Tür/dem nächsten sicheren Ausgang

Nutzung von Feuerlöschern - Löschversuche

Löschversuche können unternommen werden, wenn dies ohne eigene Gefährdung möglich ist. Das bereits oben erwähnte Video „Rumsbrand Karlstad“ zeigt sehr eindrücklich die Grenzen.

Bei allen Feuerlöschern gilt: Mit Abstand beginnen! Etwa zwei Meter Abstand zum Feuer sollten im ersten Angriff eingehalten werden. Es wird bei jedem Feuerlöscher, auch bei Löschsprays, durch den Druck mit dem das Löschmittel aus dem Löscher kommt, zu einem Aufblähen oder Aufblähen des Feuers kommen. Je mehr Abstand ich habe, desto geringer ist die Kraft, mit der das Löschmittel auf das Feuer trifft. Und desto geringer ist auch die Gefahr, dass brennende oder glühende Teile oder Tropfen weggeschleudert werden. Nach dem Erstangriff kann dann schrittweise näher heran gegangen werden. Unser Ziel ist das möglichst schnelle Löschen. Pulverlöscher lieben stoßweises Arbeiten, aber im Zweifel schnell und viel und vor allem gezielt.

Ein paar Merksätze:

- Richtige Brandklasse?
- Mit dem Wind
- Von vorne nach hinten
- Von oben nach unten (Bei Tropfbränden)
- Gerne mehrere Feuerlöscher gleichzeitig

Zur Wahl des richtigen Löschmittels beim Kauf müssen wir auf die entsprechenden Fachhändler verweisen. Der Markt ist da sehr groß und abhängig von den jeweiligen Anforderungen, Bedürfnissen und Möglichkeiten.

Zum praktischen Üben gibt es bei der BF einige Übungsfeuerlöscher. Diese können über den SB-Beba geliehen werden.



siehe auch Kapitel
„Brandschutzaufklärung 60+“



Brandrauch

Vielleicht fragst du deine Zuhörerschaft. „Was ist gefährlicher bei einem Brand? Das Feuer oder der Rauch?“

Vermutlich gehen bei „Feuer“ mehr Finger hoch als bei „Rauch“. Tatsächlich ist es aber anders. Allein die Tatsache, dass es „Rauchwarnmelder“ und nicht „Feuerwarnmelder“ lässt es schon vermuten. Feuer ist heiß und meist gut sichtbar. Es ist relativ leicht, den Flammen selbst aus dem Weg zu gehen. Man spürt sehr deutlich, wie nah ich herankann oder nicht. Wir fliehen automatisch.

Unterschätzt wird sowohl die Menge an Brandrauch, sowie die Schnelligkeit, mit der dieser sich ausbreitet!

Nach Erkenntnissen einer Universität in Edinburgh⁷ erzeugen 10 kg Papier rund 10.000m³ Brandrauch und 10 kg eines üblicherweise viel verwendeten Schaumgummis sogar ca. 25.000m³.

Ein Einfamilienhaus mit zwei Vollgeschossen mit jeweils 80m² Fläche und einer Deckenhöhe von 2,50m kommt auf ein Volumen von ca. 400m³. Somit könnte man mit 10kg Schaumgummi über 60 dieser Einfamilienhäuser verrauchen! Mit 10kg Papier immer noch 25 Häuser.

⁷ VB Heft 1/86, feuertrutz

Diese Rauchmenge ist so enorm, dass es leider an der Vorstellung im täglichen Umfeld fehlt.

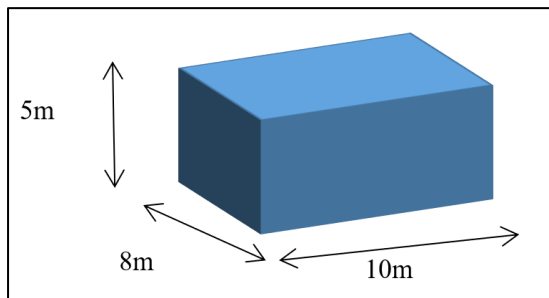


Abbildung 15 Volumen eines Gebäudes

Der zweite Aspekt ist die Ausbreitungsgeschwindigkeit. Während sich das Feuer selbst anfangs nur langsam ausbreitet, zieht der Rauch sofort an der Zimmerdecke entlang in benachbarte Räume. Der Rauch erreicht die schlafenden Bewohner im Obergeschoss um ein Vielfaches schneller als das Feuer selbst. Rauch ist schnell überall. Alle 17 Todesopfer bei dem Brand im Düsseldorfer Flughafen 1996 sind durch Rauchgasvergiftung verstorben und nicht im Feuer verbrannt!⁸

Auch hierzu ist das Video „Rumsbrand Karlstad“ ein gutes Beispiel. Man sieht die enorme Rauchentwicklung zu dem vergleichsweisen kleinen Feuer.

Brandrauch ist extrem giftig! Im Rauch finden sich giftige, ätzende und erstickende Stoffe. Sauerstoff hingegen fehlt nahezu völlig. Es brennt in den Augen, in der Nase, im Mund, in den Ohren und auf der Haut. In den feuchten Schleimhäuten bilden sich sofort Säuren, die Verätzungen hervorrufen. Das im Brandrauch in sehr großer Menge vorhandene CO (Kohlenstoffmonoxid) führt zu einem sehr schnellen Erstickten.

Brandrauch ist extrem dicht! Es gibt absolut keine Sicht in diesem Rauch. Völlige Orientierungslosigkeit ist die Folge! Brandrauch ist extrem heiß! Zum Vergleich: Wie heiß kann man essen und trinken?

Kochendes Wasser trinkt niemand! Etwa 60°C wird als angenehm heiß empfunden. Rauch hat aber eine Temperatur von mehreren 100°C!!! Man „verbrennt“ sich sofort alles bis in die Lunge! Da hilft auch das (feuchte) Tuch vor dem Mund nicht.

Als kleinen Test könntest du jemanden bitten, sich im Vortragsraum die Augen verbinden zu lassen. Dann soll dieser die Luft anhalten und mit verbundenen Augen den Weg nach draußen suchen. Vorsicht, Sturzgefahr! Pass bitte auf, dass sich dabei niemand verletzt! Es gibt keinen Weg durch den Rauch! Jeder Versuch, durch diesen Rauch hindurch ins Freie zu gelangen, ist tödlich! So deutlich müssen wir es formulieren!

Was möglich wäre, ist ein Krabbeln unterhalb der Rauchschiicht. In dem bereits erwähnten Video sieht man sehr gut, wie sich der Rauch an der Decke sammelt und langsam nach unten ausbreitet. Unten hat man noch Sicht und Luft und keine so hohe Temperatur. Wer also noch kann, kann sich auf allen vieren aus dem Zimmer retten. Mindestens Senioren dürften hierbei an ihre körperlichen Grenzen stoßen.

Dieser Trick funktioniert jedoch nicht bei Treppen, wenn es in den unteren Etagen brennt! Denn der Rauch kommt die Treppe herauf! Und mit jeder Stufe nach unten würden wir uns tiefer in den Rauch hineinbegeben. Viele Brandtote werden auf den Treppen oder ein paar Meter von der rettenden Haustür entfernt gefunden. Oder noch im Bett, im Schlaf erstickt. Diese Tode sind jedoch vermeidbar.

Das ist der Grund, warum es eine Rauchwarnmelderpflicht gibt.

Rauchwarnmelder

2023 ging für Sachsen als letztes Bundesland die Übergangsfrist für Bestandsbauten zu Ende. In Nordrhein-Westfalen sind bereits seit

⁸ <https://www.spiegel.de/panorama/chronologie-die-brandkatastrophe-am-duesseldorfer-flughafen-a-56665.html>

2017 Rauchwarnmelder auch in Bestandsbauten Pflicht. Zuständig für die Installation sind Eigentümer oder Vermieter. Es ist erlaubt, als Mieter die Rauchwarnmelder selbst auf Funktion zu

lässt man die Tür zu, begibt sich in Sicherheit und wählt den Notruf. Eine heiße Tür zu öffnen, ist immer mit unvorhersehbaren Gefahren verbunden und sollte unterlassen werden!

Achtung!

Die Feuerwehr kommt nicht zur Kontrolle vorbei!

überprüfen. Zum Teil geht sogar die Pflicht zur Überprüfung auf die Mieter über. Das regelt der Mietvertrag.

Vorgeschrieben sind in NRW Rauchwarnmelder in Wohnungs-Fluren, die als Flucht- und Rettungswege dienen, sowie in Schlaf- und Kinderzimmern.

Hier sei, ähnlich wie bei Feuerlöschern auf die Beratung im Fachhandel verwiesen.



Abbildung 16 Q-Symbol auf Rauchwarnmeldern

Es sollte auf das Q-Zeichen geachtet werden. Die

Zertifizierung mit diesem Zeichen gewährleistet einen hohen

Qualitätsstandard.

Du kannst noch auf die verschiedenen Modelle eingehen. Es gibt Stand-Alone-Melder, die nur einzeln auslösen, es gibt vernetzte Rauchwarnmelder, die im Fall der Auslösung alle alarmieren und es gibt welche, die mit Apps auf Smartphone oder Tablet kontrolliert und gewartet werden können.

Zudem gibt es spezielle Lösungen für Küchen und Hörgeschädigte.

Was tun, wenn der Rauchwarnmelder piepst?

Die besten Rauchwarnmelder können nicht helfen, wenn ich keine Idee habe, was ich tun muss, wenn sie Alarm schlagen.

Alarmiert ein einzelner RWM, muss man nachschauen, ob in diesem Raum Rauch und / oder Feuer ist. Muss ich dazu eine Tür öffnen, kann vorher gefühlt werden ob diese Tür bereits warm oder heiß ist. Ist das der Fall,

Ist die Tür kalt kann ich sie vorsichtig öffnen und nachschauen. Ist Rauch und Feuer sichtbar geht es weiter im Kapitel „Verhalten im Brandfall“. Ist keine Ursache erkennbar, kann man den RWM quittieren und überprüfen. Vielleicht muss dieser gereinigt oder ausgetauscht werden.

Alarmieren vernetzte RWM muss ich letztlich alle Räume absuchen. Dabei gelten dieselben Bedingungen wie oben beschrieben.

Eine Frage könnte aufkommen:

„Was mache ich, wenn ich einen Rauchwarnmelder in einer anderen Wohnung, in einem anderen Haus höre?“

Dieser Fall kommt ja immer häufiger vor. Sehr oft fährt die Feuerwehr zu einem ausgelösten Heimrauchmelder, den jemand von außen hört.

Grundsätzlich ist die Alarmierung der Feuerwehr in diesem Fall nicht verkehrt. Daran sollte auch kein Zweifel aufkommen.

Allerdings darf durchaus dazu angeregt werden, auch mal genauer zu schauen, ob es irgendwo Rauch oder Feuerschein gibt. Es ist auch möglich und erlaubt zu Klingeln und zu Klopfen. Vielleicht kennt man sogar die Bewohner und versucht diese telefonisch zu erreichen? Ein Bewohner mit Schlüssel erleichtert schließlich die Aufklärung / Erkundung durch die Feuerwehr ungemein. Und falls die Bewohner in zwei Minuten vor Ort sind, könnte durchaus auch noch kurz gewartet werden, um in der Wohnung nachzuschauen. Allerdings nur, wenn es von außen keine Zeichen für einen Brand gibt.

Sidefact: Die Alarmierungstöne von Rauchwarnmelder und CO-Warner unterscheiden sich bei manchen Herstellern. Leider aber nicht bei allen.



siehe auch Kapitel
„Brandschutzaufklärung 60+“

Verhalten im Brandfall

Um das Verhalten im Brandfall zu beschreiben und zu erlernen, kannst du dir auch passende Bilderreihen ausleihen. Diese kannst du ausgedruckt aufhängen, im Kamishibai benutzen oder als Foliensatz für eine Präsentation verwenden. Auch das Rauchdemohaus eignet sich für dieses Thema gut. (Frag den SB-BeBa)

Wir haben in den letzten Jahren viel in die Aufklärung zum Thema Rauchwarnmelder investiert. Das hat Erfolg gebracht! Dasselbe müssen wir aber nun auch in andere Themen übertragen. Ein sehr wichtiger Punkt beim Verhalten im Brandfall ist das Thema „Türen zu!“

Der immer unverhoffte Anblick eines Feuers in der eigenen Wohnung kann solche Panik verursachen, dass man völlig unüberlegt und kopflos reagiert. Immer wieder wird festgestellt, dass die Schäden und die Gefährdungen nicht ein solches Ausmaß hätten annehmen müssen, wenn einfach alle Türen geschlossen worden wären.

Ein schönes Beispiel für diese panische Reaktion kann man in einem Video aus den USA sehen.

<https://www.youtube.com/watch?v=UYenSnAAmXc>



Videosuche: „9-Year-Old Saves Family From House Fire“

Dieses Video einer Nachrichtensendung zeigt, wie ein Junge im Nachbarzimmer ein Feuer entdeckt und zu seiner Mutter rennt um Hilfe zu holen. Folgende Punkte sind hierbei sehr lehrreich:

- Der Junge lässt die Tür auf. Der Brandrauch kann somit ungehindert ins Wohnzimmer gelangen.

- Der Junge warnt seine Geschwister nicht. Das passt gut zum Thema „Nachbarn warnen“.
- Der Junge fällt beinahe über ein einfaches Sofakissen. Hier kann man auf die Wichtigkeit freier Fluchtwege hinweisen.

Der Hauptgrund für einige dramatische Brandgeschehen in Mehrfamilienhäusern mit Toten und Verletzten waren offene Türen! Jede einzelne Zimmertür bringt einen Zeitvorteil! Rauch wird von jeder Tür zum größten Teil aufgehalten! Der Rauch, der durch die Ritzen oder Schlüssellocher dringt, ist in aller Regel vernachlässigbar wenig und beherrschbar.



Abbildung 17 Hinter der Tür in Sicherheit

Bis sich ein Feuer durch eine Tür frisst vergeht auch immer Zeit! Diese Zeit kann genutzt werden, um sich Sicherheit zu bringen oder an einem Fenster auf sich aufmerksam zu machen! Ein ebenfalls sehr gutes Video, leider in Englisch und etwas länger, findest du auf der Website:



<https://fsri.org/programs/close-before-you-doze>

Videosuche: „Close before you doze“

Hier wird eindrücklich gezeigt, welche Wichtigkeit geschlossene Türen haben.

Jede Tür bietet Schutz!



Abbildung 18 Vor der Tür das Feuer

Unsere Aufgabe ist es, unseren Zuhörenden Handlungsmöglichkeiten zu zeigen und sie dazu anzuhalten, sich in ihrem privaten Umfeld Gedanken über die Fluchtmöglichkeiten und sichere Bereiche zu machen. Da es zuhause keine Brandschutzordnung, keine Fluchtpläne und keine Beschilderungen gibt, ist jeder selbst angehalten, sich dazu Gedanken zu machen und entsprechende Pläne zu schmieden. Grundsätzlich gilt:

- Entstehungsbrand löschen, wenn gefahrlos möglich.
- Immer weg vom Rauch bleiben!
- Zimmer / Wohnung / Haus verlassen, wenn Fluchtweg frei ist!
- Türen schließen!
- Treppe statt Aufzug!
- Mitbewohner / Nachbarn gegebenenfalls warnen.
- Im Zimmer / in der Wohnung bleiben, wenn Fluchtweg nicht frei ist!
- Türen schließen!
- Am Fenster bemerkbar machen / um Hilfe rufen!
- Notruf wählen!

Bemerkt man ein Entstehungsfeuer (etwa in Größe eines Adventskranzes) kann man einen Löschversuch unternehmen (siehe Abschnitt Nutzung von Feuerlöschern – Löschversuche).

Wenn dies schnell und gründlich geschieht, kann der Schaden minimal gehalten werden. Dies jedoch nur, wenn das gefahrlos möglich ist! Wir wollen weder den Rauch einatmen, noch uns an den Flammen verbrennen oder das Feuer noch vergrößern. Im Zweifelsfall ist Flucht die erste Wahl.

Wir verlassen das Zimmer und schließen die Tür hinter uns. Dann begeben wir uns nach draußen und wählen draußen in Sicherheit den Notruf. In einem Mehrfamilienhaus kann es sinnvoll sein, alle anderen Bewohner zu warnen und aufzufordern das Haus zu verlassen. Aber sobald im Treppenraum Rauch ist, wird das nicht mehr gemacht. Vielmehr werden die Bewohner dann aufgefordert in ihren Wohnungen zu bleiben und die Tür geschlossen zu halten.

Aufzüge dürfen nicht benutzt werden! Erstens besteht die Gefahr, dass diese stecken bleiben (Strom- oder Maschinenausfall) und es besteht die große Gefahr, dass man unwissend unmittelbar in eine verrauchte oder brennende Etage fährt. Hat die Aufzugstür eine Lichtschrankensteuerung kann Brandrauch dazu führen, dass sich diese Tür nicht mehr schließt und man steckt in einer tödlichen Falle!

Können wir nicht nach draußen, weil der Weg nach draußen verraucht ist, muss man in der Wohnung oder in dem Zimmer verbleiben. Rauch und Feuer benötigen Zeit, um in das Zimmer zu gelangen. Wichtig ist dabei, die Tür dauerhaft verschlossen zu halten! Wenn es sich ergibt, kann man die Ritzen und das Schlüsselloch noch verstopfen, aber das ist kein Muss. Dann kann man sich an das nächste Fenster begeben und lautstark um Hilfe rufen oder sich irgendwie bemerkbar machen. Aber Vorsicht! Fenster nicht zu sorglos öffnen! Ist in der Etage darunter Rauch und Feuer muss auch das Fenster zu bleiben! Auf die möglicherweise dann aufkommende Frage: „Was ist, wenn der Flur brennt und das Fenster wegen Feuer auch nicht geöffnet werden kann und ich kein Telefon habe und darum niemand weiß, dass ich in diesem Zimmer bin?“ können wir keine schlüssige

Antwort geben. Das ist eine theoretische Situation, die keine Lösung bietet und die so ähnlich für jede Lebenslage ausgedacht werden kann. Deren Eintrittswahrscheinlichkeit ist aber so gering, dass sie unter das allgemeine Lebensrisiko fällt. Wer das verhindern möchte, sollte immer darauf bedacht sein, sich entweder immer eine Fluchtmöglichkeit zu schaffen oder immer ein funktionierendes Telefon bei sich zu tragen. Wir müssen versuchen, den Menschen den Grusel vor dieser Vorstellung zu nehmen, und wir können unseren Zuhörenden mit gutem Gewissen erklären, dass wir als Feuerwehr innerhalb der Stadt schnell genug sind, um sie aus dieser misslichen und angsteinflößenden Lage zu befreien. Und in jedem Fall haben wir dann noch verschiedene Optionen, die zu bewerkstelligen. Siehe auch Kapitel Rettungswege und -optionen.



siehe auch Kapitel
„Brandschutzaufklärung 60+“

Notruf

Alles, was bisher zum Thema 5Ws des Notrufs unterrichtet wurde, ist hinfällig. Diese W-Fragen sind nicht mehr relevant. Diese waren nie „genormt“ und wurden höchst unterschiedlich unterrichtet.

Folgende Punkte zum Thema Notruf sind wichtig:

Die Leitstelle hat die Gesprächsführung und stellt die Fragen!

Wo muss die Hilfe hin / wo ist der Notfallort?

Dieser Vorgabe gehen die Disponentinnen und Disponenten auch sehr deutlich nach. Das ist niemals persönlich gemeint, sondern lediglich dem schnellen und effektiven Abarbeiten der Notrufe geschuldet.

Der Ort des Notfallgeschehens ist das allerwichtigste und muss möglichst klar sein. Moderne Smartphones werden mittlerweile automatisch geortet, aber auch die älteren Modelle, sowie alle Festnetzanschlüsse können geortet werden. Es ist aber trotzdem wichtig, zu nennen, wo der eigentliche

Notfallort ist. Es kann sein, dass die Gesprächspartnerin einem Telefonat plötzlich einen Notfall erleidet. Dann ist der Anrufer an einem anderen Ort als der Notfall.

Beobachtungen aus sich bewegenden Zügen und Fahrzeugen oder aus Fenstern sind auch nicht deckungsgleich mit dem anrufenden Telefon.

Man sollte immer wissen, wo man sich gerade befindet.

Diese Möglichkeiten der eignen Standortbestimmung gibt es:

- Straßennamen / -bezeichnungen
 - Alle Straßen in Deutschland haben einen Namen (wie „Hagener Straße“) oder eine Bezeichnung (wie „K 18“ für Kreisstraßen, „L 239“ für Landesstraßen, „B 62“ für Bundesstraßen oder „A 45“ für Bundesautobahnen).
 - Die Schilder oder Zeichen, denen die Bezeichnung zu entnehmen ist, sind nicht immer leicht zu finden. Diese können an Steinen, Ampelmasten oder Zaunpfählen angebracht sein. Dabei steht in aller Regel auch immer eine Kilometerbezeichnung.
 - Bei Autobahnen findet man die Kilometerangabe auf den kleinen blauen Schildern im Abstand von 500 Metern.
 - Städtische Wegweiser, Kreis- und Landesstraßen sind weiß beschildert
 - Wegweiser auf Bundesstraßen sind gelb
 - Autobahnen sind blau beschildert.
- Ruhebänke im Wald oder Rettungspunkte
 - In den Siegerländer Wäldern sind fast alle Bänke mit einer Nummer versehen. Diese

- Nummern sind mit den entsprechenden Anfahrtswegen in der Leitstelle hinterlegt.
- Rettungs- oder Notrufpunkte haben unterschiedliche Bezeichnungen, können aber durchaus weiterhelfen. Die allermeisten sind in der Leitstelle hinterlegt.
 - Apps auf Smartphone, Tablet, Uhr, Autoradios
 - What3Words, hier ist die Welt in drei mal drei Meter große Quadrate eingeteilt und jedes Quadrat bekommt eine einmalige Bezeichnung aus drei Wörtern. Diese Wörter sind nicht immer ganz einfach formuliert. Die Adresse der Treppe am Schlauchturm hieße zum Beispiel: [\\winkel.gehen.auswirken](https://www.what3words.com/\\winkel.gehen.auswirken)
 - WhatsApp, GoogleMaps, Apple Karten sind die bekanntesten Apps, die nahezu jeder nutzt.
 - Hilfe im Wald, ist eine App, die ähnlich wie komoot alle Waldwege in der Datenbank hat und mit deren Hilfe man, ein Netz vorausgesetzt, den eigenen Standort bestimmen kann.
 - Navi-Apps, alle Navigations-Apps zeigen immer einen aktuellen Standort an. Dazu muss man sich allerdings mit dem jeweiligen System selbst auseinandersetzen. Die Vielfalt ist hier sehr groß.
 - GPS-Tracker, fast alle Fitness-Apps haben Tracker impliziert, mit denen man ebenfalls den eigenen Standort bezeichnen kann. Vorsicht ist jedoch geboten bei der Übermittlung

der Koordinaten. Es gibt unterschiedliche Systeme. Bitte deutlich und mit allen Zeichen ablesen! Es macht einen Unterschied, ob es ein Komma oder ein Punkt ist. Gegebenenfalls müssen die Koordinaten erst von einem System in ein anderen umgerechnet werden. Das muss allerdings die Leitstelle übernehmen.

Ist der eigene Standort nicht bekannt, und eine technische Ortung nicht möglich, muss man versuchen zu beschreiben, was man sieht und hört. Autobahnen, Flüsse, Eisenbahngleise sind sehr beständige Linien, die man gut heranziehen kann. Ebenso Kirchtürme, Aussichtstürme, Industrieanlagen, Hochspannungsleitungen, Seen,



Abbildung 19 Rettungspunkt Stadt Siegen

Campingplätze, große Gebäude wie Schlösser oder Burgen usw.. Wenn möglich, kann man sich nach der Sonne ausrichten und von dieser Seite aus bestimmen, was rechts, links, vor und hinter einem ist. Manchmal kann man sich auch über das Geräusch eines Rettungshubschraubers oder eines Sondersignals herantasten.

Ist der Ort des Geschehens bekannt, folgen die nächsten Fragen durch die Leitstelle. Bitte weise deine Teilnehmenden darauf hin, dass sie alle Fragen beantworten. Auch wenn diese in der eigenen, Stress- und Adrenalinereifüllten Notfallsituation völlig unnötig erscheinen, haben sie alle ihren jeweils wichtigen Grund! Vielleicht beruhigt es zu wissen, dass die Alarmierung des ersten Mittels bereits noch während der Abfrage erfolgt und keine Zeit unnötig verstreicht.

Zudem hat die Leitstelle die Möglichkeit, Hilfestellung zur Ersten Hilfe oder Reanimation anzubieten.

Automatische Notrufsysteme

- Automatischer Notruf in einer Smartwatch: hier können die Geräte so eingestellt werden, dass sie unter bestimmten einstellbaren Voraussetzungen automatisch einen Notruf mit Standort absetzen
- Notrufsystem im Fahrzeug, eCall: entweder wird bei einem Unfall automatisch ein Notruf ausgelöst, oder man kann das über einen Knopf selbst tun. Hier hilft die Bedienungsanleitung des Fahrzeugs weiter.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang: Sollte es zu einer versehentlichen Auslösung des Notrufs gekommen sein, bitte unbedingt dranbleiben und der Leitstelle erklären, dass es ein Versehen war! Das wird weder bestraft noch kostet es Geld. Einfach stumm bleiben und wegducken führt zu einer Alarmierung von Rettungskräften, da von einer nicht ansprechbaren Person ausgegangen werden muss!

Ergänzende Nummern

Zu der 112 wird natürlich auch die 110 genannt. Die meisten werden wissen, dass dies der Polizeinotruf ist. Deutschland hat hier leider den Nachteil mit zwei Notrufnummern.



Auch wenn die 112 europaweit gilt, ist es sinnvoll, sich auf Reisen mit den örtlichen Notrufnummern vertraut zu machen. Es ist durchaus eine gute Idee, sich diese Notrufnummern an oder neben das Telefon zu schreiben! Es klingt seltsam, aber es gibt immer wieder Situationen, in denen einem selbst diese einfachen Nummern nicht einfallen. Im Falle einer Verwechslung der Nummern 110 und 112 muss man sich keine Sorgen machen, man wird sofort mit der jeweils richtigen Nummer verbunden.

Grenzen des Notrufs

In diesem Kapitel sollten wir den Teilnehmenden nicht nur die 112 näherbringen, sondern auch die anderen wichtigen Telefonnummern. Gerade im Zuge der vielfach angesprochenen Probleme durch übermäßige Nutzung des Notrufs bei Bagatellen.

Es darf tatsächlich hinterfragt werden, bei welchen Szenarien ein Notruf sinnvoll erscheint, und was durchaus auch eigenständig anders gelöst werden kann. Es muss jedoch deutlich bleiben, dass man immer den Notruf wählen kann, wenn man nicht mehr weiterweiß! Die Diskussion sollte nicht dazu führen, dass Menschen Angst bekommen und im Zweifel dann lieber nicht anrufen!

Brauche ich Hilfe sofort, weil ich Angst um Leib und Leben habe, zum Beispiel bedrohliche,

angsteinflößende Blutungen, stärkste Schmerzen, Atemnot oder Bewusstlosigkeit?
Dann 112!

Würde ich mit meinem Problem zu meinem Arzt gehen? Kann ich mit meinem Problem ein paar Stunden warten? Dann 116117.

Unter der Nummer 116117 erreicht man den hausärztlichen Notdienst. Dieser ist für solche Fälle, in denen man einen Arzt außerhalb der üblichen Öffnungszeiten benötigt. Fälle, in denen man sonst in die Arzt-Praxis gehen würde aber man nicht bis zum nächsten Tag warten kann. Das können quälende Zahn- oder Rückenschmerzen sein oder andere Erkrankungen, die man ohne Krankenhaus überstehen kann.

Zu der Nummer 116117 (Kassenärztlicher Notdienst) findest du weitere Infos unter der Webseite www.116117.de sowie im Modulkoffer 60+. Gerne kannst du die passenden Visitenkarten verteilen.

Vorbereitet sein!

Eine Vorbereitung für Notfälle ist sinnvoll. Aber wie macht man das? Alle denken sofort an den großen Vorrat für Stromausfälle und Katastrophen. So sinnvoll das auch ist, wichtiger jedoch sind die Alltagsgefahren. Die kleinen Schritte. Gerade als ToDos für die Brandschutzprävention. Wie und über welche Wege komme ich aus der Wohnung/ aus dem Haus, wenn der eigentliche „normale“ Weg durch Rauch versperrt ist? Wo habe ich welche Feuerlöscher? Sind alle erforderlichen Rauchwarnmelder installiert und betriebsbereit? Habe ich Taschenlampen und kleine LED-Batterielampen für einen Stromausfall? Wissen alle in der Familie was im Falle eines Feuers zu tun ist? Kenne ich die wichtigen Notrufnummern? Habe ich eine gut lesbare Hausnummer am Haus und einen Namen an der Türklingel? Gibt es Nachbarn mit Schlüssel, falls die Rauchwarnmelder alarmiert und niemand zuhause ist?

Fordere deine Zuhörerschaft gerne dazu auf, sich zu diesen Fragen Gedanken zu machen.

Was leistet die Feuerwehr?

Es scheint sinnvoll und vertrauensbildend, wenn wir unseren Zuhörenden erklären, dass Menschenrettung unsere erste Aufgabe ist und wie wir dies im Falle eines Feuers bewerkstelligen können. Hier sollst du gerne alle unsere Möglichkeiten erläutern! Wichtig zu beschreiben ist auf jeden Fall die Fluchthaube. Diese kann Menschen verständlicherweise Angst machen. Erläutere Ihnen die Funktionsweise und Anwendung. Ein Ansichtsexemplar ist im Modulkoffer 60+. Aus hygienischen Gründen muss allerdings auf ein wechselseitiges Aufsetzen verzichtet werden. Versuch deinen Zuhörenden beruhigend zu erläutern, dass sich das bestimmt unangenehm anfühlt, sie dann aber in Begleitung von Feuerwehrleuten und nicht allein sind, und dass wir Feuerwehrleute sehr gut auf sie aufpassen werden! Die geäußerten Ängste musst du unbedingt respektieren und versuchen, sie sachlich zu mildern. Ein anderer durchaus guter Punkt wären die Feuerwehruzufahrten und Aufstellflächen für die Feuerwehr. Versuche den Teilnehmenden sachlich und ohne Vorwurf zu vermitteln, dass diese Schilder und Flächen ihren Sinn haben! Es ist eben unter blöden Umständen genau für denjenigen, der da gerade parkt, ein eventuell tödlich endender Zeitverlust.

Pflichten der Bevölkerung

Auch die leistungsfähigste Feuerwehr ist nicht das Kind für alle Unwägbarkeiten, die einem begegnen können. Wir wissen es alle zu gut, dass wir oft zu banalen Geschehen gerufen werden, die eigentlich jeder andere auch hätte beseitigen können.

Ein brennender Mülleimer am Busbahnhof, oder ein kleinerer Ast auf der Straße sind Beispiele für solche Einsätze. In „unserem“ Brandschutz-, Hilfeleistungs-Katastrophenschutzgesetz Nordrhein-Westfalen werden solche Punkte sogar angesprochen.

In Teil 6 „Rechte und Pflichten der Bevölkerung“ heißt es in §41 – Vermeidung von Gefahren: „Jede Person hat die Pflicht,

sich so zu verhalten, dass Menschen und erhebliche Sachwerte nicht gefährdet werden. Soweit erforderlich und den Umständen nach zumutbar, sind bestehende Gefahren zu bekämpfen.“

Das bedeutet, dass es durchaus als zumutbar gelten kann, den brennenden Mülleimer selbständig zu löschen. Und es ist nicht nur erlaubt, sondern eben auch gefordert, einen Ast selbst von der Straße zu ziehen, wenn die nötige Eigensicherung durch Warnweste, Warndreieck und Warnblinkanlage gewährleistet ist. Es gilt trotzdem immer: Eine Eigengefährdung muss nicht eingegangen werden! Es muss schon deutlich sein, dass Aussteigen auf der Autobahn nicht damit gemeint ist.

Auch § 42 – Meldepflicht – führt weiter auf: „...sofern sie die Gefahr nicht selbst beseitigt oder beseitigen kann.“

Wir wollen hier nicht den ermahnenden Zeigefinger erheben. Aber wir können darauf hinweisen, dass unser System der Feuerwehr auch nur begrenzt und nicht beliebig verfügbar und zuständig ist. Ein Appell an die Eigenwirksamkeit ist erlaubt! Aber auch immer der Hinweis, dass bei Ängsten oder Zweifeln dann doch auf die 112 und 110 zurückgegriffen werden darf.

Brandschutzaufklärung 60+ (bei Senioren)

Grundlage für die Unterrichtung von Senioren ist das vorherige Kapitel

„Brandschutzaufklärung im Erwachsenenbereich“

In diesem Kapitel werden nur noch die eventuell aufkommenden Besonderheiten aufgeführt.

Das heißt für dich, dass du dich zunächst an der üblichen Erwachsenenversion orientierst und nur noch ergänzend diese Hinweise beachten solltest.

Einführung ins Thema

Der Anteil der Brandtoten in der Altersklasse über 65 Jahre liegt bei ca. 50%. In der Altersklasse über 60 Jahre sogar bei 68%.⁹ Dem gegenüber liegt der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung Deutschlands nur bei ca. 23%.¹⁰ Diese einfachen Zahlen verdeutlichen die erhöhte Gefährdung der Senioren gegenüber anderen Altersgruppen. Um diese Zahlen zu verbessern, machen wir Brandschutzaufklärung speziell im Seniorenbereich. Wie können wir zusammen erreichen, dass die Zahl der Brandtoten sinkt? Hier sind wir verstärkt gefordert und dafür sind wir die Fachkräfte.

Aufklären ohne belehrend zu wirken, deutlich und gleichzeitig höflich und nicht bevormundend sein, das ist hier die Herausforderung. Wenn du dir vorstellst, deine Großeltern sitzen vor dir, fällt es dir vielleicht etwas leichter, den richtigen Ton zu treffen. Dir muss hier klar sein, dass die Lebenserfahrung und Lebensleistung zum Teil sehr deutlich über deine eigene hinausgeht! Nicht besser und nicht schlechter, einfach nur viel, viel mehr. Ein respektvolles Auftreten ist hier zwingende Voraussetzung! Dies zeigt sich vor allem in folgenden Punkten:

- Gepflegtes Erscheinungsbild – lieber die gute Uniform
- Auftreten – gute Manieren und Höflichkeit

- Pünktlichkeit und ein kleines Stück besser vorbereitet sein.

Wähle eine einfache Sprache, bleibe konkret, lass Zwischenfragen zu, hör ihnen mit ihren Befürchtungen zu und nimm ihre Sorgen, Ängste und Fragen ernst.

Gestalte deine Folien oder Flipcharts einfach und kontrastreich mit weniger Text. Sprich lieber langsamer und deutlicher.

Grundlegende Ziele in dieser Altersklasse sind:

- Die eigenen Einschränkungen ehrlich einschätzen und bewerten
- Brandgefahren erkennen und richtig einschätzen lernen
- Vorbeugende Maßnahmen treffen können
- Angemessenes (richtiges) Verhalten in Gefahrensituationen lernen

Die Bewohner von stationären Pflegeeinrichtungen werden von uns nicht geschult! Hier gelten die Vorgaben und Bestimmungen aus Arbeits- und Vorbeugendem Brandschutz!

Für Vorträge und Veranstaltungen bei Erwachsenen oder Senioren kann gerne der Modulkoffer 60+ genutzt werden. Diesen kannst du beim SB BeBa ausleihen. Eine Inhaltsliste findest du im Anhang. Auf die Nutzung der Moderatorenkarten des Modulkoffers 60+ wird hier nicht einzeln eingegangen. Wenn du diese nutzen möchtest, musst du dich im Vorfeld mit diesen Karten gezielt selbst vorbereiten!

Die eingangs genannten Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Diese sollten also durchaus erwähnt werden. Darauf aufbauend kannst du erläutern, dass die Gefahrenquellen dieselben sind wie in allen anderen erwachsenen Altersklassen. Was hier jedoch hinzukommt, sind die zunehmenden persönlichen Einschränkungen.

Motorik, Sinneswahrnehmung und die geistige Leistungsfähigkeit nehmen im Alter langsam aber stetig ab. Das ist ein ganz normaler

⁹ Pahlsmeier, feuertrutz

¹⁰ Bund-Länder demografie-portal

biologischer Vorgang. Bei jedem Menschen unterschiedlich ausgeprägt. Dazu kommt manchmal eine einsame Wohnsituation oder weit entfernt wohnende Angehörige. Der Alltag kann nicht mehr so einfach bewältigt werden. Hilfe ist mehr und mehr nötig. Entweder durch Menschen, die aktiv eingreifen, oder durch Hilfsmittel. Oder durch eine Veränderung der Wohnsituation, der Gewohnheiten und im Verhalten. Das, was gestern noch ganz gut ging, wird heute problematischer und morgen vielleicht unmöglich. Die persönliche Einsicht in diese Tatsachen ist jedoch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Hier musst du deinen Zuhörenden verdeutlichen, dass manches eben nicht mehr so funktioniert.

Als kleine Hilfestellung dient diese Abbildung:

annähernd schaffen können, müssen wir uns zuhause anders vorbereiten. Wir müssen dadurch etwas Zeit gewinnen.

Folgende Fragestellungen sollten erörtert werden:

- Höre ich einen Rauchwarnmelder?
- Nehme ich Klingeln und Klopfen der Nachbarn wahr?
- Wie schnell kann in wirklich aufstehen und loslaufen?
- Liegen Gleichgewichtsstörungen vor?
- Benötige ich Gehhilfen?
- Benötige ich eine Brille?
- Wo ist mein Hörgerät?
- Habe ich ein Telefon am Bett?
- Ist der Weg zur Tür stolperfrei und auch in höchster Eile zu schaffen?
- Kann ich mich noch bücken oder auf

Junger Mensch ohne Einschränkungen	Alter Mensch
RWM wird sofort gehört	RWM wird gar nicht oder erst sehr spät wahrgenommen
Klopfen und Klingeln der Nachbarn wird wahrgenommen	Klopfen und Klingeln wird schwer oder gar nicht wahrgenommen
„springt“ aus dem Bett	Langsames Aufstehen, Gleichgewichtsprobleme erschweren eine schnelle Flucht
Ohne weitere Hilfsmittel Flucht möglich	Brille, Hörgerät, Stock oder Rollator nötig
Treppe kein Problem	Treppe als großes Hindernis
Teppiche sind sehr wohnlich	Teppiche werden zu Stolperfallen
Lautes Rufen ist möglich	Luft und Kraft zum lauten Rufen fehlen
Ein rettender Sprung aus einem Fenster ist denkbar	Springen aus Fenstern ist keine echte Option
Schlüssel und Türschloss sind zwar mühsam, aber beherrschbar	Den richtigen Schlüssel bei schlechter Sicht finden und die Tür dann noch aufschließen braucht länger

In Gegensatz dazu ist zu erwähnen, dass sich die Geschwindigkeit, mit der sich ein kleines Feuer ausbreitet, in den letzten Jahrzehnten drastisch erhöht hat! Dem langsamer werden durch das Altern steht also eine noch schnellere Brandausbreitung und damit eine noch viel kürzere Lösch- oder Fluchtzeitspanne gegenüber! Die vielfach genannten 120 Sekunden sind ein durchaus realer Zeitanatz. Damit wir auch mit Einschränkungen diese 120 Sekunden

allen Vieren kriechen, um unter der Rauchgrenze zu bleiben?

- Muss ich die Wohnungs- / Haustür abschließen? Wo ist der Schlüssel dafür?
- Wie komme ich die Treppe herunter?

Es geht nicht darum, deiner Zuhörerschaft zu vermitteln, was sie alles nicht mehr können, sondern was sie tun können, damit sie trotz ihrer Einschränkungen überleben und ihnen Zeit genug für eine Flucht bleibt.

Fast immer verlangsamten die möglichen Einschränkungen unser Handeln. Schnelles Handeln ist aber im Ernstfall wichtig. Wir können einem Teil der Einschränkungen mit entsprechenden Hilfsmitteln entgegenwirken.

Ziele:

- Kennenlernen technischer Möglichkeiten und lebensrettender Hilfen
- Abbau von Ängsten in der Nutzung dieser Hilfen

Gefahrenquellen erkennen

Die zunehmenden körperlichen und geistigen Einschränkungen erschweren die Selbsthilfefähigkeit bei älteren Menschen. Diese Einschränkungen sind mitunter eine eigene Gefahrenquelle. Das fällt uns sofort ins Auge, wenn wir an orientierungslose Menschen mit Demenz denken.

Vergesslichkeit ist dabei ein eher unschönes Wort. Vielleicht hilft da die Formulierung „Einschränkung des Gedächtnisses“?

Etwas steht oder liegt auf dem Herd und die Herdplatte ist an. Die vergessenen Kartoffeln oder das Gulasch, das eine Weile schmoren muss. An der Haustür klingelt der Postbote oder es ruft die die beste Freundin an. Schnell ist das Essen vergessen. Ebenso, die Einkäufe, die nur schnell auf dem Herd abgelegt werden. Aus Versehen und unbemerkt schaltet sich der Herd ein. Das passiert auch deutlich jüngeren Menschen. Die Gefahr, dass man abgelenkt wird oder „nur mal schnell in der Zwischenzeit“ noch etwas erledigen möchte, ist zu groß.

Welche Hilfestellung gibt es?

- Wecker /Erinnerung stellen, dass etwas auf dem Herd steht.
- Niemals etwas auf dem Herd ablegen! Auch nicht nur kurz.
- Herdwächter installieren lassen – als Hilfsmittel anerkannt!
- Defekte Herde reparieren oder austauschen lassen.
- Essen liefern lassen?

Ähnlich verhält es sich mit dem Bügeleisen. Schnell ist man auch hier abgelenkt und das eingeschaltete Bügeleisen gerät in Vergessenheit.

Hier könnte helfen:

- Das Bügeleisen immer richtig aufstellen,
- Wecker / Erinnerung stellen
- Zeitschaltuhr an der Steckdose
- Bügeln lassen / diese Aufgabe abgeben

Umgang mit offenem Feuer

Vielleicht ist es schon vorgekommen, dass man vergessen hat, die brennende Kerze zu löschen. Das Teelicht im Glas auf der Fensterbank oder auf der Anrichte im Flur. Auch die vermeintlich sicheren Teelichter sind nicht so sicher, dass man sie unbeaufsichtigt brennen lassen darf! Es kann immer etwas schief gehen. Und dass immer mal wieder etwas schief geht, wird durch jeden Einsatz der Feuerwehr bewiesen.

Strategie:

- Sich angewöhnen, immer jede Kerze auszumachen, sobald man das Zimmer verlässt!
- Vor dem Zubettgehen am Lichtschalter stehen bleiben und das Licht ausschalten. Den Lichtschein einer Kerze würde man so sofort erkennen.
- Komplett auf künstliche Kerzen umstellen. Diese gibt es mittlerweile auch in schön!

Bevölkerungswarnungen

Falls bei den halbjährlichen Sirenen-Proben festgestellt wird, dass man diese nicht mehr wahrnimmt, könnte man sich alternative Alarmierungsmöglichkeiten überlegen. Vielleicht ist eine Absprache mit Angehörigen oder Bekannten möglich, dass diese im Alarmfall anrufen oder persönlich vorbeikommen. Vielleicht ist schon ein etwas neueres Smartphone vorhanden für Cell-Broadcast.

Grundsätzlich gelten folgende Punkte:

- Ruhe bewahren
- Gebäude aufsuchen
- Türen und Fenster schließen
- Kindern und hilfsbedürftigen Menschen helfen
- Passanten aufnehmen
- Radio einschalten – Informationen beachten
- Nachbarn im Haus informieren
- Klimaanlage und Belüftungen ausschalten
- Nur im Notfall Polizei und Feuerwehr alarmieren

Sprich diese Punkte gerne mit deinen Teilnehmenden zusammen durch und schau, an welchen Punkten es für die älteren Menschen schwierig werden könnte. Wichtig ist, dass sie sich in dieser Situation nicht schämen sollen, jemanden um Hilfe zu bitten! Ein Gebäude aufsuchen klingt immer sehr einfach. Aber wenn man nicht gut zu Fuß ist, oder sogar mit einem Rollstuhl unterwegs kann das schwieriger werden. Öffentliche Gebäude wie Rathäuser, Universität, Feuerwehrrhäuser und Polizeiwachen sind natürlich, sofern besetzt, gute Anlaufstellen. Aber auch Geschäfte oder Bahnhöfe könnten ein guter Ort sein. Sie sollten sich auf jeden Fall nicht scheuen jemanden anzusprechen! Bei aller Verunsicherung in diesem Moment ist es wichtig zu wissen, dass der Notruf bei einem Notfall immer angerufen werden kann! Auch in diesem Alarmfall! Allerdings sind die 112 und die 110 keine Auskunftsnummern, um mal eben nachzufragen was denn los sei!

Nutzung von Feuerlöschern - Löschversuche

Entstehungsbrände löschen ist für ältere Menschen oder Menschen mit körperlichen Einschränkungen fast nicht möglich. Die üblichen Feuerlöcher sind schwer, und hängen eher weiter weg (oft im Keller) und sind mit schwindenden Kräften nur schwer zu bedienen. Abhilfe können hier die Löschsprays bieten. Klein, leicht, schnell greifbar – wenn sie an den richtigen Stellen positioniert sind – und

in der Bedienung oft wie eine herkömmliche Spraydose.

Aber Vorsicht! Diese sind wirklich nur für den allerersten Entstehungsbrand geeignet! Ein Adventskranz auf einem Tisch zum Beispiel oder eine umgefallene Kerze.

Im Zweifel die Flucht ergreifen!

Löschdecken können einen Beitrag zum Zeitgewinn leisten, indem Sie über den Entstehungsbrand gelegt werden und dann die Flucht ergriffen wird. Dafür muss diese Decke aber in unmittelbarer Nähe griffbereit sein! Deren Handhabung ist auch nicht ganz einfach und sollte geübt werden. Vielleicht hast du Zeit genug, dies mit der Gruppe zu üben. Eine Übungsdecke findest du im Modulkoffer. Achte darauf, dass sie nicht einfach auf das Feuer geworfen wird, sondern eher gelegt. Oft genug kommt es beim „Nachsehen ob es noch brennt“ zu einer Durchzündung, die auch das Gesicht treffen kann! Darum lieber etwas länger liegen lassen und nur vorsichtig an einer Ecke nachsehen, oder gar nicht und stattdessen die Flucht ergreifen.

Rauchwarnmelder

Rauchwarnmelder für Gehörbeeinträchtigungen sind als Hilfsmittel über die Pflegekasse zu bekommen. Diese bieten dann eine Blitzleuchte und ein vibrierendes Teil, dass unter das Kopfkissen gelegt werden kann. Es empfiehlt sich in jedem Raum (außer Küche und Bad) einen Rauchwarnmelder zu installieren. Wenn der Vermieter nicht mitspielt, darf man auch eigene installieren. RWM müssen immer wieder getestet werden. Dafür vielleicht einen Verwandten bitten oder einen Pflegedienst. TIPP: Auf der Website www.rauchmelder-lebensretter.de gibt es in den Kapiteln „rauchmelder-installation-und-rauchmelder-wartung/rauchmelder-alarmtoene“ die Möglichkeit unterschiedliche Töne der Rauchwarnmelder anzuhören. Immer wieder sorgt der „Batterie-Ton“ für Verwirrung.

Verhalten im Brandfall

Zimmer / Wohnung / Haus verlassen

Die zunehmenden motorischen und neurologischen Einschränkungen verlangsamen eine Flucht erheblich. Bis man aus dem Sessel oder dem Bett aufstehen kann, vergeht viel Zeit. Gerade bei Gleichgewichtsstörungen. Auch das ist ein normaler Vorgang! Gehhilfen, Brillen, Hausschuhe, Jacken, versteckte Schlüssel, alle diese Kleinigkeiten verbrauchen wertvolle Zeit. Wir müssen uns also auch hier sinnvoll vorbereiten, dass wir ein kleines bisschen Zeit gewinnen können.

Beim Verlassen des Zimmers, der Wohnung oder des Hauses noch stärker darauf achten, dass alle Türen geschlossen (nicht verschlossen!) werden, damit Rauch und Feuer an der Ausbreitung gehindert werden. Aufzüge dürfen aus den bekannten Gründen (Stromausfall, Eindringen von Rauch, kein Schließen der Türen im Brandgeschoss durch Rauch in der Lichtschanke) niemals benutzt werden! Das wird je nach Einschränkung nur sehr schlecht oder gar nicht möglich sein. Hier muss im Vorfeld nach Alternativen gesucht werden! Sind mehrere Menschen im Haus kann über einen Evac-Chair nachgedacht werden. Das sind Klappstühle zum schnellen Evakuieren über Treppen. Das setzt aber voraus, dass immer jemand anwesend ist. Eine Besonderheit zum Thema „Verlassen des Hauses“ sind Evakuierungstücher für Betten. Manchmal ist es so, dass es noch zu pflegende Angehörige in der Wohnung gibt. Diese im Fall eines Feuers eigenständig aus dem Bett zu bekommen, oder sogar durch den Flur oder über Treppen, ist nahezu ausgeschlossen! Eine kleine Hilfe können diese Tücher sein. (Ein Exemplar findet sich im Modulkoffer60+) Diese werden dauerhaft unter der Matratze installiert und an dieser befestigt. Im Notfall kann man die Griffe unter der Matratze hervorziehen und den zu Pflegenden mit der Matratze aus dem Bett ziehen. Auch wenn es unschön ist, ist es eine schnelle Möglichkeit, Menschen zu retten. Aber bei

allem Vorteil, auch das ist für ältere, in ihrer Mobilität eingeschränkten, Menschen alles andere als leicht. In solchen Fällen ist es wichtig zu erklären, dass ein Verbleib in einem Zimmer bei geschlossener Tür durchaus eine Alternative ist, und um Vertrauen in die Arbeit der Feuerwehr zu werben. Für den Fall, dass es in dem Zimmer mit dem Pflegebett brennt, sind diese Tücher aber ein Vorteil für eine schnelle Rettung in einen anderen Raum. Aber



Abbildung 20 Evac-Chair

auch hier wieder: Türen zu!!

Mögliche Vorbereitungen für eine schnelle Flucht:

- Eine kleine Schale neben dem Bett erleichtert das Finden der wichtigen Dinge wie Brille, Hörgerät, Notrufknopf und Schlüssel.
- Der Gehstock oder der Rollator könnten so abgestellt werden, dass sie ohne großen Aufwand schnell erreichbar sind.
- Ein Paar Schuhe ans Bett stellen, das man schnell anziehen kann und das genug Halt bietet!
- Teppiche in Fluren sind schön, können aber zu gefährlichen Stolperfallen werden.

- Die Wohnungs- oder Hauseingangstür könnten mit einem Knäufzylinder versehen werden. Dieser benötigt von innen keinen Schlüssel, bietet aber von außen die gewohnte Sicherheit.
- Türen sollten immer geschlossen werden. Nicht nur bei der Flucht, sondern auch nachts im Schlaf. So dauert es dann wesentlich länger bis ein Brand im Wohnzimmer der schlafenden Person im Schlafzimmer gefährlich werden kann.
Voraussetzung sind dann allerdings Rauchwarnmelder in allen Zimmern!
- Nachtlichter (mit Bewegungsmelder) erleichtern die Orientierung im Dunkeln.

Im Gebäude bleiben

Bei sehr langen Fluchtwegen oder vielen Treppen, muss überlegt werden, ob es nicht sinnvoller ist, in der Wohnung / in einem Zimmer zu bleiben. Dazu darf man sich gerne zuhause gründlich umschaun in welchen Raum, in welchen Bereich am sichersten und einfachsten geflohen werden könnte. Dies könnte zuhause mit Verwandten oder Freunden schon vorher überlegt und durchgespielt werden. Dann können hier entsprechende Vorbereitungen getroffen werden. Das kann beispielsweise ein besonderes Zimmer sein, oder ein Balkon oder ein Treppenraum im Hausflur.

Eine Taschenlampe und eine Trillerpfeife für Notsignale nach draußen sind hier hilfreich. Eine kleine Fahne zum Winken ist nicht ganz verkehrt. Decken für die Abdichtung der Türritzen könnten vorgehalten werden. Eine Flasche Wasser zum Trinken nicht vergessen. Es kann gerne bei der Feuerwehr nachgefragt werden, welches Fenster für unsere Leitern erreichbar ist.

Notruf

Zum Thema Notruf ist anzumerken, dass es durchaus keine schlechte Idee ist, die Notrufnummer 112 am Telefon aufzuhängen

oder aufzukleben. Schon einigen Menschen ohne weitere Einschränkungen ist im Stress eines Notfalls diese Nummer nicht eingefallen und wertvolle Zeit verstreicht. Es gibt auch weiterhin die Möglichkeit eines Notruf-Fax. Ein solches liegt dem Modulkoffer 60+ bei. Mach deinen Zuhörenden klar, dass Hilfe schon unterwegs ist, während noch weitere Fragen gestellt werden! Bitte sie um Geduld. Im Gegenzug werden sie auch durch den Notfall gesprochen, bis die Einsatzkräfte vor Ort sind.

Eine sich weiterverbreitende Option sind Wearables (Uhren/Smartwatches) mit Sturzsensoren oder Herzfrequenzüberwachung. Hier wird, je nach Einstellung, automatisch ein Notruf ausgelöst. Zudem ist teilweise möglich einen solchen Notruf zunächst auf ein privates Telefon eines Verwandten zu leiten. Diese Art Notrufabgabe ist noch etwas neu und aktuell im stetigen Wandel. Darum wird es schwer sehr tief in dieses Thema einzusteigen. Hier kann aber auf die Fachvertreter der Anbieter verwiesen werden. Du solltest aber darauf hinweisen, dass die Möglichkeiten des Abschaltens eines versehentlichen Notrufs bekannt sind. Sollte das nicht schnell genug gelingen, bitte deine Teilnehmenden unbedingt so lange am Gerät „auf Empfang“ zu bleiben, bis die Leitstelle sich meldet. Dann kann man kurz Entwarnung geben und den Sachverhalt aufklären. Dadurch entstehen keine Kosten und niemand ist böse. Dasselbe gilt für Hausnotruf-Anlagen.

Für Smartphones gibt es einige Apps zum Notruf absetzen. Hier ist der Markt allerdings sehr unübersichtlich.

Die bekanntesten sind:

- Nora
- Malteser Erste Hilfe
- Erste Hilfe Babys & Kinder
- Erste Hilfe DRK
- EchoSOS

Weitere Möglichkeiten:

- Ein Telefon direkt am Bett schafft Möglichkeiten, Hilfe zu rufen.

- Hausnotrufdienste können über die Pflegekassen bezuschusst werden und bieten eine zusätzliche Möglichkeit Hilfe zu holen, manche funktionieren auch auswärts.
- Sprachassistenten wie Alexa, Siri, Google usw. könnten einen Hilferuf erleichtern.

Brandbekämpfung zur Menschenrettung, wir schaffen das.

Was leistet die Feuerwehr

Fluchthauben

Es kann sich lohnen ein paar Worte extra über die Fluchthauben zu verlieren!

Gerade bei der Generation, die noch den 2. Weltkrieg miterlebt hat, können Fluchthauben für großes Unbehagen sorgen. Manch einer musste in seiner Kindheit Gasmasken zur Übung aufziehen. Es ist gut möglich, dass bei dem ein oder anderen diese schlechten Kriegsgefühle wieder hervortreten.

Hilflos in der verschlossenen Wohnung

Türöffnung

Sollte die Befürchtung geäußert werden, dass man hilflos verletzt in der eigenen Wohnung liegt, und niemand könne durch die einbruchsichere Tür, kannst du sicher entgegen, dass wir in jedem Falle in die Wohnung gelangen! Wir finden einen Weg! Schlau vorbereitet wäre allerdings, bei einem Vertrautem einen Wohnungsschlüssel zu hinterlegen, auf den wir dann zurückgreifen können.

Auch in solchen Situationen leisten Hausnotrufanlagen gute Dienste!

Rettung

Es kann von uns guten Gewissens behauptet werden, dass wir jeden Menschen retten können, wenn die bisher geschilderten Maßnahmen und Möglichkeiten eingehalten werden. Wer in einem Zimmer mit Fenster feststeckt, aber die Tür zum Feuer geschlossen hat, wird sicher von uns gerettet! Ob über Leitern, mit Fluchthauben oder mittels

Stichworteregister

Arbeitskreis	2	<i>Hörbehinderung</i>	21, 24, 26
Arbeitsplatz	17, 18, 21	Hydranten	21, 22, 27
Aufgaben.....	1, 15, 29	Kerze.....	7, 12, 18, 19, 26, 27, 28
Behinderungen	3, 24, 28	Masernschutz.....	4
Besuch	4, 16, 17, 27, 28	Nora	25
Besuch der Feuerwehr	27	Notruf	6, 9, 10, 21, 22, 24, 25, 26
Ergänzungsthemen.....	2, 3, 20	Pflichtthemen	2, 6, 7
Erste Hilfe	21, 26, 27, 28	Pressluftatmer	4, 14
Evakuierungsprobe.....	22, 23	PSA.....	3, 14, 15, 27, 29
Experimente.....	17, 18, 20, 21, 24, 27, 28, 29	Sehbehinderung.....	26
Feedback	5, 6	Termine	2, 16
Feuerwehrfahrzeug.....	4	Verhalten im Brandfall	23
Fluchterfahrungen.....	10, 21	Vorbereitung	5, 6, 9, 12, 23
Fotoerlaubnis	4	Wahlthemen.....	2, 13, 24
Gehbehinderung	10, 28	Waldbrandgefahr	23
<i>Gehbehinderungen</i>	27	W-Fragen	9

Quellen

BERG „Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander“ (2013), Hrsg. Deutscher Feuerwehrverband

„Handlungsempfehlung zur Brandschutzerziehung und –aufklärung „Feuer und Notfälle im Wald““ (2022), Hrsg. Landesfeuerwehrverband Niedersachsen

BEINERT, STRKOSCH, KIRCHER „Fachempfehlung „Der Notruf in der Brandschutzerziehung und –aufklärung“ (2017), Hrsg. Gemeinsamer Ausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung von vfdb und DFV

„Brandschutzerziehung in der Kita – Fachinformationen und pädagogische Hinweise“, Landesfeuerwehrverband Hessen

„Brandschutzerziehung in der Kita – Leitfaden für Feuerwehren“, Landesfeuerwehrverband Hessen

LÜCKE, „Solinger Brandschutzerziehung in Kindergärten“ (2021), Hrsg. Feuerwehr Solingen

„Konzeption Brandschutzerziehung in Kindereinrichtungen und Grundschulen“, Landesfeuerwehrverband Sachsen e.V.

„Brandschutzerziehung in der Elementar- und Primarstufe“ (2028), Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

OTTE, „Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung“, Präsentation, Landesfeuerwehrverband Mecklenburg-Vorpommern e. V., Fachbereich Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung

„Infobroschüre für Erzieher/-innen und Lehrer/-innen zur Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung von der Krippe bis zur Sekundarstufe 1, (7. Auflage 2018), Hrsg. Landesfeuerwehrverband Niedersachsen

KOCH, BUDDE, BORK, „Fachempfehlung – Themensammlung für die Brandschutzerziehung in Kindergärten“ (2023), Hrsg. Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen e. V.

DR. HUB, „Erste Hilfe Lehrplan Erste Hilfe Kurse – für schwerhörige und gehörlose Menschen“, Hrsg. Paulinenpflege Winnenden

„Handreichung für Brandschutzerzieher/innen – Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung für Menschen mit Behinderung“ (2017), Hrsg. Landesfeuerwehrverband Niedersachsen

DEML, HÜLSKEN, LADWIG, „Der rote Faden für den Brandschutz bei Menschen mit Behinderung“ (2018), Hrsg. Gemeinsamer Ausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung von vfdb und DFV

Fachempfehlung Brandschutzprävention für die Personengruppe 60+, Hrsg. Gemeinsamer Ausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung von vfdb und DFV, April 2021

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung, www.ifs.org,

FeuerTrutz, RM Rudolf Müller Medien, Köln

Warnung und Information der Bevölkerung im Brand- und Katastrophenschutz (Warnerlass) Runderlass des Ministeriums des Innern - 32-52.08.09 Vom 26 Mai 2020

Paulinchen e.V. Initiative für brandverletzte Kinder, www.paulinchen.de

European Forest Fire Information System, Annual Fire Report

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Waldbrandstatistik

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, www.bbk.bund.de

Fachempfehlung für die Brandbekämpfung zur Menschenrettung Gemeinsames Positionspapier des Verbandes der Feuerwehren in NRW e. V. (VdF NRW), der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF NRW) und des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen, November 2019

https://www.dwd.de/DE/wetter/thema_des_tages/2021/7/28.html

<https://www.brandfeuer.de/index.php/Brandfolgeprodukte>

<https://www.n-tv.de/panorama/Vor-25-Jahren-fuhr-der-Aufzug-in-den-Tod-article22476345.html>

<https://www.spiegel.de/panorama/chronologie-die-brandkatastrophe-am-duesseldorfer-flughafen-a-56665.html>

Bauordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (Landesbauordnung 2018 – BauO NRW 2018) §47 Abs. 2

Bund-Länder Demografie Portal, www.demografieportal.de

Deutscher Verband Flüssiggas, www.dcfg.de

Technische Regeln Flüssiggas, TRF 2021

Flüssiggasverordnung 2025, FGV 2025

Feuerungsverordnung FeuVo NRW, 2019

Technische Regel für Gefahrstoffe TRGS 510, 2020

Kontakte

Sachbearbeiter Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung

Universitätsstadt Siegen
 Feuerschutz und Rettungsdienst
 Sachbearbeiter Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung
 Olaf Pohlmann
 Weidenauer Straße 270, 57076 Siegen
 Telefon 0271 404 4725
o.pohlmann@siegen.de
 Privat 017622353684

Termine für Führungen der Feuer- und Rettungswache der Berufsfeuerwehr

Universitätsstadt Siegen
 Feuerschutz und Rettungsdienst
 Wachabteilungsleiter
 Weidenauer Straße 270, 57076 Siegen
 Telefon 0271 404 4730

Atemschutzwerkstatt

Atemschutzwerkstatt des Kreis Siegen-Wittgenstein
 Feuer- und Rettungswache
 Weidenauer Straße 270, 57076 Siegen
 Telefon 0271 333 1119
atemschutzwerkstatt@siegen-wittgenstein.de

Ausbilder Erste-Hilfe

Olaf Pohlmann
 Feuer- und Rettungswache
 Weidenauer Straße 270, 57076
 Telefon 0271 4044725
o.pohlmann@siegen.de
 Privat 017622353684

Ansprechpartner SVB – Hydrantennutzung

Markus Bruch
 Siegener Versorgungsbetriebe GmbH
 Morleystraße 29 – 37
 57072 Siegen
 Telefon 0271 3307-116
markus.bruch@svb-siegen.de

Anhang

Alle hier aufgeführten Dokumente können im Rahmen der Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung in der Feuerwehr Siegen genutzt werden. Sie dürfen kopiert und in den Einrichtungen genutzt werden. Sie dürfen jedoch, außer wenn ausdrücklich erwähnt, nicht verändert werden! Insbesondere dürfen die Schriftzüge der Feuerwehrverbände oder Urheber nicht entfernt oder überschrieben werden! Sie dürfen ausschließlich in der Originalversion genutzt werden!

Checkliste Vorgespräch (VDF NRW genehmigt per Mail, 01.03.24)
 Notfallbilder Solingen?
 Bilder von Fluchtwegen, Sammelpunkt, Feuerlöschern, Feuermeldern etc (selber machen)
 Kopiervorlagen für Rauchfahnen
 Comic aus Solingen (Genehmigung von Oliver Lücke)
 Ausmalbilder von Comic gestalten (Genehmigung von Oliver Lücke)
 Bildersatz Washtag (selber machen)
 Bildersatz „Wer macht was?“ (selber machen)
 Skizze Arbeitsplatz Kita
 Arbeitsblatt Streichhölzer (selber machen)
 Notruffax
 Elterninfo zur BSE (in Bearbeitung)
 Fotoerlaubnis (in Bearbeitung)
 Ausmalbilder Waldbrand (Genehmigung von Frau Beinert, telefonisch und per Mail, 29.02.24)
 Inhalt Modulkoffer 60+